

1 an
D. Bartholomæi Carrichters / wey-
land Kdifers Maximilian II. Leibs
vnd Hof Medici

Kräuter vnd Ar- neybuchs ander Theil/

Oder

Practica, auß den sarnembsten Secre-
tis oder Scheinnüssen zusammen
getragen/ als:

- I. Von allerhand Leibskrankheiten/
- II. Vom Ursprung der alten vnd offe-
nen Schäden/ sampt derer Heylung/

In drey Bücher getheilet/ vnd mit einem ordentli-
chen Register vermehrt.



Gedruckt vnd verlegt zu Nürnberg/
durch Jeremiam Dünler/

M. D. C. L. II.


Innhalt der Capitel des
ersten Buchs dieser
Practick.

Cap. 1.	Für die Hauptfranchheit / davon einem die Haar außfallen /	fol. 1
2.	Für Hauptwehe von überflüssigem Blut	7
3.	Für das Hauptwehe von kalten Flüssigen	8
4.	Für die Schlassfranchheit	10
5.	So einer nicht schlaffen kan	11
6.	Wider die Unsinnigkeit im Kopff	12
7.	Für die neue Hauptfranchheit	14
8.	Für den Schlag auff der rechten seiten	16
9.	Für den Schlag auff der lincken seiten	17
10.	Für den Schlag auff beyden seiten / so man nicht weiß / wohin er troffen hat	18
11.	Für den hinfallenden Siechtagen	19
12.	Für Flüsse / den hinfallenden Siechtagen gleich	21
13.	Für melancholische Schwermütigkeit	23
14.	Für Wütigkeit auß der Melancholia	24
15.	Für Wütigkeit der Leur vnd Viehes	25
16.	Für entfallene Gedächtnuß	ibid.
17.	Für böß Gehör / vnd Ohrenprausen	26
18.	Für Augenwehetagen	27
19.	Für rote flüssige Augen	ibid.
20.	Für den weissen Fluß der Augen	28
21.	Wann einem ein weisser Flamm auff den Au- gen ist / von einem Streich oder Stosß	ibid.
		22. Bg.

Inhalt des ersten Buchs.

22. Gewächs überm Aug	29
23. Weißer Flamm auff den Augen/ so von ihm selbs gewachsen	30
24. So ein ein blutstropff in ein Aug fällt	ibid.
25. So einer durch Kranckheit staarblind wür- de	31
26. Für das zwistern in Augen	ibid.
27. So einem Alten sein Gesicht blöd würde/ oder einer sich mit Brillen verderbt hätte	32
28. Für den Schwindel/ da kein andere Kranck- heit bey ist	ibid.
29. So einem etwas in die Ohren käme / als Flöh oder Würm	36
30. So einem das Gehör von kalten Flüssigen ver- lege	ibid.
31. Wargen vnter dem Angesicht / darauß ge- meiniglich der Wolff kompt	ibid.
32. Wargen in der Nasen/ oder Feigwarcken	37
33. Apostema des Gehirns / darauß Auffas kompt	38
34. Für Nasen vnd Pockenmal im Angesicht	39
35. Für rote Flecken im Angesicht / als wolte ei- ner auffällig werden	ibid.
36. Für gelbe Flecken im Angesicht	40
37. Flecken im Angesicht/ die lang gewäret	ibid.
38. Fissel vnter am Maul oder Hals	41
39. 40. Für wechtagender Zähn von kalten Flüss- igen	42. 43.
41. Für den Scharbock	44
42. Halswehe von kalten Flüssigen	46
X ij	43. So

Inhalt des ersten Buchs.

43. So einem das Zäpfflein entfiel	46
44. Feigwarz im Hals	47
45. Für die Bräune	48
46. So ein Kindbetterin die Bräune hätt	49
47. Bräune mit der roten Ruhr	ibid.
48. Bräune mit der Pestilenz	50
49. Verstopfung des Blutkastens	51
50. Apostema der Brust	55
51. Apostema der linken Seiten / so volle Brust der überkommen	57
52. Apostema der rechten Seiten	58
53. Von der Lungen	59
54. So sich die Lung blähet von kalte Windē	60
55. So einem die Lung faulet	61
56. Von aufflossen der Mutter	63
57. So einer Frauen die Mutter abgerissen wäre	65
58. Für den weissen Fluß der Mutter	67
59. Von der Leber	69
60. Für das dreytägige Fieber	76
61. So einem die Gall überschuß in Magen	77
62. Magenweh von kalter Feuchtigkeit,	78
63. Für die rote Ruhr	79
64. Für die weisse Ruhr	80
65. So einem der Magen verderbt wäre von Schleim / Cartharz oder Gelsucht	81
66. Für das Herzklopfen	ibid.
67. Für das Quartan Fieber	84
68. Für den Sand vnd Lendenstein	86
69. Für Lähme der Hand vnd Füße	91
70. So	

Inhalt des ersten Buchs.

70. So einem das Milz schwind	93
71. 72. Von Nabelkrankheiten vnd Brüchen	
95. 96.	
73. Für Darmgichte	97
74. Für Würm im Leib	98
75. Für gemeine Würme	99
76. Für weh im Creuz vom Nierenstein	101
77. Für die Sciatick	102
78. Von der Blasen	103
79. Für die Harnwind	104
80. Von entzündung der Schame	105
81. Vom Affrer	106
82. Feigwarzen im Affrer	ibid.
83. So einer ein Hafft veruckt	107
84. So einem die Kniescheiben weich wird	108
85. Gesücht im Schenckel	109
86. Rose am Schenckel	ibid.
87. Für den heissen Brand/ S. Anthonii Feuer genant	110
88. Für Hitzblatern an Füßen	111
Für Kräen oder Hüncreugen	112
Für Nagelschweren an Händen vnd Füßen	
ibid.	
89. Für die Pestilens	ibid.

Inhalt der Capitel des andern Buchs.

Cap. 1. Vom Ursprung vnd Grund der alten Schäden/ vnd äußerlichen Gebrechen	115
X iij	2. Vom

Inhalt des andern Buchs.

2. Vom Kocklauffen	119
3. Von Schäden auß Schwefelischer Art	120
4. Von S. Anthonii Feuer	122
5. Von Schäden durch ein wütenden Hundebiß	125
6. So eines von einem wilden Schwein geschädiget würde	130
7. Von Schlangenblut	131
8. Vom Krebs	133
9. Von Scrophulis	134
10. 11. 12. 13. 14. 15. Von Zaubereyschäden	135. 136. 139. 141. 142. 144.

Cap. 1. Von offenen Schäden vnd von Gallfüchtiger Feuchtigkeit

2. So die Adern verstopfft werden durch Milch/ Käß vnd dergleichen	144
3. Einwürde Gall laufft durch die Arterien in die Schenckel	148
4. Hehlung der weissen Blatern/ welche S. Anthonii Feuer mit bringen	150
5. Brand der Gallen vmb die Nieren	151
6. Gallfüchtige Schäden in der Pestilentz	154
7. Roter Strich von der Pestilentz	157
8. Giftige Schäden der Gall/ so sie einem überschießt	159
9. Wie der Leib purgiert soll werden von der Gallen Feuchtigkeit	162
10. Gallfüchtige Schäden im Angesicht	165

II. Klei-

Inhalt des andern Buchs.

11. Kleine giftige Schäden vnter den Augen/
Fisteln genant 167
12. Schäden von Donnerstreichen 169
13. Schäden von grobem schwefelischen Men-
struo 171
14. Aufsteigende Gallstiß durch die Arterien in
das Marck 177
15. Gallfüchtige Schäden von den Frankosen
178
16. Französischer Schaden in der Nasen 181
17. Von flüssigen Schäden an Schenckeln vnd
Armen 183
- Schäden von Schlier vnd Kolben 184

Das dritte Buch.

- Cap. 1. Vom Ursprung vnd Herkommen der
gefalgene Schäden vnder Melancholia/
auch deren Heylung 186
2. Von krafft vnd tugend der Salskräuter 189
Vnter welches Zeichen ein jedes Kraut ge-
höre 192
 3. Kranckheiten von verfälschter Materien 193
 4. Für Darmgichte 197
 5. Schäden der Kindsbetterin von Schweinert
Fleisch 203
 6. Für gefalgene Schäden des Angesichts/ u. 206
 7. Für alte Schäden von Feigwarzen 208
 8. Für gefalgene Schäden von Zanweh 212
 9. So einem das Zansteisch anhub zu faule 214
 10. Erbgründ ein gefalgener Schad 215
 11. Ge

Inhale des dritten Buchs.

11. Gefalsene Schäden gleich den Wargen im Angesicht/ vnd gansen Leib 216
12. Cura dieses Schadens an Schenckeln 221
13. Gefalsener Schad der Kinder von Stossen oder Fallen 224
14. Gefalsene Schäden in Form einer Sabel 226

Cap, 1. Phlegmatische Schäden von wässeriger Feuchtigkeit 227

2. Cura der Phlegmatischen Schäden 229
3. 4. Muslicher Verichte vnd Regel des Authoris in allen Kranckheiten 231. 232
5. Giftiger Schade der Zehen vnd Fuß 236
6. Cura der Fistel an einem Knie 238
7. Fistel an der dicke des Schenckels
Fistel am Hals 239 240
8. Fistel am vntern Leffzen
Schäden von gerunnen Blut 243
Für Schäden so einem Hand vnd Fuß erfroren seynd ibidem.

Ende des Registers.



Das



Das Erste Buch/
Von der Leib-Arzhney.

Das I. Capitel.

Für die Hauptfranchheit / davon
einem die Haar auffallen / Alopec-
ia genandt / vnd Ophiasis oder
Winterzeit.

S Emmet Haselwurzel vnd
Kraut / Sonnengürtel des wol-
schmeckenden / Camillenblüe / je-
des anderthalb handvoll / Wein-
stein / Salt / anderthalb Loth / gu-
te frische Lauge fünff Dresner Maß / vnd zwey
Maß guten weissen firmigen Wein / last es wohl
miteinander sieden / daß ein Maß einsiede / da-
mit wasche man ihme das Haupt gar wohl vnd
langsam / darnach mit warmen Tüchern zuge-
deckt / daß das Haupt von sich selbst trucken wer-
de / vnd man gebe ihm dieses nachgeschriebenen
Pulvers / alle Tag ein wenig / darzu nimb Creus-
wurzel zwey Loth / Alantwurzel vier Loth / Bibe-
nell

nell sechs Loht/ dieses klein gepulvert/ Herkwurz
gehen Loht dazzu gethan/ 2^e.

Frülings vnd Sommerzeit/ so nemet für Ha-
selwurzkraut zur Laugen Quindelkraut / zwo
handvoll.

Im Pulver für die Bibenelwurzel namb cor-
rigirte Aaronwurzel sechs Loht. Bibenell werffe
man hinweg Sommerszeiten. Diese Kräuter
sollen colligiert werden im newen Herwonden/
Brachmonden / die ersten fünff oder sechs
Tage.

So aber diese Kranckheit mit Flechten oder
mit Zitterichen ankame/ so neme man Ephewlaub
anderthalb handvoll / Agrimoni zwo gute hand-
voll / Segelbaum dritthalb handvoll / Wolge-
murbliue ein halbe handvoll/ sieben Randren voll
Laugen auß frischem fließendem Wasser ge-
macht/ mit Eychener Aeschen dieses gesotten vnd
gebraucht/ wie oben gebraucht vnd gesage ist/ vnd
das Pulver geben/ das mach also: Rimb braun-
Scabiosenwurzel sechs Loht / die Beer von Ep-
phew zwoy Loht / Braunwurzel vierdthalb Loht.
Diese Sauct mach zu Pulver/ vntereinander ge-
mischet / davon geb man ihm des Morgens nich-
tern ein quint. oder mehr/ darnach die Person ist/
vnd des Abends wenn er zu Bette gehen will/ ein
Tag oder 15. nacheinander/ biß es gar hinweg ist/
vnd die vorgemelte Laugen mach allweg den 4.
Tag widerumb von newem/ biß der Mensch gar
gesund wird.

So es

So es aber ein harte Zitteriche ist / so nimmest
zwo Stunden nach dem Ziwagen vier Loht Was-
ser-Schwebel / ein Maß guten Weinessig / laß es
ein Tag oder drey auffeinander stehen / doch daß
der Schwebel zuvor klein gerieben sey / darnach
durch ein Tuch gesiegen / vnd das Haupt (da die
Zitterich so hart ist) wol damit genest oder gewa-
schen. So aber die Flechten oder die Zitterich den
Leib ganz übergeben hätten / oder überzogen / so
neme man Ephewlaub / Agrimoni / Wolgemut /
jedes 4. guter handvoll / Wasser vnd guten weiß-
sen Wein / jedes 1 5. Maß / laß wol miteinander
sieden / darnach als heiß es der Kranck erleiden
mag / darüber gesetzt / geschwitz vnd zugedeckt / des
Morgens ein stund oder anderthalb / oder solang
als ers erleiden mag / vnd Nachmittag vmb 2. o-
der 3. Uhr wider darüber gessen / vnd allemal
nach dem Bade sich ins Beth gelegt / vnd wol ge-
schwitzt / alsdann abgetrücknet / vnd Scabiosa-
roux / die grün ist / klein geschnitten / vnd in Eyr
gessen / soviel als er kan / Abends vnd Morgens /
biß er gesund ist / vnd wo die grosse Zittermahl am
Leib seyn / die reibe mit dem obgemelten Essig / dar-
tun der Schwebel ligt.

Ist es aber der Erbgrind auff dem Haupt /
davon es kompt / hat graue gelbe Schüpen / vnd
ligen gar an der Haut / so nim Salpeter / Vitriol /
jedes 3. Lot / reib beides klein / vnd ein seidel guten
Rein-Wein darüber gossen / vnd durch einan-
der gemische / in ein Glas getan / vnd wol ver-
macht /

macht / darnach ein Tag oder vier in die Sonne gestellt / vnd wirken lassen / Darnach mit einer Federn die Schüpen auffgelöst / vnd des gemachten Weins darein gessen oder geschmiert alle Wochen zweymal / Doch jedesmal das Haupt zuvor gewaschen mit einer Lauge / darinnen Braunwurz mit dem Kraut gesotten sey.

Doch so es junge Leut wären / die nicht grobe Arney möchten erleiden / denselben löse man die Schüpen auff / vnd tropffe darein Kreuzwurzsaft / so geschicht ihnen nicht wehe / vnd heilet gleichwol. Dasselb einmal oder sechs gerhan / bis es heil ist.

So aber hinder der Koyff gegen dem Nacken zu außbrechen / vnd süßhafftig würde / welches man den weissen Brind heist / vnd von einer vndäüigen Leber kompt auß dem Magen / so geb man ihm dis Pulver zu essen / das mach also: Nimb Aaronwurz 2. Loht / Galgant 1. Loht / Alantwurz ein halb Loht / Pflirsichern 4. Loht / pulverisier diese Sauck alle / davon gebe man ihm zu essen / vnd nach 6. Tagen / so mache ihm diese Salben: Nimb Schlehenwurz Rinden ein quintlein / Wasser schwebel drey quintl. Schmalz von einem reinen geschnittenen Bärge anderthalb Lot / darauf mach ein Salbe / darnach nimb Pflirsichblüebblätter zwo Handvoll / drey Kandel Lauge / das wol gesotten / vnd damit gewaschen / vnd wann das Haupt rucken wird / mit der gemelten Salben geschmiert ganz wol / das thu drey

Tag

Tag oder vier nach einander / er wird gewiß gefunden.

So es aber kleine junge Kinder seyn / so solle man ihnen gar nichts brauchen / sondern ihren Seugammen diß Pulver geben zuessen / Abends vnd Morgens. Es seye dieser vorigen Kranckheiten eine welche es wolle / oder dem Kinde solche Kranckheit einschläge / so nemet Beretzwiebel ein halb Loht / Creuzwursel zwey Loht / Scabiosawurz mit knöppichten braunen Blumen vier Loht / Fenchelsamen anderthalb Loht / diese Stuck alle klein gepulvert / vnd vntereinander gemischt / vnd davon der Seugammen Abends vnd Morgens jedes mal eines halben Guldens schwer in der Speiß zuessen geben / seind aber die Kinder über zwey / drey oder vier Jahr alt / vnd ihnen solche Kranckheiten oder Grinde am Leibe einschlagen / so nemet Scabiosakraut / Petersilgraut / Ochsenjungensblüe / jedes so groß als ein kleines Hünerey / Ziegenmilch zwey Mäßel / laß es halb einsieden / verseyne es wol / davon gebe man dem Kinde zu trincken / soviel als man kan / so schläge es wider auß.

So aber ein apostema darzu schläge / so gebe man ihm einen halben Löffelvoll Leinöl / von den Nesselwurzeln-Rinden / vnd des obbemelten Trancs laßlecht / wie ihr in dem apostema Geranck verzeichnet werdet finden. Diese Stuck sollen Coligiert werden im letzten Viertheil desmonds / im Meyen / Aprillen / oder Brachmonat /

nat/ so zu der apostema dienen / Was aber zu
Blutreinigung diener/ soll im newen Heymonat
oder Brachmonat colligiri werden.

Für diese Kranckheit/ so viel Läuß darinnen
wüchsen/ dann es ist auch ein weißer Grund dem
vorgemelten gleich / allein daß es also voll Läuß
wird/ vnd bisweilen der Mensch durchauß/ dann
sie kommen von faulem Blut/ vnd warmer fau-
ler Feuchtigkeit/ darumb muß man zum ersten der
Leber vnd Phlegmatischer Feuchtigkeit helfen/
reinigen vnd purgiren/ das geschicht also : Nimb
Zeitloß/ Zwiebeln im Augustmonat/ oder Herbst-
monat/ so der Mond über 2. Tag voll werde wird/
so viel man haben kan/ hermoda Stili genant/ die
schneide man mitten voneinander/ vnd dörrte sie.

Arzneey.

Nennet dieser Wurzel 2. Loht/ Quendel (im
Heymonat colligirt am 10. 11. vnd 12. Tag nach
dem Newen Mond) zwo handvoll/ Pflirsichblie
ein handvoll / Beyelwurß mit den blauen Blu-
men 2. Loht/ guter Laugen 5. Maß / laß es wol
miteinander sieden/ vnd alle Tag zweymal damit
gezwaget/ Darnach das Haupt mit warmen Zü-
chern zugedeckt/ vnd von ihm selber lassen trucken
werden / vnd allewegen am dritten Tag ein fri-
sche Laugen gemacht/ biß es heil ist.

So die Kranckheit weiter kām/ muß man den
ganzen Leib damit waschen / vnd diß Pulver es-
sen/ dartzu nemet rot. Hünerbeinfrant/ oder Creuz-
wurzel

Von der Leibartzney.

7

wurzel zwey Loht/ Pflirsichkern sechs Loht/ Cardobenedicten vier Loht/ Pflrimmensamen 3. Lot. Diese Stuck zu Pulver gemacht / darff man essen in aller Speiß/ bis man gesund wird. Vnd machet diß Bad / so der ganze Leib anfahet voller Läuß zu werden: Nemet Zeitlosen/ oder Pflüendwurz/ Vermutkraut / jedes 4. guter handvoll/ Agrimoni/ Erdranch/ Quendel / jedes 6. handvoll/ Braunwurselkraut 2. handvoll/ Wetterich 8. handvoll/ machet darauff ein Bad/ vnd badet alle Tag darinnen/ so lang ihr könnet/ ain vierden Tag macht ein frisches. Diese Kräuter colligiert alle zween oder drey Tag vor dem Vollet Hermonat oder Augstmonat.

Das 11. Capitel.

Für das Hauptwehe von überflüssigem Blut.

So in Frülingszeit einer Hauptwehe überfäme / vnd wäre languinischer Natur / so schlage ihm die Median auff der rechten Hand/ vnd lasse ihm/ nachdem die Natur starck oder schwach ist; Darnach nimb Gänserichkraut 4. oder 5. handvoll / stosse es mit Rosenessig/ vnd Saltz/ vnd also bloß auff die Solet der Füße vnd beyde Puls gelegt/ Fingers dick.

So es nicht geschwind nachliesse / so nembt frisch Gänserichkraut/ vnnnd Rosenwasser / machet darauff ein Wasser / vnnnd legt es auff beyde

A iiii

Schlaff/

Schlaff/bis aller Schmers vergeht/ vnd vernet
 es alle Tag zweymal / vnd gebet ihm Speis zu es-
 sen/die da löschet vnd durchreibet/ alsdenn diesen
 Franck: Quittenblüe ein handvoll/ Salbenblüe
 so dick als ein halbes Ey/ Judentröschel andert-
 halb Lot/ solches in Wasser gesotten in drey Maß
 bis auff die helffte / davon gebe man dem Kran-
 cken genugsam zu trincken kalt / bis es ihm ver-
 geht/ So dasselbe auß ist/ so gebe man ihm mehr.

Auff diese weiß soll man auch alle hirnige Haupt-
 wehe stillen/ allein daß man nicht Lasse den Cho-
 lerischen Leuten / doch daß das Saltz allezeit zu
 dem Wasser genommen werde.

Solch Gänserichkraut zu dieser Arzney soll
 colligirt werden in dem letzten viertel desmonds/
 es sey was es für ein Monat sey/ es gilt gleich.

Das III. Capitel.

Für den grossen Hauptwehetagen
 von kalten Stößen/ in den Melancho-
 lischen vnd Phlegmatischen/
 die schwermütig
 seind.

So mache die Zugpflaster auß dem Gän-
 serichkraut/ gleich dem vorigen mit weiß-
 sem Wein befeuchtiget.

So aber die Kranckheit so hefftig wär/ soll man
 die Pflaster alle drey Stund auff Händ vnd Füß
 legen/

legen / Desgleichen auff die Schläffe / doch daß man Sals zuvor ein Stund in Wein maceriere / vnd brauchen diese Lauge also bereit.

Nimb Haselwurckfraut / Meneron / Beyfuß / Cicoreafrant / jedes anderthalb handvoll / acht Randel voll guter Laugen / vnd zwo Randel sirtigen Weins. Damit siede die Kräuter wol vnd langsam / daß 3. zwerch Fintzer ein siede / vnd laß von sich selbst erkalten / daß ers erleiden mag / vnd wasche ihn darmit. Darnach mit warmen Tüchern zugedeckt / vnd laß von ihm selbs trucken werden. Das thu alle Tag ein mal oder zwey / bis sich die Kranckheit lindert / abends vnd morgens / vnd allemal nach dem Zwagen / so gieß man neue Laugen über die Kräuter / doch am vierden Tag mache ein frische Laugen von frischen Kräutern.

Das thu 10. oder 12. Tag / bis das Hauptwehe gar hinweg ist / diese Kräuter sollen colligiert werden am 9. 10. oder 11. Tag des neuen Monden im Heymonat.

Darzwischen trinck diesen Tranck / daß es die wässerige Feuchtigkeit vom Haupt durch den Harn hinweg treibe / das mach also: Nimb S. Johanneskrautblüe eine kleine Handvoll / einem Mann Krausmüß ein halbe Handvoll / darzu Peterfülsamen ein lot / Judenkirschen zwey lot / weissen abgezognen Wein sieben Randel / laß halb einsieden / darvon trinck alle Tag drey starcke Trinck / als Morgens / Vesperzeit vnd Abends / wann man wil schlaffen gehen / bis es gar hinweg

A v

ist / vn

ist/ vnd wann das auß ist/ mach ein frisches/ vnd
 brauch dieses Gurgelwasser: Nimb Salbeyen-
 Laub/ Milliffenblätter/ jedes ein halbe handvoll/
 Bertramwurzel ein Lot/ Wein vnd Wasser jedes
 ein Randel / laß halb einsieden / davon Gurgel
 ein halben Löffelvoll des Wassers des Tags etlich
 mal / vnd reibe damit das Zahnfleisch gar wol/
 vnd spürke es wider auß / doch das Gänserich-
 kraut trag Tag vnd Nacht an den blossen Sohlen
 der Füße/ biß alle Kranckheit hinweg ist/ darnach
 über etliche Wochen magst du es gleich also ge-
 brauchen wie jegund.

Das IV. Capitel.

Für die Schlaffkranckheit / daran
 sich einer zu todt schlaffe / vnd
 ihn niemand erwe-
 cken kan.

Nimb weiße Senffkörner acht Loht/ lan-
 gen Pfeffer ein halb Lot/ Eigni Aloes drey
 quintel / Würben anderthalb quintel/
 scharffen Essig 3 Randel/ ein Randel Weins/
 laß es einsieden/ verdeckt biß auff den dritten theil/
 darinnen so neszet Tücher / so warm ers leiden
 kan / vierfächig die Tücher genommen/ vnd ins
 Genick vñ vmb die Schlaffe gebunden/ vnd auch
 in die Nasen gesprizet oftmal / vnd gebet ihm
 dieses Trancs zu trincken in einer Sand vier
 oder

oder fünffmal / darzu nembt weiß Senffkörner
4. Lot / Senecblätter 3. Lot / langen Pfeffer / weiß
sen Ingwer / jedes anderthalb quintel / ein Kan-
del Weins / anderthalb Kandel Wasser / Lavend-
delwasser 4. Löffelvoll / laß es halb einsieden / da-
von gebt ihm / wie gesagt ist.

So es aber nicht durchbrechen wolt / so geb
man ihm 6. Löffelvoll 2. mal des Tags / vnd lasse
nicht nach / bis es durchbreche / vnd der Schlaff
gar hinweg ist / oder nachläßt. Darnach stärke
das Haupt mit Rosenwasser / Rosenessig / Gänß-
kraut / darinn gemenet / vnd Wolgemüblie /
Salbeyenlaub jedes ein handvoll / mit obbemel-
tem Rosenwasser vnd Rosenessig befeuchtet.

So er aber wider schlaffen wolt / so thu kein
Rosenessig noch Rosenwasser darzu / sondern
Meyeranöhl / oder Quenelöhl.

Das V. Capitel.

Für die Kranckheit / da einer
nicht schlaffen kan / vnd heiß
zu Latein Comabi-
liosum.

DArinnen reden die Krancken / fragen
viel / bleiben auff keinem Ding / geben
auch auff kein Frag Antwort / essen noch
trincken nichts / vnd kompts sie vrsplöschlich an /
von freyen stücken. Darzu nimb Eyerklar von
achte

acht Eyern allein klein gerieben ein Loth/ Rosett-
essig 1. Pfund / Gänserichkraut vier Handvoll/
stoß alles durch einander / daß es werde wie ein
weiches Pflaster / vnd legß ihm Pflasterweiß
auff die Hand vnd Solen der Füße / so bald es
trocken wird/ so mach wider ein frisches/ vnd öf-
fene ihm die Median auff dem rechten Arm/ vnd
lasse 4. Unzen Blut darauß/ vnd nicht darüber/
vnd gib ihm dieses Trancks zu trincken. Darzu
nimb Lindenblüe/ Creuswurckkraut/ jedes ein hal-
be Handvoll/ weissen Senff ein Lot/ Lindenblüe-
wasser ein Kandel/ Essig ein halb Pfund/ Wasser
vnd Wein jedes ein halbe Kandel/ laß es den drit-
ten theil einsieden / So die Kranckheit lang ge-
wäret hat/ so nimb Wasser vnd Wein/ vnd Lin-
denblüewasser/ Dürpöl/ vnd ein handvoll Pfer-
sichkernblüe darzu / laß halb einsieden / vnd
brauchs wie oben gesagt ist/ laß nicht nach/ bis es
vergehet.

Das VI. Capitel.

Für die Vnsinnigkeit im Kopff/ von
verbrenntem Blut/ Phrenitis
genannt.

Nimb darzu ein Maß Lindenblüe/ Sal-
benblüe/ Pirsichblüe/ Kittenblüe/ jedes
ein kleine halbe Handvoll / vier Kandel
Wasser / laß es halb einsieden/ davon gebe man
dem Krancken zu trincken / vnd nichts anders/
bis

bis er gesund ist/ vnd schlage ihm die Pflaster mit dem Rosenwasser / Gänserichkraut vnd Sals eingefeuchtet auff die Solen der Füß / vnd auff die Puls der Hände/ vnd auff die Schläffe/ vnd so es trocken wird/ wider frisches darauff gelegt. So man aber Rütten hat / so nimm man zwo guter frischer Rütten / die zerschneidet in sechs oder acht theil/ siedet es in Wasser wie vorgesagt ist/ vnd machet die zu Pflaster / auß dem Gänserkraut/ auff die Solen der Füße/ vnd auff die Puls der Hände/ vnd auff die Schläffe/ vnd purgieret ihn bisweilen also:

Nimmet Senecblätter anderthalb Lot/ teurische Rebarbara/ ein halb Lot/ einem Weib drey quintel Fenchelsamen/ einem Mann ein Loht/ Aenissamenwasser ein Kandel / laßs einsieden bis auff den dritten Theil/ darnach durch ein Tuch gesiegen/ vnd dem Kranken ein guten Trunck zu trincken geben/ zum Purgieren/ vnd fahrt mit der vorigen Arzenei für vnd für fort/ so er nicht schlaffen kan/ so nimbt schwarz Coriandersamen/ Nigella genant/ anderthalb Lot/ stoß es klein/ daß ein Nuß darauß werde / Demnach Rosenöl darzu gethan / vnd machet ein weiches Ruchlein oder Pflaster darauß / das schlaget ihm oben auff den Wirbel des Haupts/ wol feuch/ gar in den Wirbel/ so wird er natürlich schlaffen. Dis ding soll colligirt werden in dem letzten Viertel eines jeden Monats/ So er aber schlafft/ soll er das Pflaster auffß Haupt nicht mehr gebrauchen.

Das

Für die neue Hauptkranck-
heit jehiger zeit.

Wemmer zwo Rütten ein jede in acht Theil
geschnitten/ fünf Randel Wasser/ Sal-
beyblie ein halbe handvoll / laß halb ein-
sieden/ vnd gebes dem Krancken zu trincken kalt/
wann das auß ist/ so machet ein neues / so man
aber die Rütten nicht hat/ so nimb 8. Lor Carden-
Distelwurnel dafür/ vnd sied es wie zuvor gemelt
ist/ vnd mache Pflaster auß Gänserichkraut/mit
Essig vnd Salt/wie zuvor offtenals angezeigt ist/
dasselbe auff die Solen der Füsse Puls der Hän-
de/ vnd auff die Schläffe gelegt/ alle Tag 3. mal
die Pflaster vernewert/ bis er gesund ist/ vnd ver-
hüte ihm die Bränne / Dazzu nimb Prunellen-
wasser ein Randel/ vnd lege darein gestoffen Rüt-
tensafft / Wann es aber überhand nimbt / weiß
Beerlin/ Lateinisch Berberis genandt/ 3. Löffel-
voll/ den Safft davon genommen/ vnd in gemelte
gebrante Wasser gelegt/ vnd damit gegurgelt/ vnd
auch in Leib genommen.

Nota. Berberis wird auff Teutsch genant
Saurachbeerlin.

So er aber nicht schlaffen kan/ so nimb Wa-
genschnier / die durch die Ar des Wagenrads
aufrieben ist/ mache zwey Pflasterlein darvon/
da eins eines halben Fingers dick / vnd eins Fin-
gers lang/ vnd zweyer Finger breit ist/ in Rosenöl
genest/

genekt/ vnd auff die Schläff geleyet/ wol mit Tüchern verbunden / vnd machet alle Nacht ein neues / biß so lang der natürliche Schläff wider kompt.

So er aber gar wütig ist / so mache ihm das Pflaster auff den Wirbel des Hauptes auß Diggelssamen / zu einem Muß gerieben/ vnd Rosenöl darnach darunter gemenget / vnd mitten in Wirbel des Hauptes gelegt.

So es aber gar zu heffig wäre / so purgire ihn / darzu nimb Alantwurz ein halb Loht / Senecblätter anderthalb Loht / Pfersichblüebblätter ein halbe handvoll / Wasser ein mäßel / laß einsieden biß auff den dritten Theil / daß noch ein zimlicher Trunck sey / dasselb durch ein Tuch gesieget vnd aufgedruckt.

Das VIII. Capitel.

Für den Schlag auff der rechten Seiten.

Wimb Paradeisförner / Münch-Rebarbara jedes ein quintel / Alantwurzeln anderthalb quint / langen Pfeffer ein halb quint / Senecblätter 2. Lot / corrigirt Aaronwurzeln ein Lot. Diese Stück pulverisier gar wol klein / vnd vntereinander gemische / davon gebe man dem Krancken in allen Speisen / Abends vnd Morgens ein halb quint / oder den dritten Theil eines quintis / soviel als er kan / biß er gesund wird /
vnd

vnd gebe ihm diß aquafort zu trincken/das mache
 also: Nemet bittere schwarze Kirschenfern/ die
 im Feld wachsen vier Lot / zu einem Maß gestos-
 sen/ Pfersichfern/ das inwendig mit dem Häut-
 lem drey Loht / auch gestossen weissen Augstein
 zwey Lot/ Singrimblie *uarta par unita* genant/
 zwo guter handvoll / Lavanderblie anderthalb
 handvoll/ zwo Kandel guten starcken Rheinischen
 Wein/ Rosmarin ein handvoll/ Wäsenkörner
 dritthalb Lot / diese ding vntereinander gemische/
 doch zuvor wol gestossen/in ein Glas gethan/vnd
 an die Sonne geset wol vermacht / vund laß es
 durcheinander beissen 4 Wochen lang/ darnach
 im Alembico aufgebrennt / vnd dem Krancken
 eingegeben mit Ochsenungewasser / oder mit
 Pfersichblüewasser / alle Tag ein Löffelvoll mit
 sechs Tropffen des Wassers / vnd so es vonnöth-
 ren ist/ Abends vnd Morgens / vnd gebe ihm die-
 sen Tranc darzu: Nimb Judenkirschen ein Lot/
 Peterülgensamen ein halb Loht / weissen Senff
 zwey Loht / S. Johannestraublie vnd Linden-
 blie / jedes ein halbe handvoll / in drey Kandel
 Wein/ vnd ein Kandel Wasser halb eingesotten/
 davon gebe man ihm zu trincken/ bis er gesund ist/
 vnd nichts anders / vnd richte ihn auff daß er für
 vnd für hoch siße/ daß ihme die Feuchtigkeit nicht
 zum Hersen dringe/ vnd brauchet die vorge-
 setzten dinge / bis er gesund
 wird.

Das

IX.

Für den Schlag auff der
linken Seiten.

Zimb Senetblätter 2. Lot/ langen Pfeffer/
weissen Imber/ jedes ein quint/ Zucker ein
Lot/ diese Stuck gepulvert/ vnd vnterein-
ander gemischt / darvon gebe man einem Men-
schen / Abends vnnnd Morgens jedesmal ein halb
quint / oder so viel als man ihm einbringen kan/
vnd dieses nachfolgenden Wassers 4. tropffen in
frinen Wein/ einer schwachen Person 6. oder 8.
Tropffen / mit einem Löffelvoll Wein/ oder mit
Wermutwasser/ oder Krausmünswasser / oder
Lavendelwasser/ Rosmarinwasser/ dasselbe Was-
ser mach also : Nimb des besten vnd ältesten Ty-
riac 5. quint/ Andromachi genant/ Meyenblüm-
lein 2. handvoll / Lavendelblüe / gelben Hanen-
fuß/ Rosmarinblüe / jedes ein handvoll/ weisse
Senffkörner 2. Lot. Diese Stuck durcheinander
gestossen/ geußt zuwo Randel gebranten Wein dar-
über/ in ein Glas gethan/ wol vermacht/ laß die
Sonn 14. Tag lang wol digeriren/ vnd wircken/
darnach in einem Alembico außgebrennt / das
braucher wie gesagt ist.

So aber einem zuvor der Kopff wehe thut/
der neme dieses Wassers 6. Tropffen/ mit einem
bisklein Brodtis / so trifft ihn kein Schlag/ des
Wassers so zuvor gesagt.

¶

¶

Vnd welchen er getroffen hat/ dem gebe man dieses Tranccks zu trincken / darzu nemet Pfersichblüe 1. handvoll/ Vibernellwurzel/ Galgantwurzel/ jedes 1. halb lot/ S. Johanneskrautblüe/ Maurrauten jedes ein drittheil einer handvoll/ Zudentirschen 2. Lot/ 2. Kandel Wein/ vnd anderthalb Kandel Wassers/ laß es halb einsieden/ vnd ihn genugsam trincken / biß das er gesund wird / doch die vorgenannten Stueck darneben gebraucht/ vnd dieselben wol/ wie gesagt ist.

Das X. Capitel.

Für den Schlag der auff beyden Seiten fällt / vnd man nicht weiß wohin er getroffen hat, sondern stracks dahin stirbt.

DEn soll man auffrichten/ vnd ihm dieses Wassers zu trincken geben/ wie folget: Darzu nimb Turbit zwey Lot/ Eigni Aloes ein Lot/ Larre drey quint/ weissen Senff gestossen drey Lot/ Agarici oder Lerchenschwam zwey quint/ hermodact. 11 ein quint/ diese stueck pulverier alle klein/ darüber giesse deß nechst hiervor gemelten Aqua fortis. vnd deß andern jedes zugleich ein halb mäßel voll / laß es also in der Sonnen digitieren 14. Tag/ wolvermacht/ gib dem Kranken davon ein halben Löffelvoll zu trincken/ vnd richt ihn auff/ vnd streiche ihm die Arm vnd Bein vnter-

vntersich/ mit warmen Händen/ setz ihn auffge-
richt/ vnd wann er wider zu sich selbst kompt/ so
gebe ihm des Apostemiel zweenlöffelvoll/ das ihne
offtermals/ bis er nichts mehr richelt/ vnd gebe
ihm des Pulvers/ wie gesagt ist vom Schlag auff
der linken Seiten.

Das XI. Capitel.

Für den Hinfallenden
Siechtagen.

Wann der hinfallende Siechtumb bey
einem Menschen von Jugend auff ge-
wäret hat/ vnd doch nicht auß Mutter-
Leib ererbt hat/ dem gebe man diß Pulver alle A-
bend vnd Morgen ein halb quint/ oder mehr oder
weniger/ darnach die Person alt oder jung ist mit
Lindenblüewasser/ oder mit Wein/ darinnen die
Lindenblüe gesotten ist. Nimb Peonienkörner/
vnd ein wenig weisse Senffkörner/ Lindenblüe ein
handvoll (der Peonienkörner nimb ein Loth/ vnd
der weissen Senffkörner ein halb Lot) dieses mit
zwo Kandel Wein halb eingesotten.

Das Pulver macht also: Nemet Eselsmilch
vier lot/ Maulwerffhers anderthalb lot/ kan man
aber des nit soviel haben/ so neme man weniger/
die fordern Hirnschal an der Stirn von einem
Mörder oder Dieb/ zwey lot weisse Senffkörner/
ein lot corrigirt Regenwümpulver/ vnd Ereuz-
wurzel jedes sechs lot. Diese stüel pulverier alle
Dij mit

miteinander klein / vnd brauchts wie gesagt ist /
Dieses Pulver vnd Franck soll gebraucht wer-
den drey Tag vor dem Neuen Mond / vnd fortan
alle Tag / bis auff den andern Tag nach dem vol-
len Mond.

So aber der hinfallende Siechthumb auß
Mutterleib wer / so kan man ihn auff diese Weg
wol heilen / So nimm zu dem vorigen Pulver /
Bartlepulver zwey Loht / vnd brauchts wie gesage
ist / Doch mit Eselsmilchwasser also gebrennt :
Nimb Eselsmilch zwo Randelvoll / zwo handvoll
Creuzwurckkraut gestossen / vnd darcin geworf-
fen / vnd 8. Tag an der Sonnen stehen lassen dar-
nach außgebrennt / brauch es wie gesagt ist / bis
er wider zu recht wird / vnd nicht mehr fällt / die
Creuzwurck soll colligiert werden im ersten Vier-
tel des Neuen Brachmonats am 6. Tag.

So dieser Siechthumb käme von Zauberen
oder Erschrecknuß / oder Falke / so thu blawe Eili-
enwurzel dritthalb lot / Topasstein ein lot darzu /
vnd gib es ihm in starck Wasser zu trincken / wie
zuver gesagt ist / Diese stuck also gebraucht / stillen
den hinfallenden Siechthumb /
er sey gleich wie er
wölle.



Das

Das XII. Capitel.

Für die Flässe / welche dem hinfal-
lenden Siechthumb gleich seind / vnd auß
Anzündung der Lungen / kompt
gemeinlich von Ver-
stopfung.

Dazu nimb Rosmilch / Wolffshertz / pul-
ver jedes klein / eines jeden ein Loth /
Hirschereuz / Storckenhertz / jedes ein
halb Loth / pulver diese Ding zusamment / davon
gebe man einem Menschen ein quintel / oder ein
halbs quintel / darnach die Person ist / mit Ros-
milchwasser / oder mit Rosmilch / vnd geb ihm an-
ders nichts zutrinken / dann Rosmilch / darinn
Storckenschnabelkraut gesotten sey / so er aber die
Gräse gar zu hart hat / so nimb rohe Rosmilch /
vnd gib ihm derselben genugsam zu trincken / mit
dem vorgemelten Pulver / vnd stoß grüne Kan-
ten gar säfftig / darüber geuß Rosenessig / der wol
starck sey / mit ein wenig Sals vermischet / vnd im
in die Nasen getroffen mit einer Federn / auch sonst
zäpstin gemacht / darinn genest / vnd in die Nasen
gesteckt gar offte / doch so man die Gräse zuvor ver-
merckte / mag man einem Rosmilch zu trincken
geben / den Essig also bereiten / vnd in die Nasen
stecken / vnd ein Saurteig von Kockenmeel / das
alt vnd lind ist / dem Krancken auff die lincke Sei-
ten / auff die Brust schlagen / vnd dasselb offtmals /

D in

vnd

vnd alsbald er trucken wird / ein nettes auffge-
legt / vnd die Zung auß dem Gänßtraut / Rosen-
essig vnd Salz (wie zuvor in dem Hauptwehe-
tagen gesagt ist) auff die Puls der Hand / vnd auch
bifweilen / so es vornöthen ist / auff die Schläffe
gelegt / vnd so dieselben eintrucken / wiederumb
frisch gemacht.

So aber ein hinfallender Siechthumb wäre
von einem kalten Fluß / feuchten Fluß / oder auß
einem schweren Blut / das anfieng Melancho-
lisch zu werden. So nimb Ameisenstein im Augst-
monat / so die Hundstag auß seyn / zwey lot / ein
halb lot Eselsmilch / ein quintel fixirten Schwebel
vnd Salz / vermisch es vntereinander / Darvon
gebe man einem gewachsenen Menschen 1. quin-
tel mit Angelicawurzelwasser zwey theil / vnd ein
theil Bibelwasser ein / im neuen vntd vollen
Monden / wie zuvor gesagt ist / das Wasser mach
also : Nim ein halb pfund Angelica / vnd ein vier-
ling Bibelwurzel / die hacke / vnd stosse sie klein /
geuß zwö Kandel voll alt Reinschen Wein dar-
über / thu es in ein Glas zusammen / vnd laß es
8. Tag stehn / wol vermacht / darnach breñe man
es auß im Alembico / vnd laß in der Sonnen ver-
riechen / davon gebe man dem Menschen zu trin-
cken ein Löffel voll / mit dem vorgemelten Pulver
offtermals / vnd sonderlich im abnem-
men vnd letzten Viertel des
Monds.

Das

Das XIII. Capitel.

Für die melancholische Schwermüdigkeit.

Diese Leute stehen alle Frölichkeit vnd Kurzweil/ verschleiffen sich in die winkel/ zu lest kommen sie gar von Sinnen/ zum Anfang hilff ihnen also: Nemet Morgenblümlein / Beilis zu Latein genant / Abrauten/ Galbenblüe / braun Kleeblüe / jedes ein halbe handvoll/ 4. Kandel weissen Wein/ laß über die helfft einfüeden/ darnach laß kalt werden/ vnd in Sommerszeit anderthalb quint langen Pfeffer klein gepulvert/ in ein Tüchlein gebunden/ vnd ins Franck gelegt/ Das trinck er vnd sonst nichts anders ein Wochen zwo/ drey/ oder vier / bis er gesund wird/ vnd wasche ihn bisweilen mit dieser Laugen/darzu nimb Haselwurz vnd das Kraut/ Myneron/ Benfuß/ Eisenkraut/ Cicorea/ Quendelkraut/ jedes anderthalb handvoll/ Laugen neun Kandel/ laß wol sieden/ das fast zwo Kandel einfüede/ laß von ihm selbs erkalten/ daß ers erleiden kan/ Darnach zwage ihm das Haupte langsam/ vnd also warm als ers erleiden kan/ darnach das Haupte mit warmen Tüchern zugedeckt/ vnd von ihm selbs trüeknen lassen.

So sie aber gar zu wüutig ist / so gib ihm alle viertel Jahr dieser Pillulen drey/ die mach also: Nimb ein jung Schaf das jährig vnd gesund ist/

D iiii

dem

dem hatt den Kopff im Genick in einem Streich
vnd geschwind ab / nimb ihn vnd wirff ihn in ein
Kessel voll frisch Brunnenwasser / laß ihn wol sie-
den / vnd geschwind / darnach heraus genommen /
vnd hatt ihn geschwind entzwey / vnd nimb das
Gehirn heraus / darzu nimb Zimtrinden / Ma-
scatolüe / jedes ein halb Loht / Negelein dritthalb
quintel / Mastix ein quintel / diese stück klein gerie-
ben / darnach mit dem Geschirz durcheinander ge-
mischet / gleich wie als ein wolbereiter Teig / darauß
formier drey Pillulen / vnd über den dritten Tag
je ein Pillul eingeben / das thue alle viertel Jahr
ein mal zwey oder drey / es wird besser mit ihm.
Doch daß er nichts anders trincke / dann des
vorgemelten Tranccks / vnd so man den Schaf-
kopff sieden will / soll man wider hernach nichts
darauß thun.

Das XIV. Capitel.

Für die Wütigkeit / da die Leut gar
Vnsinnig seind auß der Mes-
lanchoia.

Diesen gebe man nachfolgendē Trancck /
darzu nimb Marienblümlein / Ereus-
wurzelkraut / schwarze Ochsenzungen-
blüe / guten Wein 4. Kandel / Haselwurz ein lot /
oder Haselwurzkraut fünf quint / laß halb ein-
sieden / das geber ihm zutrinken / vnd nichts an-
ders / biß er gesund wird / vnd jedes viertel Jahr
die

die obbenannten Pillulen / bisß ihn nichts mehr an-
kompt/ vnd gar gesund ist.

Das XV. Capitel.

**Für die Wütigkeit/ so Viehe vnd
Leut zugleich haben.**

DArzu nimb des Pulvers/ das mach al-
so : Nimb Kreuzwursel / Rauteusa-
men/ jedes ein halb Loht/ Steinzwiebel
drey quintel / rot Hünerdärm zwe handvoll /
Eisenkraut/ vnd Mäusöhrelein / jedes ein hand-
voll/ Darauf mache ein Pulver/ vnd giebe dar-
von einem starcken Menschen ein quintel Abends
vnd Morgens / nach gelegenheit der Person ein
halbes quintel : Nimb auch der obgemelten Kräu-
ter/ vnd siede sie in Wein/ vnd giebe ihm zurin-
cken/ bisß er gesund wird. Disß Pulver diener auch
dem Viehe. Diese Kräuter alle sollen colligiert
werden im ersten Viertel des neuen Monden im
Brachmonat.

Das XVI. Capitel.

**So einem Menschen die Gedäch-
nuß oder Memoria entziele/ vnd
nichts werth were.**

ES sey auß Krankheit oder Füllerey oder
sonst/ so nimb Haselwurskrautsamen an-
derhalb Loht/ Pflirsichern des inwendigen

D v

gen

gen fünffhalb Lot/ bittere Mandelkern/ Judenfirschen jedes vier lot/ Krausemünk anderthalb handvoll/ braun Bethonien ein handvoll/ Braumwursel drey Lot/ diese Stück alle klein gepulvert/ vnd in der Speiß genust/ vnd brauche diese Laugen/ darzu nemet Haselwurs/ Meyeron/ Wegwart/ jedes zwo handvoll/ neun Kandel Laugen/ laß es wol miteinander sieden / damit sich zum offtermal gezwaget / vnd die Laugen über den vierden Tag widerumb verneweret / biß es sich bessert/ vnd übe dich / daß du viel merckest vnd Gedächtnuß behaltest.

Das xvii. Capitel.

So einer übel höret / vnd ihm vor den Ohren prauset/ von Kranckheit oder sonsten.

S nimm Haselwurs / Krausemünk / Quendel/ Benfuß/ Eisentraut/ Wegwart/ jedes ein grosse handvoll/ Meyeron zwo handvoll/ Colopintenkörner zwen Lot/ Laugen zwölff Kandel / laß zwo Kandel einsieden / damit sich langsam gewaschen vnd lang/ alle Tag zwen mal/ biß das Gehöre wider kompt/ vnd das sausen nachläßt.

Das xviii. Capitel.

Für der Augen wehetagen.

Sum

ZWiersten / für die scharyffe Flüsse der Augen / im quartan Fieber / oder sonst darinnen die Augen rot werden vnd überwachsen mit Fleisch / oder sonst was von roten Adern in Augen ist / darzu nimb Lorbeer / weissen Bittriol / jedes anderthalb quintel / das reib klein / darnach nimb ein mäßel Fenchelwasser / thue diese zwey stück darein / laß den vierdten theil einsieden / darnach laß es erkalten / vnd seyhe es durch ein Tuch / vnd wirffe die Materi hinweg / vnd wirffe anderthalb quint Campfor darein / dieses Wassers thu alle Stund ein tröpflein in die Augen / bis alle röte hinweg ist / vnd das Gesicht ganz gut / vnd sich kein Fluß mehr erzeigt.

Das XIX. Capitel.

**Für rohte Augen / so von dem
Lufftkommen mit einem
Fluß.**

Nimb wilde Steintosenwasser ein halbe Randel / Bittriol der weiß ist ein quint / Amphor anderthalb quintel / vermische es vntereinander / daon thu ihm in die Augewinkel des Tags zehen tröpflein / bis der Fluß gar gestillt ist / vnd wasche die Augen alle Abends vnd Morgens mit dem wilden Steintosenwasser wol auß.

Das

Das XX. Capitel.

Für den weissen Fluß der Augen.

Umb Sigmarwurzel ein Loht / klein gerieben / Corrairt Turcia Alexandrina 2. Loht / frisch Mehenbutter / die nicht gesalzen ist / zweyer Eyer groß / die thue zuvor in einen Becher Malvasier / decks zu / vnd stelle es in die Sonnen / vnd rühre es offinals / das es darvon zergehe / 4. stund lang. Darnach seige das schäumige vnd molckige darvon / vnd was Butter ist / das behalt / des Butters nimb vier oder vierhalb Lot / vnd das vorige Pulver / vermische es vntereinander / daß es ein dicke Salben werde / derselben thue einer Erbis groß in die Augen / in die Winkel / alle Abends / des Morgens wasche es mit wild Steinrosenwasser / oder Fenchelwasser auß / so lang bis es vergeht. Doch die Salben für vnd für in die Augen gethan / bis daß er gesund / vnd der Fluß ganz vnd gar hinweg ist.

Das XXI. Capitel.

Wann einem ein weisser Flammen auff den Augen ist / von einem Sereich oder Stoffe / oder sonst.

SD nimb ein jungen Birkenzweig oder Schüßling / denselben zünde man an / so gibt er Del / dasselbige tropffe in die Augen /

gett / vnd lege dich an den Rücken / damit es wol
hinein sincken kan / das benimbt den Streimen
oder Flammen gar hinweg.

Das XXII. Capitel.

So einem ein Gewächs über
ein Aug kommet.

L Sey der Staar oder Staphiloma, das
graw Gewächs über den Augen / Darzu
nimb weissen Ingwer / der gar frisch vnd
gut sey / ein halb quintel / Paradeiskörner andert-
halb quintel / Lorbeer zwey quintel / weissen Vitri-
ol anderthalb quintel / diese Sauct klein gerieben /
darzu thu Birckenwasser / auß den jungen Schüß-
lingen gebremt / zum dritten oder vierdten mal
abgedistilliert / des nimb ein Maßel / vnd thu die
obgenelsten Sauct klein gerieben darein / vnterein-
ander gemische / laß in ein Glas ein Tag drey o-
der vier stehen / darnach alle Tag sechs Tropffen
auffs Gewächs ins Aug gethan / bis es gar hin-
weg gehe / vnd esse dieses Pulvers Abends vnd
Morgens / das mach also: Remet gut Heinrichs-
wurzel / corrigert Aaronwurzel / Balgant / jedes
ein Lot / Judenkirschen zwey Lot / Sigmargwur-
zel anderthalb Loht. Diese Sauct pulver klein /
darzu Fenchelsamen dritthalb Lot / vnter dis
Pulver gethan / vnd in der Speiß
genüset / bis er gesund
ist.

Das

Das XXIII. Capitel.

So einem ein weißer Flammen
von ihm selbst auff den Au-
gen wüchse.

DArzu nimb starcken Wein durch ein
Balneum Mariæ gebrennt / ein halb
pfund weißen Ingwer / Lorbeer / Para-
deistkörner jedes ein halb lot / klein gerieben / Diese
stück vntereinander gemische / vnd drey oder vier
Tag in einander digerieren oder wircken lassen /
vnd doß Tags zwölf Tropffen in die Augen ge-
than / bis der Flammen hinweg ist.

Das XXIV. Capitel.

So einem ein Blutstropffen
in ein Aug siele.

Umb gelben Augstein / binde ihn ins Ge-
nick / gleich gegen dem Aug über / bis sich
das Blut verzeucht / vnd tropffe ihm Fen-
chelwasser in das Aug / darinn ein brenter Aug-
stein einer halben welschen Nuß groß / in einem
maßel Fenchelwasser gelescht sen / vnd vn-
terweilen einen Tropffen ins Aug ge-
tropfft / bis es heil ist.

Das

Das XXV. Capitel.

So einer durch ein Kranckheit
Seearblind würde/ daßer nichts
mehr sehen kan.

Umb Fenchelwasser / das zweymal abge-
brennt ist / vnd treiffs hm Tag vnd Nacht
24. mal / jedesmal zween oder drey Tropf-
fen ins Aug / biß er recht wider sehe / davon er wi-
derumb ohne zweifel gesund vnd sehnd wüdt / in
vier Wochen.

Das XXVI. Capitel.

Für das zwistern in
Augen.

Umb Fenchelwasser / das zwey oder drey-
mal abgebrennt ist / dar ein thu Sigmars-
wursel ein quint / gut Heinrichswursel
ein halb Loth / Paradieskörner anderthalb quint /
laß in der Sonnen digerieren / davon des Mor-
gens nichtern ein Tropffent zween oder drey in
die Augien gethan / des Fenchelwassers muß
ein halb mäßel genommen
werden.



Das

Das XXVII. Capitel.

So einem alten Mann sein Gesicht blöde wird / oder das sich einer mit den Brillen verderbt hätte / vnd derselben gern ledig seyn wolte.

M Imb gut Heinrichswurzel / Zudentischen / Krebsaugstein / weissen Steinbrechsamem / jedes ein lot / Krausmünz ein halbe handvoll / Kautensamen anderthalb lot / Fenchelsamen 2 lot / Aaronswurzel 2. lot / Galgant ein halb lot. Diese Stuck alle zusammen gepulvert / vnd mit gebährem Brodt Abends vnd Morgens ein quintel gessen / bis ihm vergeht / vnd keiner Brillen mehr bedarff.

Das XXVIII. Capitel.

Für den Schwindel / darbey kein andere Kranckheit ist.

M Imb Peonienwurzel vnd Körner / Galgantwurzel / blau Beyelwurzel / jedes ein Loht / Muscatuß ein halb Loht / Storckenleber / weissen Steinbrechsamem / jedes anderthalb quint. Diese Stuck pulver klein vermische sie vntereinander / Darvon gebe man einem ein quintel / oder ein halbes quint. nach gelegenheit der Personen / mit gelb Beyelwasser oder

oder mit Wein/ darinnen gelb Beyelkraut gesor-
ten sey.

So es aber ein Schwindel ist / der auß
schwachheit kompt / so nimb des Morgens frühe
ein Muscaten/ vnd stiche sie vmb vnd vmb voller
Löcher / vmbwinde sie mit Beret/ vnd lege sie in
ein firmigen Wein laß sie darnach in einer Aschen
die da heiß ist braten/ vnd gessen/ vnd wann eine
gessen ist/ wider ein andere also zubereit/ das thue
drey morgen nacheinander. Nora, die durchsto-
chene Muscaten soll allemal zuvor ein Tag vnd
Nacht in Wein gelegt werden / daß es sich wol
durchzeucht/ vnd darnach gebraten in dem Beret
vnd gessen.

So aber von schweren Hauptflüssen der
Schwindel käme/ daß man sich des Schlags be-
sorgen müste/ oder auff einer Seiten/ so such die
Pulver die im Capitel des Schlags verzeichnet
seind/ ist es aber auff der rechten Seiten/ so suche
das Pulver/ das vom Schlag auff der rechten
Seiten oben angezeigt ist/ vnd brauche dasselbe.

Ist es auff der lincken Seiten/ so such das ob-
angezeigte Pulver für den Schlag auff der lin-
cken Seiten. Ist es durchaus am Kopff/ so such
das Gemüß für den Schlag.

So aber ein grosser Schwindel käme nach ei-
nem quartan Fieber/ oder auß einer verstopfung
des Wilks / gleich wie Friderich von Ponica/
Graf Niclas Jost von Hohenzollern/ Peter von
Macedonien/ &c. Diese Leute befinden Schmer-

E

hst/

ken / von dem Schwindel oben im Wirbel des
 Haupts / befinden auch Schmersen an der lin-
 ken Achseln / von dannen das Miltz / vnd bren-
 net ihnen der Ruckgrad / darnach kompt der
 Schwindel / daß er nicht stehen noch sitzen kan/
 darnach faller der Fluß auff der rechten Seiten
 herab / daß ihm auff der rechten Seiten schmerz-
 lich ist / der Harn ist rot / gelblich / doch oben auff
 gar schaumlich / diese Leut sind für vnd für
 schwach / vnd wissen nicht wol was ihnen ist / al-
 lein daß sie grosse Verdübung haben / wann der
 Schwindel kommen wil / daran sie auch sterben.
 Diesen Leuten nim zu Pulver corrigiert Aaron-
 wurzel 2 Lohz / Judenkirschen anderthalb Lohz /
 Steinbrechsamien 2. quint / Raurantien ein hal-
 be handvoll / Balsam anderthalb Lohz / Psim-
 mensamen / bitter Mandelkern jedes ein Lot. Die-
 se Stück pulveriere fein / davon nime er allemal
 in der Speiß / vnd mache ihm disß Bad / darzu
 kumb Ephero / hedera arborea genant / spiziger
 Wegerich jedes 5 handvoll / Salbeyblätter vier
 handvoll / Farckenkraut 16. handvoll / vnd Was-
 ser genug darzu genommen / Diese Kräuter zer-
 theile / vnd in 3. oder 4. Kessel gesotten / vnd vor
 sich selbst / daß mans erleiden kan / erkalten lassen /
 darinnen so bade er des morgens anderthalb stund /
 vnd nachmittag ein stund / vnd allwegen im Bad
 ein wenig von diesem Tranc eingennumen / den
 selben Tranc mach also : Nim einen eychenen
 Prügel / der kein Knoden habe / eines Arms dick /
 schnei-

Schneide die ober Rinden hinweg / so weit als sie grün ist / nimb die andere Rinden bis auff's Holz / fünff Loht schwer also grün / braun Veronica / Poraulaca / jedes ein halb handvoll / grün Farckenkrautwurz 2. Loht / weissen Wein 3. Kandel / vnd anderhalb Kandel Wasser / laß halb einsieden / darvon trincke im Bad ein starcken Trunck acht Lor schwer.

So ein Brinnen darzu schlage / oder ein Vndarung / so nimme ein handvoll Krausmünz / braun Bethonica ein halbe handvoll / Lerchenschwammen ein halb Loht / zimlich guten Recker Wein vier Kandel / laß halb einsieden / vnd verschäum es im siedem / davon geb man ihm laulechte genugsam gutrincken / bis daß er nichts mehr befind / vnd halte ein Tag oder drey mit dem Bad still.

So aber ein Verstopffung darzu schlage / daß er keinen Stulgang konte haben / so nimb anderhalb Loht Senerblätter / anderhalb Loht Lerchenschwammen / Imber ein quintel / Wein vnd Wasser jedes ein halb Pfund / laß es halb einsieden / durch ein Tuch gesiegen / vnd laulecht getruncken.

Das XXIX. Capitel.

Von den Ohren / so einem etwas daren käme / es wären Sisch / Warm / oder was anders.

E . .

Es

So nimb Pffirsichblüebblätter / sechs oder acht / safftig außgemacht / vnd den Safft in die Ohren gelassen / oder auff Kolen gelegt / vnd in die Ohren den Rauch gelassen.

So aber einem das Gehör verlege / von sauffen oder von einem Gluffe / oder von zäher Feuchtigkeit / so nimb Pffirsichkern / stoffe sie klein / drucke das Del darauß / vnd behalt es zu den Ohren / darein wirff Pffirsichblüebblätter / ein zimblichen Theil / laß es an der Sonnen digerieren 14. Tag / darnach gebraucht / es geschehe einem in den Ohren was es wolle.

Das XXX. Capitel.

So einem das Gehör von kalten Glässen verlege.

Laß ihm dieses Del alle Abend vnd Morgen einen Tropfen in die Ohren fallen / biß das Gehöre wider kommet / es wäret drey oder vier Wochen.

Das XXXI. Capitel.

So einem Warzen vnter dem Angesicht auff führen / darauß gemeinlich der Wolff kompt.

Imb Birckenrinden die noch grün seyn / von alten Bircken / laß sie im Schatten welck werden / darnach in eizen Hasen gehant /

gehan/ vnd vntersich gebrant/ mit Krambeer-
holzhöl/ von dem Del nimb ein Loth/ eines jungen
Hundswasser das gebrennet ist / auch ein Loth.
Diese stuct laß vntereinander stehen/ damit reibe
sie alle Tag drey oder vtermal/ biß sie vergehen.

Das XXXII. Capitel.

So aber einer Warzen in der
Nasen überkame/ oder Fels-
genwarzen.

Wymb Creuswurzel/ pulverier sie/ vnd be-
halte sie / darnach nimb Braunwurzel-
safft/ vnd Creuswurzelpulver/ mach ein
Zäiglein darauß / stecke es in die Nasen / biß es
gar hinweg ist/ vnd heilet.

So aber einem die Nasen gar einfiel/ vnd all-
wegen in der Nasen Hiß gegen dem Sommer be-
fünde/ oder gegen dem Fröling/ so nimb Creus-
wurzelkraut/ oder Salbenblätter/ jedes ein halbe
handvoll / 13. Kandel Wasser/ laß den halben
theil einsieden/ vnd trincke Abends vnd Morgens/
deßgleichen ein halbe Stund nach Essens einen
Trunck/ biß es gar heil ist.

Das XXXIII. Capitel.

Für das Apoffema deß Gehirns/
darauß der Auffatz kompt.

Diese Leut haben gemeiniglich ein oder
zwey Jahr zuvor eiskalte Füß / vnd
E in zwischen

zwischen den Zehen wund/wenig Geschmacks in
der Nasen/vnd dulschichte Angesichter/mit blau
vnd rot durchgemische/denen giebe zum ersten/ist
es ein Mannsperson/diſ Pulver in allen Spei-
ſen zu eſſen/je mehr je beſſer/darzu nimb Scabio-
ſawurzel/mit den braunen Knöpfen/Braun-
wurzel/jedes 6. lot/Creuswurzel 19. lot/Aaron-
wurzel 3. lot/dieſe ſtuck klein gepulvert/vnterein-
ander vermische/darvon in allen Speiſen genu-
get/je mehr je beſſer/vnd wañ das auß iſt/ſo mach
mehr/vnnd trincke nichts anders dann dieſes
Trancks/darzu nimb Scabioſawurzel mit den
braunen Knöpfen 2. lot/Braunwurzel 4. lot/
Creuswurzel 6. lot/früſch Brunnwaffer 5. Kandel
voll/Herzwurz ein halbe handvoll/laß halb ein-
ſieden/davon trinck vnd nichts anders.

Da ſichs aber ein Wochen fünf oder ſechs ver-
zöge/vnd nicht wol beſſer werden an der Farb/
daß man beſünde an der Natur/ſo nimb Engel-
kraut/Brunntreß jedes ein halbe handvoll/
ſchwarze Nießwurz anderthalb quint/vnd an-
derthalb Kandel Waſſer/ein quint Salt/laß
den dritten Theil einſieden/darnach nimb ein
Trächter der zwey Röhr hat/ſteck die Röhr in
beyde Naſlöcher/daß ſichs anfahe zu purgiern/
vnd der Haſen/darinn die Kräuter bedeckt ſeyn
mit dem Trächter/auff den Seiten wol vermach
werde/daß kein proden davon kommen kan/das
thuy drey oder vier Tag/biß er anfahet zu ſchren-
en/er falle von der Höhe herab/vnd wañ er ſchon
also

also schreyer/ vnd ihn gewaltig zu Smlgang treibet/ sol er doch des Francks für vnd für trincken/ vnd das Pulver essen bis er gesund wird/ Tuffe ihn aber der Schlag/ so suche an seinem Ort.

Das XXXIV. Capitel.

So einem Menschen Maasen vnd
Bocken im Angesicht würden.

S nimb Weinholt/ Leimblätter ein grofse handvoll/ hacke die klein/ thue sie in einen Angster/ schütte scharpffen Weinessig darüber/ vermach den Angster wol/ ses ihn in die Sonne fünf oder sechs Wochen/ darnach in einem Alembico zwey oder drey mal abgebrēt. Das behalt in einem Glas/ darnach ein Tropfen oder fünf zwischen den Händen gerieben/ vnd das Angesicht damit überstrichen/ oder abfahren/ des Tags ein mal sechs oder acht/ das dienet auch/ wann einer im Angesicht oder sonst verwundet wäre/ die Mahlzeichen damit zuvertreiben.

Das XXXV. Capitel.

Für die Flecken im Angesicht / die
da roht seyn/ als wolte einer auß
senig werden.

Wimb Eschenschmalz / von einem Fisch
also genandt/ iung Zärckelschmalz / die
E in noch

noch an der Mutter trincken/ Schlüsselblumen-
wasser/ jedes gleich viel/ als nemblich ein Lot/ Sil-
berglet/ Campher/ jedes ein halb lot/ gar klein ge-
rieben/ darauff mache ein Sälblein/ damit bestre-
che dich also/ bis es vergehet.

Das XXXVI. Capitel.

Für die gelben Flecken im Angesicht.

Wimb weiß Eilienwurzel ein pfund / klein
geschnitten/ vnd grün Steckrübenpulver
sechs Thaler schwer/ weiß Eilienblätter ein
handvoll/ Silberglet anderthalb lot klein geriben/
anderthalb Kandel gebranten Wein / diese stück
alle zusammen in einen Angster gethan/ wol ver-
mache/ vnd in der Sonnen ein Wochen 5. oder
6. digirieren lassen/ vnd darnach in einem Alembico
aufgebrennt/ einmal zwen oder drey/ vnd das
Angesicht damit gewaschen.

Das XXXVII. Capitel.

So einer Flecken im Angesicht/ vnd dasselb lang gewä- ret hätte.

Wimb darzu Ephewlaub/ trucke den Safft
darauff / vnd wasche es darmit alle Tag
etlichmal / bis es nachläßt / vndt is alle
Abend vnd Morgen ein quintel braun Scabiosa-
wurzel

sicht von einer Warzen seinen Ursprung nimbe. Ist aber die Warzen noch nicht offen / so nimbe Ehrenreichkraut / stoß es safftig / vnd lege es also alle Abend vnd Morgen frisch auff die Warzen / bis die Warzen hinweg fallen / vnd der Schaden von ihm selbst wider heilet.

So es aber nit heilen will / so ist es ein Wolff / den heile wie oben gesagt ist.

Das XXXIX. Capitel.

Für Wehetagen der Zähne von kalten Flüssigen.

Welches du also erfahren must / nimm Salbeyenlaub / das colligier oder sammle im neuen Hermonat oder Augustmonat / wann der Mond 6. oder 7. Tag alt ist / dörre es im Schatten / darnach so einer der Zähne wehetagen klaget / so lege sie ihm aufwendig auff den Backen / ist der Zahnwehtag von kalten Flüssigen / so gewinne er von stund an ruh / befindet er aber mehr Schmerzen / so nimbe Melissenblätter / Salbeyenlaub jedes ein kleine handvoll / gute frische Corallen ein quintel / klein gerieben / darzu nimbe Melissenwasser ein mäßel / vnd Polenwasser ein halbe Maß / Salbeyenlaubwasser 1. halbs mäßel / frisch Brunnenwasser ein halbe Kandel. Diese Stück stede wol vntereinander / bis daß der halb theil eingefotten ist / damit reibe das Zahnefleisch / warm garm wol / bis daß der Schmerzen vergeht.

Es

So die Zän schwarz darvon würden/ so nimb Kornblie ein handvoll/ sied es in Wasser/ damit wasch die Zän/ so werden sie widerumb weiß.

Das XI. Capitel.

SDer Zanwehetagen von hitzigen Flüssigen wäre / vnd das Laub auff dem Baeken ligt/ so wird der Schmerz von aufgelegtem Salbeyenlaub nur grösser werden/ dan er zuvor gewesen ist. Alsdann nimb weiß Klettenwurzelafft/ Pfürichtern / jedes ein Loth/ die mittlere Rinden von Ephew/ ein halbe handvoll/ Campher/ Mastix/ jedes ein quintel/ Essig vnd Wasser jedes ein mässel / laß es wol miteinander sieden/ damit reibe das Zanfleisch/ biß der schmerz gar hinweg ist.

So aber der Schmerze von Kälte vnd Hitz wäre / so nimb langen Pfeffer 1. Lot/ klein gerieben/ weiß Rosenessig ein Kandel/ laß es miteinander sieden/ biß auff den halben theil. Darvon nimb ein halben Löffelvoll / vnd halte es auff die Zän im Maul/ so lang als du es erleiden magst/ biß das aller Schmerz hinweg ist.

So aber einem ein Zahn wehe thut/ vnd hol wäre/ so nimb rote Corallen/ reibe sie klein mit einem scharpffen Weinessig/ vnd auff die Zähn gehalten/ biß er den Schmerzen außzeuch.

So es aber von kalten Flüssigen wäre/ so nimb langen Pfeffer klein gerieben/ mit brentem wein/
in die

in die Zanlucken gelassen / bis aller Schmerzen hinweg ist.

Nichts ist besser für allerley Zanwehe / des Morgens die Stirn vnnnd Schläffe mit reinem kaltem Wasser übersich gestrichen / es nimbt allen Schmerzen / das einem kein Zahn nimmer wehe thut / dann es erlescht das Gebüt im Geäder / das es nicht herab sinckt / vnd mach ein Zanstürer auß Klettenwurzelkraut / vnd stüre die Zan vnd das Zanfleisch damit / das es ein wenig bluter / dann dieser Zahnstürer von Klettenwurzelkraut gemacht / ist ein Experiment vnd außertwöhlt gut ding für das Zahnfleisch.

Das XLI. Capitel.

Von dem Scharbock / davon das Zanfleisch ganz weich / vnd vom Fluß gar verbrennt wird / dann der Fluß ist gar hitzig.

Dazu nimb des Pulvers zu purgieren / das mach also : Nimb Senerblätter 2. Lot / teutsche Rebarbara 2. quint / Enisamen / Fenchelsamen jedes ein quintel / Zimber ein quintel. Diese stück klein gepulvert / vntereinander gemischt / davon alle Abend vnnnd Morgen ein halbs quintel oder mehr genommen / bis sich der Fluß durch den Stul hinweg verzehrt / darzwischen trincke nichts anders / dan diesen Tranck / den mach also : Nimb Pstirsichblüebblätter / den dritten

Dritten theil einer handvoll/ Quittenblie/ Schleh-
 ebenblie / jedes ein halbe handvoll/ vier Kandel
 Wasser/ Dresinger Maß / laß es halb einsieden/
 davon trincke vnd anders nichts.

So aber etns ein bösen Magen hätte/ der ne-
 me für die Schlehbenblie / corrigirt Corianderfa-
 men ein lot/ Galgantwurzel anderthalb quintel/
 sied es/wie zuvor gesagt/vnd trinck biß du gesund
 wirst/vnd gurgel für vnd für mit diesem Wasser/
 das mach also : Nimb Eychene Rinden ein halb
 lot/ Quittenblüebblätter ein halbe handvoll/ Kle-
 renwurzel der weissen zwen lot / Brombeerlaub/
 kleine Marellen jedes ein halbe handvoll/ Wasser
 drey Kandel/ ein Kandel rohen Wein/ laß halb
 einsieden/ damit gurgel alle Saund/ biß gar hüt-
 weg ist.

So aber der Schorbock alt wäre / vnd sehr
 scharpff/ so mache das Gurgelwasser also : Dar-
 zu nimb rote Steinrosen/ Steinklee/ Marellen-
 blüebblätter/ EychenRinden jedes ein halb hand-
 voll/ vnd sied es mit 3. Kandel Wasser/ vnd ein
 Kandel roten Wein / das der halb theil eingesot-
 ten werde/ vnd gurgel damit alle Saund.

Vnd zu dem vorgemelten Franck nimb drit-
 halb lot Kartendistelwurzel/ so da grün ist/ vnd
 siede es wie gesagt/ dasselbe trinck/ so
 wirst du gesund.



Das

Das XLII. Capitel.

So einem der Hals wehe thut
von kalten Flüssen.

Wirb Wegerichsamten des spizigen an-
derthalb quintel / Kreuzwurzel ein Loth/
Pfirichblieblätter / Metterichkrautblie/
jedes ein halbe handvoll / Wolgemut den dritten
theil einer handvoll / weissen Wein zwei Kandel/
Essig sechs Löffel voll / Wasser ein Kandel / laß
das miteinander biß auff die helffte einsieden / da-
mit gurgel vnnnd laß auch hinab rinnen / biß die
Sach gut wird.

Das XLIII. Capitel.

So aber einem das Zäpflein
mit fiele.

Neme man Metterichkraut / vnnnd stoß es
safftig wie ein Pflaster / vnnnd auff den
Wirbel des Haupts gelegt / einmal oder
drey.

So es aber nicht thun wolt / so neme man
Saltz / vnnnd gebrenten Wein darzu / vnnnd nese das
Metterichkraut darinnen / schlage es lawleche
auff den Wirbel des Haupts / biß es wider hin-
auff geht.

So es aber von hitzigen Flüssen wäre / so wür-
de er gar Heiser / vnnnd schwer am Athem / densel-
bett

den Leuten wird die Gurgel vnd Lufftröhrt vollsch-
 cher/ vnd pfünzig/ wie ein pfünzige Saw/ durch-
 auß an der Gurgel / darzu nimb Eisenkraut ein
 halbe handvoll/ breiten Wegetichsamen ein Loht/
 weiß Klettenwurzel zwey Loht / Lindenblüemwas-
 ser ein Kandel / Braunnellenwasser ein halbe
 Kandel/ Küttentwasser anderthalb Kandel/ laß
 es miteinander biß auff die helffte einsieden / dar-
 von gurgel vnd trincke er so viel er kan lawlich/ /
 vnd neme bißweilen Rosdreck mit Braunnellen-
 wasser oder Lindenblüemasser/ eingebäißt ein stund
 zwey oder drey/ darnach durch ein Tuch getruckt/
 vnd ein halbe Eyerschal voll davon getruncken/
 je in zwey oder drey Stunden ein mal / biß daß er
 gesund ist.

Das XLIV. Capitel.

Wann einem Feigwarthen im
Nals kommen.

Wimb Creamwurzel 3. Loht/ Braunnur-
 sel 2. Loht/ Feigen ein Loht/ diese Struck
 mache zu Pulver / darvon giebe ihm ein
 quintel/ oder ein halbes quintel/ nach gelegenheit
 der Personent / mit diesem nachgeschriebenen
 Franck / darzu nimb Eisenkraut ein halbe hand-
 voll/ Cardobenedicten so diet als ein Ey/ Wasser
 vnd Wein jedes zwey Kandel/ laß es miteinander
 biß auff den halben theil einsieden / vnd brauch es
 wie gesagt ist.

Vnd

Vnd nimb weiter/ so der ganze Leib voll wäre/
 diß Pulver/ das esse er zu aller Speiß/ das mach
 also: Nimb Aaronwurzel zwey lot/ Kreuzwur-
 zel vier lot/ rot Hünerdarmkraut sechs handvoll/
 diese Struck zusammen gepulvert/ vnd davon ges-
 fen in allen Speisen.

Das XLV. Capitel.

Für die Bräune.

Nimb Rosenessig von weissen Rosen drey
 Uns / Lindenblüe-Wasser ein Kandel/
 Braunellenwasser zwo Kandel/ misch die
 zusammen/ vnd gurgel damit/ so oft es vonnö-
 ten ist.

So aber die Bräune überhand neme/ so nimb
 in das vorige Wasser ein handvoll Efseldreck/
 laß es ein Stund darinn ligen/ darnach rucke es
 durch ein Tuch 5. oder 6 mal/ demnach mit Ro-
 senwasser corrigiert / biß es den Geschmack vom
 Efseldreck verleurt/ damit gegurgelt/ vnd hinab
 in den Leib lassen rinnen.

Doch den Kranken muß man zwingen alle
 Saund/ das er esse/ damit der Magen die Hitz an
 sich ziehe.

Vnd für allen dingen hüten vor Zimmetrin-
 denwasser/ dann diß ist sonderlich ein Giffte in der
 Bräune.

Auch Gerstenwasser/ dann es schleimbt den
 Magen vnd Hals/ welche feuchtigkeit der Bräu-
 ne Giffte

ne Giffte ist/ sonder er trinck diesen Franck/ darzu
nimb frisch Kütten / die schneide in sechs oder
achte theil / allweg drey Kütten in drey Kandel
Wasser/ laß wol einsieden/ davon gebe man ihm
genugsam zu trincken/ je mehr je besser/ vnd über-
mächte biß er gesund wird. So man aber die Küt-
ten nicht gehalten mag / so nimb Kartendistel-
wurzel zwey Loht für ein Kütten / vnd brauch es
wie gesagt ist.

So aber die Kartendistel auch nicht vorhan-
dent wären / so neme man Küttenblüebblätter ein
handvoll / Lindenblüe ein handvoll / gut frisch
Briunnenwasser drey Kandel/ laß halb einsieden/
vnd brauch es wie gesagt ist.

Das XLVI. Capitel.

So die Bräune ein Kindbet-
terin ankäme.

So nimb 1 5. oder 16. frische Bachtrebs/
die mache fein sauber / darnach in einem
Mörstel gestossen / biß sie zu Wasser wer-
den / vnd ein Kandel voll Lindenblüewasser dar-
über gossen/ vntereinander gerühret / vnd auff
zwo Stund oder mehr also stehen lassen/ je länger
je besser / darnach ein wenig weiß Lillienwasser
darzu gethan / damit laß sie gurgeln / vnd ge-
machsam hinab in Hals lassen lauffen/ biß sie ge-
sund ist.

D

Das

Das XLVII. Capitel.

So aber einen die Breune ankäme/
mit der rohten Ruhr.

So nimb Rüttenwasser ein Kandel / rohten Wein ein halbe Kandel / Ampferwasser ein halbe Kandel / Klettenwurzel klein geschnitten zwey Loth / enchene Rinden die mitler von einem jungen Baum so groß als ein zimliches Ey / laß es miteinander ein wall oder drey thun / alsdann erkalten lassen / vnd dasselbe gerruncken vnd gegurgelt / stillt ihm die Ruhr / wie an seinem Ort fermer gesagt werden soll.

Das XLVIII. Capitel.

So elnen die Breune ankäme mit
einer Pestilenz / es seye zum
Tode oder nicht.

Imb anderthalb frische Rütten / 2. Loth Kartendistelwurzel / Kreuzwurzel 1. lot / frisch Brunnwasser 4. Kandel / laß den dritten Theil einsieden / davon gebe man ihm zu trincken / biß er gesund ist / vnd branche Arzney / wie oben an seinem Ort gesagt wird.

Einem Kind oder Kindbetterin / nimb sauren Klee ein halb handvoll / Rüttensaft der in Hörnig vnd Zucker gesotten ist / ein Löffel voll / Wasser

fer

Von der Leibartzney.

51

fer zwo Randel / laß den dritten theil davon einsieden / davon gebe man ihm zu trincken / biß er gesund ist.

So man die Rütten / wie oben gesagt / nicht hätte / so neme man an derselbigen statt Rütten-safft / so mit Honig vnd Zucker gesotten ist.

Das XLIX. Capitel.

So einem der Blutkasten verstopffet were von Niz / dem
hilff also :

Wymb Gänskraut 6. handvoll / das stoffe wie ein Meß oder Brey / darzu thn Sals 2. lot / klein geriebenen Mann ein lot / Rosenessig 6. Löffel voll. Diese stuck vermische gangwol durcheinander / davon mache ein stark Pflaster auff die Solen der Füße / vnd Puls der Hände / vnd also zu allen sechs Stunden widerumb frisch / oder ehe / so es vonnöthen ist / vnd gib ihm diesen Tranc / darzu nimb Braumwurzel 2. lot / braun Veronica ein halbe handvoll / Capris ein quintel / Eselsdistelwurzel 4. lot / 3. kandel Wasser / ein Randel weissen Wein der nicht stark ist / laß den halben theil einsieden / vnd giebe ihm genugsam deß zu trincken / biß er gesund ist. An dieser Kranckheit ist gestorben Doctor Johannes Schabellius / vnd Herr Georg Madrnisch.

Diese Kranckheit kompt auch vnterweilen auß Verstopffung der Mutter / welches mit der

D ij

Zeit

Zeit ein hitziges Asthma Calidum wird/ vnd ist ganz tödlich.

Das zu heilen/ nim Erdzwiebeln 1. lot/ Beyelwurzel 2. lot/ Creuswurzel 3. lot/ zwo Kandel Wasser/ anderthalb Kandel Wein/darinnen zuvor Lindenblüe gesotten sey/ zimlich wol/ darnach abgeseigen/ vnd zu dem vorigen Wasser gethan/ laß halb miteinander einsieden/ darvon trincke sie Abends vnnnd Morgens/ vnd des Tags über/ je mehr je besser/ vnd branche die obgenanten Pflaster/ wie gesagt ist.

So aber kalte Flüsse zu solchen schlagen / vnd der Blutasten davon gelescht würde/ eufferlich/ vnd mit macht die Brust durchstießen/ nicht das solche Fluß in Blutasten kommen/ sondern zwischen das Geäder sich geheneß / vnd sonderlich zwischen die Lufftröhre/ vnd heist Asthma frigidum, welches dann auch zweyerley ist / das ein ist flüssig/ vnd wann es einen ankompt / so ligt er als wann ihn der hinfallende Siechthumb troffen hätte / vnd laufft ihm viel Wasser zum Hals herauß/ das Angesicht ist schwarz. Diesem zu helfen / muß man die ganze Natur endern mit der zeit. Darzu nim corrigiert Aaronwurzel 6. lot/ Cardobenedicten vier handvoll / zuvor in einem Rosenessig gesotten / das vier wall darüber gehen. Darnach wider getrücket/ vnd gepulvert Haselwurz fünf lot/ zuvor in Wein vnd Wasser gesotten / das drey wall darüber gehen / Enzianwurzel ein lot/ in gutem Weinessig gesotten/

das

das sechs oder acht wall darüber gehen/ Benedi-
ctenwurz 3. lot. Diese stück alle klein gerieben/
durcheinander gemischet / darvon esse man desß
Pulvers in allen Speisen/ es sey wann es wolle/
vnd trinck dieses Francks Abends vnd Morgens/
vnd zwischen der Malzeit / darzu nimb Benedi-
ctenwurz drey Loht / Meisterwurz ein halb
Lot/ Beerwurz 2. Lot/ Salbeyblätter ein halbe
handvoll / weissen Wein drey Kandel / vnd ein
Kandel Wasser/ laß es halb einsieden/ vnd brauchß
wie gesagt ist.

Vnd mach dieses Fußwasser / darzu nimb
Heyl aller Welt/ agrimonia genant/ Storcken-
schnabelkraut / S. Peterkraut jedes zwo guter
handvoll / vnd anderthalb handvoll Saltz / zehen
Kandel Wassers/ vierzehen Kandel Weins/ laß wol
miteinander sieden / darcin sese die Füße / desß
Morgens ein Stund/ vnd desß Abends ein halbe
Stund/ vnd am fünfften Tag mach ein frisches
oder neues Fußbad / vnd brauche diese Laugen/
darzu nimb Haselwurzkraut/ Camillen/ Meye-
ron/ Wegwart/ jedes anderthalb handvoll/ Lau-
gen 7. Kandel / laß es wol miteinander sieden/
darnach von sich selber erkülen lassen / biß er es
zum zwagen erleiden mag / vnd sich damit zwagt
langsam / vnd daß das Haupt warm werde/ vnd
so er sich gezwagt hat / so decke er das Haupt mit
warmen Tüchern zu / daß es von sich selbst tru-
cken werde/ vnd die Laug allemal durchgestiegen/
vnd auff die Kräuter wider gegossen / vnd am

viertten Tag eine frische Laugen gemacht / das
 thu zehen oder eilff mal/darnach alle acht Tag eint
 mal oder zwey / das vorgesagte Pulver muß er
 für vnd für essen/biß sich die Mäntz vnd Kranck-
 heit gar verendert/ vnd esse dieses aqua vitæ. alle
 Wochen einmal oder zwey mit Roetenbrod dar-
 innen genest / das mach also. Nimb Angelica-
 wurzel/ Haselwurz/ Aaronwurz/ Creuswur-
 zel/jedes 8. lot klein geschnitten/ vnd über Nacht
 in Wasser vnd Wein gelegt / des Morgens das
 Wasser vnd Wein davon gegossen/ vnd sauber-
 lich ein wenig abtrüeknen lassen / darnach nimb
 Deyelwurz 3. lot. Braunwurz 2. lot/ Sca-
 biosa 1. lot/ Braunfleebüe/ Rosmarinbüe/ La-
 vendelbüe/ jedes ein handvoll/ Pfrimenbüe/ 2.
 handvoll/ gebrennten Wein so viel/ daß er zween
 zwerch Finger über die obgemelten Stuck gehe/
 vermachs wol/ vnd laß auffeinander stehen drey
 Wochen/oder ein Monat/darnach breñe es auß/
 in einem Alembico/ das brauch wie gesagt ist.

So aber ein Weibsbild mit dieser Kranck-
 heit beladen wäre/ die mag dieses aqua vitæ auch
 gebrauchen/aber das Pulver soll sie also machen:
 Darzu nimb Benedictenwurz vier Loht / bereit
 Aaronwurz sechs Loht / Scabiosawurz drey
 Lot/blau Eilienwurz vierdhalb Lot/ klein gepul-
 vert / über Nacht in Essig vnd Lindenblüewasser
 gelegt/ des Morgens abgestiegen/ vnd abgetrüek-
 net/ Fenchelsamen zwey Loht / diese Stuck alle
 zusamen gepulvert / vntereinander vermischet/
 darvon

darvon in allen Speisen gessen/ je mehr je besser/
vnd gebrauche die obgemelten Stuck darneben.

So es aber eitt Kind ankam/ dem corrigier die
Aarontwurzeln mit Wasser vnd Wein so oft/ daß
sie nicht mehr schmeckt / darnach Zucker darzu
gethan/ zu eim lot Aarontwurzeln anderthalb quintel
Zucker/ vnd Engelsüßwurzeln/ Senerblätter/
jedes ein quintel / vnd Pflaster auff das Bäuchlein
gelegt / wie darnach im Kindergrünnen ge-
sagt wird.

So aber solcher asthma trucken würde/ (wie
in Herr Carolo von Thumb) daß er gar nicht
mehr außwerffen kan / dem hilff also : Nim
Schlehenblü / die mittlere Rinden von jungen
Eychen/ jedes ein handvoll/ Krausmünse/ oder
Euisamen ein halbe handvoll/ Benedictenwur-
zeln zwey Loth / Engiamwurzeln/ soll aber zuvor in
Bieressig wol gesotten seyn / Wein vnd Wasser
jedes zwo Randel/ ein seidlein Essig/ laß halbein-
sieden/ davon alle Tag getruncken/ je mehr je bes-
ser/ biß das asthma auffgeht/ vnd das obgemelte
aqua vitæ gebraucht/ wie gesagt ist.

Das L. Capitel.

Für das Apostema oder Ges- chwer der Brust.

Das Apostema kompt nirgends anders
her / dann von kalten Flüssien/ welche
von dem Haupte herab fallen / vnd die
D iiii Brüste

Brüste inwendig verfaulen / die muß man alß heilen / vnd über sich ziehen / daß die Flüße wider zum Mund außgehen / vnd durch den Hals oder Sulgang auß / sonst müste die Lunge darunter ersticken / vnd der Blutkasten / vnd der Mensch darvon sterben.

Ist das Apostema auff der lincken Seiten / darfür nimb Schlehenblüe ein handvoll / Rosmarin den vierden theil einer handvoll / Peterfilgsamen ein lot / Wasser vnd Wein jedes anderhalb Kandel / einem Mann ein halb seidel Essig / zween Löffel voll Hönig / laß halbeinsieden / davon gebe man ihm genugsam zu trincken / biß er gesund wird / vnd so die Hitz zu groß würde / vnd das Apostema oben heftig außzienge / so nim Eyerklar von sechs Eiern / die schlage ganz wol durcheinander / darnach ein halb mäffel Rosenessig darzu gethan / vnd ein halb lot Alaun klein gerieben / schlags alles wol durcheinander / vnd leg es auff die Puls der Hand / deß Tags 3. oder 4. mal / auff hânffen Werck gestriechen / oder darinnen genest Büschelweiß.

Ist es aber von Verfaulung der Feuchtigheit / so mache diß Pflaster auff das Ort / da du die Stiche befindest / darzu nimb Milch / Hönig / jedes ein mäffel / Weizenmehl / Saffran / vnd Hächrenzân / jedes zwey lot / klein gerieben / durcheinander wol gerürt vnd gekocht in ein Hasen / darnach auff ein Tuch gestriechen / vnd so warm als er es erleiden kan / auff die bloße Hand gelegt / biß das Stochen vergeht.

Das

Das LI. Capitel.

Für das Apostema so volle Brüder
 überkommen vom übrigem Sauf-
 fen / auff der linken
 Seiten.

S D nimb Eychene rinden / von einer jun-
 gen Eychen / nahe bey der Erden / so dick
 als ein halbs Ey / von der mittlern Rün-
 den / Schlehenblüe / Krausmünzen / jedes ein
 halbe handvoll / Wasser vnd Wein jedes andert-
 halb Randel / Essig ein mäßel / Honig ein Löffel-
 voll / laß es halb einsieden / das trincke er / vnd an-
 ders nichts / vnd esse auff den Abend nicht viel /
 vnd nach dreyen Tagen nimb zu der Enderung
 des Francks / Salbeyblüe / Schlehenblüe / jedes
 ein halbe handvoll / Krausmünzen den vierdren
 theil einer handvoll / vnd siede es / wie den vorge-
 melten Franck / trinck für vnd für / bis du gesund
 wirst / vnd kein Wein.

So aber das Blut so hefftig gehn wolte / so
 nimb Salben vnd reibe sie zu Pulver / thu sie in
 zween Löffel voll guten scharffen Weinessig / dar-
 von nimb vnterweilen ein halben Löffel voll / bis
 das Blut gar versteht.

So aber mir hauffen das Blut auß dem
 Mund gieng / so nimb Buchholderkraut ein hal-
 be handvoll / Salbey halb soviel / Ochsenzungen-
 blüe / so dick als ein halbe welfsche Nuß / andert-
 D v halb

halb Kandel frisch Wasser/ vnd ein halb Kandel voll Essig/ laß den halben theil einsieden/ darvon trinck bißweilen ein Löffel voll zween oder drey/ doch des Apostems Tranck/ trinck einen weg wie den andern/ biß du gesund bist/ vnd purgire dich mit dem Giffpulver ein quintel/ doch gar auff die lezt/ nach dem Apostema/ so du schier nichts mehr befindest.

Das LII. Capitel.

Für das Apostema auff der rechten Seiten.

DArzu nimb der mittlern Rinden von einer jungen Eychen/ so fast auff der Erden wächst/ ein handvoll/ Ochsenzungenblüe ein halbe handvoll/ Salbeyblüe den vierten theil einer handvoll/ rote Kraufmünz/ so dick als ein Hünerey / Wasser anderthalb Kandel/ Wein ein halbe Kandel / Essig ein Seidel / laß halb einsieden/ davon trinck auff einmal ein Löffel voll/ oder mehr/ so viel du wilt.

Vnd so ihm zu heis würde/ vnd das Apostema zu stark / so gib ihm vnterweilen ein Löffel voll Leinöl zu trincken / biß das Apostema zerbricht/ darnach endere ihm den Tranck also :

Nimb eychene Rinden die mittlere ein handvoll/ Rosmarin oder Kleeblüe/ ein kleine handvoll/ Nesseln siede ein halbe handvoll/ Wasser anderthalb maß/ Wein ein halb maß/ laß halb einsieden/ davon trincke/ biß du heit bist.

So

So aber ein voller Bruder ein Apofstema überkäm von übrigem trincken / dem gib Scorpionöl ein Löffel voll / zween oder drey also kalt / so bricht er sich vrpflöschlich / darnach trincke den vorgemelten Franck.

So einer ein Apofstema überkäm / von weichem Wein / oder faulem Bier / welches offt geschieht / das die armen Leut sterben müssen / vnd wissen doch nicht wie es ihnen widerfahren ist / so nimb Sinngrün / Odermennig / jedes ein halbe handvoll / weiße Rebarbara / Steinzwiebel jedes anderthalb quintel / Wasser vnd Wein jedes anderthalb Maß / das laß halb einsieden. Darvon trinck soviel du kanst oder magst / vnd laß es nicht alt werden / sondern mach dir immerzu ein frisches / vnd nimb deß Bisttpulvers ein halb quintel / biß du gesund wirst.

Das LIII. Capitel.

Von der Lungen.

Im ersten / so einem die Lungen auffsteigt von Hitz oder von hitzigen Flüssien / so nimb ein frisches Brunnentwasser drey oder vier Löffel voll / darzu nimb Bierbaummittel ein quint / klein geschnitten / oder gepulvert / diß eingenommen / das thu etlichmal / so wird sie sich setzen / So aber ein hitziger Fluß darauff siele / vnd zähe wäre / daß er sich vmb die Lunge aufschlüge / vnd einem der Athem gar eng darvon würde / so nimb diß

diß Pulvers ein halb quintel zu Abend / vnd des Morgens ein quint / das thu drey Abend vnd Morgen nacheinander / das mach also : Nimb Senerblätter zwen Loht / langen Pfeffer / weissen Zimber / jedes ein quint / Fenchelsamen ein halb Lot / pulverier das klein / vnd brauche es wie gesagt ist / bis die Kranckheit nachläßt.

So aber einem von hitzigen Flüssen die Lungen so hefftig beschwert würde / daß er zu keinem Athem kommen köndte / so brauche diß Pulver : Nimb Eisenkraut ein lot / Rebarbara ein halb lot / bereit Agarici ein quint / Diese Stuck pulverier klein / vnd mische sie vntereinander / davon gebe man einem des Morgens ein quint / vnd des Abends ein halb quint / drey Abend vnd drey Morgen nacheinander / vnd trinck des obgemelten Francks / bis es besser wird.

Das LIV. Capitel.

So sich die Lunge bläet von kalten Winden auß dem Magen oder Milch.

Dem gebe diß Pulver zu essen / das mach also : Nimb Cardobenedictenkraut drey lot / Haselwurmel anderthalb lot / Enzian ein halb lot. Diese stück siede zuvor in gutem Essig drey mal / darnach truck sie auß / pulverier sie / vnd esse sie / bis der Athem besser wird / das mußt du darauß mercken / so er für vnd für Milchweche.

wehetagen befind/ oder Schmerzen an der linken
Brust/ so aber solche faule Dämpf kämen von der
Leber/ Gallen oder Magen / so befindest du alle-
weg Schmerzen in der rechten Seiten/ vnd Be-
schwerung am Athem/ vnd auff der rechten Sei-
ten neben dem Herzgrüblein / bißweilen Stiche/
darfür nimb Alantwurzel ein lot/ kraut Betoni-
ca 2. handvoll/ Nesseln siede 3. handvoll/ corri-
giert Aaronwurzel 4. lot/ weissen Andorn 1. hand-
voll. Diese stück pulverier alle klein/ vnd esse da-
von zu allen Speisen. So es aber nicht weichen
will / so nime diß Träncklein darzu / das mache
also : Nimb Pfirsingblüe/ Gänßkraut/ Galben-
blüe jedes ein halbe handvoll/ Wasser vnd Wein
jedes anderthalb Kandel/ laß halb einsieden/ das
trinck / so aber die Person bleich wäre im Ange-
sicht/ vnd kalt von Natur/ so nimb lauter Wein/
vnd siede es wie gesagt ist.

Das LV. Capitel.

So einem die Lunge faulet von
einem erstickten Apostema.

So suche die Ursach des Apostems/ vnd
nimb Schlehenblüe ein handvoll/ Sca-
biosawurzel anderthalb lot / Ehrenpfl
ein kleine handvoll / Wein vnd Wasser jedes an-
derthalb Kandel/ Essig 4. Löffelvoll Hönig 2. Löff-
fel/ laß halb einsieden/ davon trinck des Tags 4.
mal/ oder mehr / biß der Schmerzen verschwin-
det. So

So aber von der rechten Seiten ein Apoptema käme so esse diß Pulver / das mach also: Nim Buchholderwurzel fünf Loh / Meisterwurzel zwey Loh / Diese Stuck siede zuvor in geringem Essig auff zehen wail / doch geschwinde / daß es nichtlang darinnen lige / darnach gepulvert vnd getrinckten.

Darzu nimß Beyelwurzel drey Lot / Eisenkraut drey handvoll / Buchholderkraut zwo handvoll / Diese stueck alle zusammen gepulvert / davon gessen / mit dem vorigen Trancet / biß er gesund ist / vnd schlage diß Pflaster auff die Leber / darzu nimß Ieros wurzel sechs Lot / gepulvert / darüber genß ein halb maß Essig / laß es darinnen stehen sechs Stund / darnach senhe es ab / vnd trinckne es / vnd pulveriers. Darzu nimß Messelstein drey handvoll / teutsche Rebarbara zuvor in weissen Wein gelegt drey Stund / darnach wider abgetrincknet / zwey Loh Muscarblü / anderthalb Lot Salbeyblü. Diese stueck alle klein gepulvert vntereinander vermisch / darzu nimß Salbeywasser sechs Löffelvoll / Essig vier Löffelvoll / Jungfrawwachs / Terpentin / das es genug sene / zerlasse es zuvor / vnd thu die obgemelten Species darein / vnd mache ein Pflaster darauß / dasselbige auff die Leber gelegt / biß der Fluß gar verzehret ist / also genug von der Dörre der Lungen geredt.

Das

Das LVI. Capitel.

Von auffstossen der Mutter.

So hitige Fluß von oben herab fallen auff die Mutter/ so bläet sie sich darvon/ vnd fährt übersich/ dann sie wird davon verstopft/ darfür nimb Bechelwurzeln vier lot/ Eybischsamen/ Steinbrechsamen/ jedes ein halb lot/ Krebsaugstein ein lot/ Betoniansamen anderthalb lot/ Diese stück klein gepulvert/ davon nimb Abends vnd Morgens ein halb quint mit Lindenblüwasser/ oder mit Wein/ darinnen Lindenblü gesotten ist/ biß sie gesund ist.

So aber die Mutter mit kalten Flüssien beladen wer/ vnd verstopft/ der hilff also: Nimb Metterichkraut/ Wolgemut/ Benschuß/ Reinfarenkraut/ jedes fünff handvoll/ Diese Kräuter theile in drey oder vier grosser Kessel voll Wasser/ laß es wol fieden/ das ein Bad werde/ darinnen bade Morgens zwo Stund/ nach Mittag anderthalb Sand/ vierzehn Tag oder länger/ darnach du Besserung siehest/ vnd allerwegen am vierdten Tag mach ein frisch Bad.

Diß Bad mit dem nachgeschriebenen Pulver/ benimbt der Mutter alle Verstopffung/ vnd Weheragen/ so von Kälte kommen/ vnd so sie von kalten Flüssien vnfruchtbar seyn/ das Pulver mach also: Nimb Benschußblü zwo handvoll/ Metterichsamen oder Blü anderthalb handvoll/
W. l. l.

Melissenblätter ein handvoll / Angelicawurzel /
 Bibenelwurzel / jedes 2. lot / zuvor in Wein vnd
 Wasser 4. wall gesotten / darnach getrücknet vnd
 gepulvert / Muscarblü dritthalb quint / Stei-
 brechsamem anderthalb quint. Diese stück klein
 gerieken / vntereinander vermische / davon esse A-
 bends vnd Morgens ein halb quint auß gebähtem
 Brodt / welches zuvor in weissen Wein gedunck-
 sey / vnd Abends so du schlaffen gehest / so lege diß
 Pflaster auff die Mutter / darzu nimß Beyfuß-
 blü zwe handvoll / Wolgemütblü zwe handvoll /
 Hopffenblü zwe handvoll / Käspappel zwe hand-
 voll / Metterich ein handvoll. Diese Suck alle
 klein gepulvert / vntereinander vermische / in ein
 Säcklein gethan / vnd in Wein vnd Wasser ge-
 sotten / vnd auff die Mutter gelegt / oder nimß
 Terpentin ein halb Pfund / Wasser ein Pfund /
 schlage ihn gar wol / biß er weiß wird / mit dem
 Wasser / darzu nimß Wachs / das es genug sey /
 mach ein Pflaster dar auß / vnd lege es des Nachts
 auff die Mutter / vnd gebrauch die vorgemelten
 Suck / vnd über vier oder fünff Tag mache ein
 neues Pflaster.

So aber die Mutter gar erkaltet wäre / so mö-
 get ihr diß Pulver essen in aller Speiß / vnd das
 Pflaster oder Säcklein auff die Mutter schlagen
 oder legen.

Das Pulver mach also: Nimß Königsamen
 ein halb lot / Fenchelsamen zwey lot / Lindenblü-
 Knöpflein anderthalb Loth / Rosmarinblü zwe
 hand-

handvoll / roht Beyfußblüe eine handvoll / Dis
alles klein gepulvert / vnd nimb darzu ein wenig
Zucker / davon esse zu allen Speisen.

Das Pflaster schlaget auff die Kugeln der
Mutter / da ihr sie befind / das macht also : Nembt
roht Beyfußblüe vier handvoll / Wolgemantblüe
drey handvoll / Hopffenblüe zwo handvoll / in
Wein vnd Wasser wol weich gesotten. Darnach
Meyenbutter / frisch Leinöl darzu gethan / vnd zu
einem Pflaster gemacht / vnd auff den Abend
wenn ihr wolt schlaffen gehn / auff die Mutter ge-
legt / so warm ihrs erleiden köndt / vnd sein hart
mit einem Schleyer vnd warmen Tüchern auff-
gebunden / das es nicht bald kalt werde / biß alles
gut ist / vnd die Mutter rein / ihr Zeit vergangen /
der Schmerken hinweg ist / vnd ihr ewer Blödige-
keit wider natürlichen habt.

Das LVII. Capitel.

So einer Frauwen die Mutter abge-
rissen wäre / vnd sich vnter sich für
ihren Leib begeben.

Wimb Käspappeln vier handvoll / Met-
terichtrautblüe zwo handvoll / weiß Lili-
enblätter drey handvoll / Leinsamen sechs
lot. Diese Stuck alle klein gepulvert / darzu tht
Nesselwurzelrindenöl / vnd weiß Lilienöl / das es
genug sey / mach ein Pflaster dar auß / mit reinem
aufgeläutertem Serpentin / vnd warm auff die
Mutter

E

Mutter gelegt / zuvor in diesem Bad Morgens
 anderthalb Stund / auff den Abend ein Stund
 gebadet / oder länger / darzu nimb Metterichkraut
 fünffzehn handvoll / Tag vnd Nachtkraut / pa-
 rietaria genant / zehen handvoll / Mercurius-
 kraut vier handvoll / zertheile diß in drey oder vier
 Kessel voll Wasser / das es genug sey zu einem
 Bad / laß es wol sieden / vnd von ihm selbs erkäl-
 ten / daß ihrs erleiden möcht / vnd alleweg mitten
 im Bad diesen Truncel trincken / das mach also :
 Nimb Lindenblüe ein handvoll / weissen Keimweint
 zwo Randel / laß es halb einfüeden / darnach lege
 Buchholderblätter darein / so dick als ein welsche
 Nuß / darvon allewegen mitten im Bad ein star-
 cken Truncel getruncken / diß Bad / Truncel vnd
 Pflaster / brauchet drey oder vier Wochen / biß er
 gesund wird.

So ein Weib in der Geburt verderbet würde /
 daß sie kein Wasser halten köndt / oder auch ver-
 wundt wäre / so nimb Buchholderkraut / Paney
 genant / ein halbe handvoll / Kastlee / Lindenblüe /
 jedes ein halb viertheil einer handvoll / klein ge-
 hackt / in ein Luchlein gebunden / vnd in das
 Trinckgeschier gelegt / daß sie davon trincke / das
 thu sie so lang / biß sie gesund ist.

So aber solcher Schaden gar alt wäre / vnd
 viel Jahr gewäret hätte / so nimb Buchholder /
 rohten Beyfuß jedes ein halbe handvoll / schwarz
 Himmelbrandwurz / verbasen nigrum ge-
 nant / anderthalb lot / laß Tag vnd Nacht in weis-
 sein fir-

sein sirmigen Reinwein ligen/ vnd mache dir das
abgesagt/ Dad/ so wird es dir nicht fehlen/ du wirst
gesund darvon.

Das LVIII. Capitel.

So ein Weibsbild die weiß Kranck-
heit hat/ oder den weissen Fluß
der Mutter.

So nimb Braunkleebüe/ todweiß Des-
selbüe / jedes ein handvoll / des besten
Reinweins drey Kandel voll / laß halb
einsieden/ davon trincke alle Tag drey zimlicher
Becher voll / biß es versteht / vnd die Mutter
rein ist.

So aber der Fluß zu hart wäre/ vnd gar zu lang
gewärt hätte/ so mache diß Pulver: Nimb der be-
sten Corallen ein lot/ Paradieskörner anderthalb
lot/ Weißwursel 3. quint/ weissen Imber 2. quin-
tel / Diese stück pulverier zusammen/ das esse A-
bends vnd Morgens mit gebärem Brot/ in Wein
gerinckelt/ biß alles hinweg ist.

So einem Weib ihr Blödigkeit verstände von
einer Selbstucht / das geschicht gemeinlich den
braunen roten Jungfrauen vnd Frauen. Darzu
nimb weissen Andorn ein handvoll/ rot Beyfuß-
büe den drittentheil einer handvoll/ guten weissen
Wein drey Kandel/ laß es halb einsieden/ davon
Abends vnd Morgens einen starcken Trinck
warm gethan / zehen Tag nacheinander / vnd
E ij ain sech-

am sechsten Tag nimb die mielere Rinden von einem jungen Linden-Ast/ soll Arms dick seyn / die schneide in kleine Stuck/ in ihren Trinckwein/ so sie 2. Tag darinnen gelegen seyn / so lege frische darein/ bis ihr Blödigkeit kompt / vnd so es ihr gleich kompt/ so laß es gleichwol drey Tag darinnen ligen/ vnd sie davon trincken.

So sie aber bleich von Angesicht ist/ so nimb Gänßkraut ein handvoll / Lindenblüetnöpflein ein halblot/ siede es in zwo Randel Wein halber ein / davon trincke sie Abends vnd Morgens einen starcken Becher voll/ wie oben gesagt ist vom andern Franck / vnd lege die Rinden von dem Lindenhols in ihren Trinckwein/ wie oben gemelt/ Diese zwo Naturen purgiere mit diesem Pulver/ darzu nimb Ireos-wurzel zwen Loht/ die reib klein vnd rein / darüber geuß Salbeywasser / laß es über Nacht darauff stehen / des Morgens senhe es ab/ vnd trüekne es/ vnd pulvers/ darzu thue ein loht Senerblätter / weissen Zimber ein halb quinte / darvon gebe man einer ein quintel mit einem gebähten Brodt in Wein oder in einer Erbisbrüe / das thu je über den dritten Tag einmal oder zwen / bis die Selbsucht hinweg ist/ vnd die Blödigkeit kompt.

So aber eine ihr Zeit verlohren hätte/ durchs viertäglich Fieber/ oder schwarze Selbsucht/ der gibte diesen Franck / darzu nimb Braunkleeblüe ein handvoll/ Cardobenedicta so dick als ein halbes Ey/ Engelsfußkraut ein halbe handvoll / weissen Wein

Wein 3. Maß / laß halb einsieden / davon trincke wie zuvor gesagt ist / zehen Tag / am vierdten oder sechsten Tag purgiere dich also : Nimb Fenchelsamen ein lot / Engelsüß ein lot / Senetblätter anderthalb lot / Zimmerrinden ein lot / Wasser vnd Wein ein Kandel / laß halb einsieden / darnach theile es in drey Theil / den einen Theil trincke gegen dem Abend / die andern zween Theil des Morgens / vnd so du wol purgiert bist / so nimb des Abends 4. Löffel Osterlucenwasser / wann du schlafen gehst / biß die Blödigkeit natürlich widerkommet / sie bleibt gewißlich nicht aussen.

So aber eine ihr Blödigkeit ab esse an einem Apffel / Fisch / oder sonst an einer bösen Speiß / oder von einem weichen Wein / so nimb Synnaw / Rotensfennig / jedes anderthalb handvoll / Lorbeerblüe ein handvoll / ein halbe Kandel roten Wein / laß den drittentheil einsieden / davon Abends vnd Morgens ein Trunck gethan warm / vnd lege in ihren Tranck ein halb Loht Senet des allerbesten / verstehe die Blätter. Diese Kräuter sollen colligiert werden im letzten Viertel des Brachmonats / Heymonats oder Augustmonats / am fünfften / sechsten oder siebenden Tage.

Das LIX. Capitel.

Vonder Leber.

WAnn einem die Leber verstopfft wäre / von einem gählingen Trunck / in der Hitze / so nimb Sinngrün / Nesselscheiden /

E iij

den/

den/ jedes ein halbe handvoll/ Dchsenzungenblut
das dritte theil einer handvoll/ Essig ein halb Sei-
del / Salbeywasser anderthalb Seidel / frisch
Brunnenwasser ein Maß/ laß die stück miteinan-
der halb einieden/ darvon gebe man ihm zu trin-
cken ein Löffel 2. oder 3/ je öfter je besser.

So er aber Blut außwürffe/ oder daß man
kan spüren/ das Blut vorhanden ist / so nimme
Salbeypulver ein Loth/ in ein Seidel Essig/ dar-
von gib ihm bisweilen einen Löffelvoll/ vnd so das
Blut zu hefftig wolt werden/ daß man sich deß be-
sorgen müste/ so nimb ein maß Wasser/ zwo maß
Essig / ein halbe handvoll Sals / drey handvoll
Salbeywurzel / zwo handvoll Buchholderwur-
zel/ laß es ein wenig sieden/ davon gebe man ihm
genugsam zu trincken/ doch das Pulver vnd Es-
sig vnterlaß nicht ihm einzugeben.

Schlage ihm die Bräume darzu/ so nimb Sal-
beywasser ein Seidel/ Essig das dritte theil von ei-
nem Seidel/ damit gurgel dich.

So aber solche verstopffung von einem Trunck
weichen Wein geschehe / so gib ihm den Tranck
der von Sinauw vnd Aspalum gemacht ist/ wie
zuvor auch gelehrt ist worden.

So es aber ein Verstopffung der Lebern wäre/
von einem Tertianfieber/ das ist von einem drey-
tägigen Fieber/ so nimb weissen Andorn ein hand-
voll/ Eisenkraut ein drittheil einer handvoll/ blau
Eitenwurzel (zuvor in Essig gesotten/ auff vier
wall / darnach getrücket/ vnd gepulvert) zwey
lot/

lot/ darzu thu ein halb Maß Wein/ laß halb ein-
 den/ davon trinck Abends vnd Morgens ein gu-
 ten Trunck/ vnd des Tags auch/ biß die Kranck-
 heit hinweg ist.

So aber ein Wasserfucht darzu geschlagen
 wäre / so nimb Meisterwurzeln anderthalb Loht/
 Tag vnd Nachtfraut/ Eisenkraut/ jedes ein halbe
 handvoll/ weissen Wein anderthalb Maß/ davon
 für vnd für getruncken / Allein über der Malzeit
 trinck ein guten Wein / vnd nimb Gänßkraut
 handvoll / ein wenig Sals / vnd Kettichwasser/
 damit feuchte es an/ vnd vnter die Solen der Fü-
 ße gelegt darauff gangen/ vnd alle Tag verneuert/
 biß die Geschwulst gar hinweg ist/ vnd esset alle tag
 zwen oder drey mal von dieser Lartwergen/ die ma-
 chet also: Nemmet junge Bertmutschhüßling die
 grün seyn/ grün Maurrauten/ grüne Nesselwur-
 zeln / diese Stuck alle zu Safft gestossen/ vnd mit
 gutem Wein zu einer Lartwergen gesotten / dar-
 nach sauber durchgetruckt / das brauchet biß die
 Geschwulst gar hinweg ist.

So aber die Verstopffung der Lebern oder
 Wasserfucht von ihm selbst käme / so nimb Re-
 genwürm ein Maß voll/ die wasche ganz sauber/
 darnach lege sie in trucknen Mist/ laß sie also Tag
 vnd Nacht darinnen ligen/ so geben sie alle Un-
 sauberkeit von sich/ darnach nimb sie her auß/ wa-
 sche sie widerumb rein/ vnd geuß ein Seidel blaw
 Lilienwurzelsafft darüber in einem verglasten
 Hasen/ decke den Hasen zu/ verkleibe ihn wol mit
 Eijß / Seyn/

Leym/ vnd setze ihn in ein glüenden Ofen/ das es zu Pulver brenne / darnach nimb diß Pulver Abends vñd Morgens auff einmal ein quint/ des Morgens faste 3. stund darauß/ vñd auff den Abend 2. stund nach dem Essen eingenommen/ vñd trincke anders nichts dan süßigen Wein / darein lege diese Asche/ welches also gemacht wird: Nimb Lerchenholts/ oder Lilachholts (vñtis sylvestris genant/) wäre aber besser genant Breonia ligna, Krametholtschüsserling des grossen/ Je länger je lieber/ jedes 6. handvoll/ auff einem reinen Herod gebrennt / daß keine andere Aschen darzu komme. Diese Aschen also durcheinander vermischet/ nimb ein grosse handvoll / binde sie in ein sauber leinen Tüchlein / lege es in den Wein den du trinckest/ vñd allweg am vierdren Tag frische Aschen / bis er gesund ist/ dann es hilfft gar gewiß.

So es aber purgierens noht ist/ an solchen Leuten/ so nimb ein frisches Hüner Ey / das thu an einem Ort auff / vñd thue das weisse sauberlich von dem Dotter hinweg/ den Dotter behalt in der Schalen/ vñd blau Lilienwurzelsafft darzu so viel als des Dotters ist/ rühre es wol durcheinander/ brats ein wenig auff heisser Aschen/ trinck es darnach in einem Trunck auß / das thu allerwegen über den zehenden Tag so es vonnöten ist/ diß brauche wie gesagt ist / es stirbt keiner an der Wassersucht / diß ist für die Wassersüchtigkeit / als für die zwo Wassersucht genug/ welche Anasarca vñd Ascites geheissen werden.

Eo

So aber einem der Leib geschwollen / zwischen dem Magen vnd Herzgrüblein / so heist die Kranckheit tympanites, kompt von einer bösen Disposition der Lebern / mit feucht vnd kalter Potentia. Hast du aber feucht vnd warm / diesem hilff also: Nimb blau Lilienswurzeln ein Pfundt / Rautenwasser zwey Seidlein / die Wurzeln zuvor klein gepulvert / das Rautenwasser darauff gegossen / laß es 24. Stunden auffeinander stehen / darnach nimb Salbeyenlaub zwo oder drey handvoll / pulver es klein / die zwey Pulver mische vntereinander / darzu nimb Attichbeer / Kühedreck von einem jungen Kind / mache ein Pflaster darauß / vnd lege es auff die Leber / laß es für vnd für darauff ligen / biß an den vierdten vnd fünfften Tag / so mache wider ein frisches wie dieses / vnd binde ihr den Leib mit einer Handzwehl vnter dem Herzgrüblein / vnd gib ihm diß Pulvers Abends vnd Morgens ein quint / darnach die Person ist / das mach also: Nimm Maurrauten / Cordebenedicten / jedes ein handvoll / Haselwurzelnkrautsamen ein halb lot / Pfirsichkern zwey lot / Diese Sacklein klein gepulvert / darvon gebe man ihm in allen Speisen / Abends vnd Morgens mit Rautenwasser eingenommen / vnd schreyff ihm auff dem Bauch / in einer truckenen Badstube / mit sechs gläsern Köpffen / das thue etlich mal / biß er gesund ist / vnd mache auch das obgemelte Regenwürmpulver / vnd brauchts wie gesagt ist.

E v

So

So aber einem die Leber verstopfft würde/ durch die überflüssige Gall/ das einer am ganzen Leibe gelb würde/ vnd wüßte nicht wie ihm geschehen wäre.

Diesen Leuten thut das Haupt hefftig wehe/ denn der Magen ist innerlich verstopfft gegen der Leber vnd Gallen / dar in nimb weissen Andorn vier handvoll / Scabiosawurzel zwo handvoll/ roten Wein vnd Wasser jedes ein halbe Kandel/ laß es auff den dritten theil einsieden/ davon trincke er Abends/ Morgens vnd Mittags ein starcken Trinct also warm/ bis er gesund ist. Dazwischen nimb Gelbenblie also grün anderthalb lot/ klein gehackt/ in sein Wein/ den er täglich über Eisch trinckt/ gelegt / vnd über den vierdrentag ein frische Blie darein gelegt/ bis die Kranckheit gar hinweg ist. Vnd lege Gänserichtraut in die Schuhe/ vnd darauff gangen.

So ein alter Mensch. (wie Herr Lorenz Scherl im Elsas/ 2c. die alte Herzogin zu Sachsen des Churfürsten zu Sachsen Frau Mutter/ 2c.) ein Verstopffung der Leber überkame in ihrem größten Alter/ vnd Wasserfüchtig würde/ der Harn graw oder schwarz/ Diesem hilff also : Nimm Aaronwurzel so grün ist/ schneide sie gar dünn / wasche sie sechs oder acht mal in weissem Wein auß / darnach gähling in der Sonnen getrücknet / vnd so sie nicht mehr beist/ so ist sie gerecht/ dasselb pulverisirt/ vnd in allen Speisen zu essen geben / des Morgens vnd Abends/ mit einem

einem warmen Wein eingeben/ achtzehn Tag
nach einander/ oder länger/ so es vonnöthen ist/
vnd mach diesen Trancet also: Darzu nimb Nes-
selsiden ein handvoll/ Ochsenzungenblüe ein hal-
be handvoll/ todr Nesselblüe das dritte theil einer
handvoll/ Diese stück in weisem Wein bis auff
das halb eingefotten/ davon trüct Abends vnd
Morgens/ vnd des Tags so viel du kanst/ bis du
gesund bist/ vnd brauche diß Fußwasser/ darzu
nimb diß Krauts zwo handvoll/ Sibischwurzel
ein halb Pfund/ Gänßkraut/ Altich/ jedes ander-
halb handvoll/ Wein vnd Wasser jedes sieben
Maß/ laß es niteinander wol sieden/ damit strei-
che die Schenckel von oben herab/ Abends vnd
Morgens/ darnach die Bein mit warmen Zü-
chern zugebunden/ vnd Gänßkraut gestossen/ vnd
an die Solen der Füße gebunden/ alle Abend vnd
Morgen ein frisches.

So es purgierens nohr ist/ so brauche man
das nächst vorgeschrieben Pulver/ oder blau Ei-
lienwurssafft/ wie gesagt ist.

So einem die Leber fault/ der hat grossen Durst/
gute Farb/ mag wol essen/ vnd ist feist an Leib/ vnd
dauet gern was er gessen hat/ Darzu nimb Nes-
selsiden ein halbe handvoll/ Galbenblü ein hand-
voll/ ein Loht frisch Salt/ Brunnenwasser/ ein
halbe Maß/ laß ein wenig sieden/ darvon warm
getruncken/ so viel du wilt/ vnd hüte dich vor al-
len dingen vor Milch.

So aber solche Kranckheit käme mit einem
Fieber/

Fieber / jekt kalt / jekt heiß / oder warm / vnd die Veränderung alle Tag zwey oder drey mal geschehe / so nimb Haußwurzselblätter / Salbeyblie / jedes ein halbe handvoll / wolgebrenten Ziegelstein / zwey Eyer groß gröblich gestossen / vnd wol ausgewaschen. Zu diesen dreyn Stucken nimb vier Maß Wasser / laß halb einsieden / darvon trincke gemungsam kalt / biß du gesund bist.

Das LX. Capitel.

Für das drentägliche Fieber.

Welches eine Verstopffung der Gallen ist in dem Magen / in den Sengen der Gallen / das verstehe also : Nimin Münchköpffsteinkraut / Cicorea genant / ein handvoll / Cardobenedictenkraut ein drittheil einer handvoll / Gänßkraut ein halbe handvoll / Wasser vnd Wein jedes drey Maß / denen die blöde Magen haben / laß halb einsieden / davon gib ihm zu trincken kalt / so viel er kan einnemen / wann ihn das Fieber will ankömen / vnd laß nicht nach / biß es ihm vergehet.

Das LXI. Capitel.

So einem die Gall überschüß in dem Magen / das einer grün vnd bitter übergebe / oder vndduet / welches ein tödeliche Kranckheit ist.

Darzu

Dazu nimb braun Bethonica ein hand-
voll / rote Krausmüns ein halbe hand-
voll / Lerchenschwamm ein lot / zuvor
klein geschnitten / vnd in ein frisches Brunnwas-
ser gelegt 2. stund / ein leines Tüchlein auff's Was-
ser gelegt / darnach zu den vorigen stücken gerhan /
vnd in 3. maß Wein / biß auff die helffte eingesot-
ten / vnd deß genug getruncken / biß alles hinweg
ist / vnd gib ihm bißweilen ein Löffelvoll Ensi-
awasser / mit ein wenig Calmuspulver / biß der Ma-
gen vnd Gall zu ihnen selbs kommen.

So aber grosse Hitz darben ist / so nimb Gän-
serichtraut / stoffe es / darzu Essig vnd Sals ge-
than / vnd ein Pflaster darauß gemachte / vnd auff
die Solen der Füße gelegt / darauff gehe vnd
stehe.

Also kan man auch Pflaster machen / auß
Storckenschnabeltraut / alle Species / allein das
mit den runden Blättern vnd roten Wurkeln /
das stopffet / jung Eychenlaub / Salbeyenlaub /
Dürnwurzeltraut / Ephewblätter / Meerrettig /
Mandelwurzel / Maurrauten / ꝛ.

So ihm aber die Brust gar hitzig wäre / so
nimb Rocken-saurteig ein halb Pfund / vnd strei-
che es kalt auff ein Tuch / vnd lege es auff
das Herzgrüblein / biß die Hitz
gelescht ist.

—(o)—



Das

So einer Magenwehe über-
käme von kalter Feuch-
tigkeit.

So nimm Krausmünzen ein handvoll/
braun Veronica ein handvoll / corrigiert
Coriandersamen ein Lot / weissen Rhein-
wein drey Maß / laß es langsam sieden / biß auff
die helffte / davon trincke Abends vnd Morgens
genugsam / biß du gesund bist.

So aber einem der Magen von Holzwasser
verderbet wäre / so nimb Ziwon ein Loth / Lignu-
loes drey quint / Calmus ein halb lot / Diese stück
klein gepulvert / darvon esse Abends vnd Mor-
gens / so viel du mit drey Fingern begreiffen kanst /
biß der Magen wider gut vnd rechtfertig ist.

So einem der Magen verderbt wer von einer
schwarzen Gelbsucht / darzu nimb Pfrimmensa-
men / der noch nicht recht zeitig ist / eingemachte
Capris auch also gessen / vnd esset dieses Pulver /
das mach also : Nimm Wermutsamen ein hand-
voll / corrigiert Aaronwurzel 2. lot / Ligne Aloes
3. lot / Diese stück zusammen gepulvert / vnd da-
von Abends vnd Morgens gessen in der Speise /
es hilfft kürslichen.

Das LXIII. Capitel.

Für die rote Ruhr.

Welche

Welche ihren Ursprung von der Leber hat: Nimm die Pulver / das mach also: Nimm große Klettenwurzel 6. lot/ Tormentil 4. lot/ Hirschezechle 2. lot/ Muscatenblüe das drittheil eines lots/ gebrennt Haselhünerfleischpulver zehen lot/ Diese Stuck pulverier alle klein/ vnd vermische sie untereinander/ davon gebe man einem so viel man will/ bis er gesund ist.

So aber die Landstreckt im Krieg die rote Ruhr überkommen / den mache die Ruchlein: Nimm drey lot Rebarbara der besten/ Muscatenblüe ein halb quint/ gebrennt Salz zwey lot/ vier lot Gerstenferneel. Dis alles pulverier untereinander was zu pudern ist / vnd vnter das Meel gethan in einem Täglein / das vest werde gemacht / darnach glüe ein Sten/ der oben glat ist / darauff leg ein wenig rein Wachs / laß wol zergehen / darnach schütte die obgemelten Species darauff/ bache ein Ruchlein darauß/ davon gebe ihm zu essen/ bis er gesund wird.

So eins bezaubert wäre / vnd hätte die rote Ruhr etlich Jahr/ darfür nim ein Haselhanen/ der frisch vnd gesund seye / bereite ihn/ als ob du ihn gesund braten woltest / darnach in einen verglasten Hafen gethan/ wol verlutirt/ in Ofen gesetzt/ vnd zu Pulver gebrennt/ vnd ihm Morgens vnd Abends in der Speiß zu essen geben / auch sonst in Wein eingenommen/ hilfft sehr wol allen Personen.

So aber die junge Kinder die rote Ruhr hätten/ so nimb Bullenfrant mit der Wurzel/ verbascum genant/ vnd Gänßkraut jedes zwey oder drey handvoll/ darnach das Kind alt ist/ siede es in Wasser gar weich / darnach in ein Bütte geschütt/ vnd das Kind darüber gebäet / so warm als es erleiden kan / oder auff das hinder gelegt/ oder ein kleines Pflasterlein darauß gemacht vnd auff den Nabel gelegt.

So aber einem Menschen / er sey alt oder jung/ ein Grimmen oder Reissen von dieser Arzney darzu käme/ so nimb Käspappelenblätter 4. handvoll / Peterzilgenwurzeln 2. handvoll / die siede in frischem Wein / der nicht süß sey / ganz lind vnd weich/ alsdann ganz klein gestossen/ wie ein Ruß/ vnd zerlaß ein wenig Meyenbutter darinnen/ vnd warm über den Nabel gelegt/ biß daß der Schmerz vergeht.

Das LXIV. Capitel.

Vñ die weisse Ruhr / welche ihren Ursprung vom Milch vnd Magen hat.

Dazu nimb Hechte Zan/ Rebhütterbein vnd Füs/ jedes 2. lot / Klettenwurzel 1. lot/ Hünnebrantwurzel ein halb lot/ Diese stuck pulverier klein/ davon gebe man ihm zu essen ein quint in der Speise/ od ein halb quint/ nach gelegenheit der Person/ etlichmal biß das er Besserung befindet. So

Vonder Leibartney.

82

So ein Grimmen darzu schlige / oder ein
Reissen / so brauche das Pflaster / wie in der rotter
Kuhre gesagt ist. Man mag auch den Kindern
an dieser Kranckheit / das Pflaster vnd Bad ma-
chen / von Himmelbrand vnd Sänßkraut / wie
oben gesagt ist.

Das LXV. Capitel.

So einem der Magen verderbt wä-
re von Schleim vnd Gelsücht / oder
von einem langwirigen
Catharz.

So nimb corrigiert Aaronwurzel vier lot /
Salgant drey lot / Calmus anderthalb
lot / Zitwen vund weissen Zimber / jedes
ein halb lot / braun Betonica zwo handvoll / Die-
se Stuck gepulvert mit gebrenntem Sals sechs
Loht / davon esse Abends vund Morgens / vnd in
allen Speisen / bis du gesund bist / dieses Pulver
berimbt viel Kranckheiten auß dem Magen hin-
weg.

Das LXVI. Capitel.

Für das Hertzklopfen.

Das Hertzklopfen ist zwenyerlen / das ein
ist / so einer in der Hise roten Wein /
Bier oder Wasser trincket / vnd die Le-
ber damit erschreckt / vnd die kleine Aederlein vor
des

der Hol-Adern/ von dem gählingen vngewöhnlichen kalten Trunck zerfahren / daß auch vnterweilen die Leber mit verfehrt wird / dardurch das Blut der Hol-Adern erschreckt vnd grob wird/ daß es das Milk nicht verdawen kan/ darnach so offft als das Blut erschreckt wird oder zu grob ist/ so ist ein Herzklopfen vorhanden. Darzu nim die Arzney/ die in der Leberverstopffung vom Blutspreyen angezeigt ist. Darzwischen so esse in aller Speiß das Pulver zu reinigen das Geblüt / das mach also : Nimb fünff Lot Herzwurzel/ achillea genant/ Kreuzwurzel sechs Lot/ braun Scabiosawurzel sieben Lot/ Nesselwurzel fünff Lot/ Rebarbara fünff Lot/ Diese stuct pulverier alle klein/ davon esse Abends vnd Morgens ein quint/ oder zwey quint / vnd als offft ein guten Trunck frisch Wasser/ nach allem lust vnd begehre darauff trincken/ diß brauch also mit solchem angeleerten Regiment/ bis du des Herzklopfens nimmer befindedest/ oder magst Küttenwasser oder Braunwurzelwasser/ welches du wilt/ auch trincken/ es hüfft gewißlich.

Das ander Herzklopfen kompt von nichts anders/ darin von Giffte/ oder Schrecken / oder Schwermut/ welches alles treibt das Blut in dem Geäder/ groß Zorn/ vnd grob machen/ vnd vndänlich / daß das Milk-Geäder nicht vor Zorn kan nach digerieren/ sondern so offft als dem Milk etwas widerfähret / welches geschicht durch Binnut/ Erschrecknuß/ oder fahren/ oder schwerlich reuen/

zeiten / dardurch das Weils kan bewegt werden /
 so reget sich dasselbige klopffen / mit grosser Ohr-
 macht / etliche sterben geschwind darvon / densel-
 bigen köme also zu hilff: Mach ein Pulver (wel-
 ches das Blut mit gewalt subtil vnd rein macht)
 also: Nimb 8. lot Herzwurzel / Achillea genant /
 Gänßdistel 7. Lot / Meerrettig 5. Lot / Agarici 3.
 Loth / Diese Ding schneide alle gar klein / dörr
 vnd pulverier sie / darvon nimn Abends vnd
 Morgens dritthalb quint auff ein mal / mit einem
 weissen Wein / oder mit Schlehensafft / oder mit
 Messelwasser / oder daß das beste ist / mit Zünff-
 fingerkrautwasser / das brauche so lang / bis das
 Blut rein / subtil / vnd das Herzklopffen alles
 hinweg ist / man mag auch deß Trancßs trincken:
 Den mach also / nimb Zünfffingerkraut / grosse
 Waldnesseln / Habernessel / vnd Singrünkraut /
 jedes ein grosse handvoll / doch daß diese Kräuter
 also grün / sampt ihren Wurzeln genommen wer-
 den / siede sie in Wasser zimblich wol / schier bis
 auffß halb / vnd mache diß Bad also: Nimb Jar-
 reutkraut sampt der Wurzel / Hellebrantkraut vnd
 die Wurzel / Nachtschadentkraut ohn die Wur-
 zel / jedes 8. handvoll / diß in drey oder vier Kes-
 sel voll Wassers gesotten / vnd darinn Morgens
 vierdhalb stund gebadt / vnd deß Abends dritthalb
 stund / diß brauch also sieben oder acht Tag anein-
 ander / vnd deß obgedachten Pulvers redlich ges-
 sen. So aber das Weils gar zu feucht wäre / so ma-
 che diß Pflaster / vnd leg es allweg nach dem Bad

S ij

auff

auff das Milk / darzu nimb Hechtzähnt / grans
 Riblingstein zu Pulver gebrandt / Amchwurzel
 sechs lot / Terperntin ein halb Pfund / Nesselafft
 drey vierling / Wäizenmeel ein halb lot / siede ein
 Galben darauß / das auff ein Tuch gestrichen /
 vnd also warm auff das Milk gelegt / biß er ge-
 sund ist.

Das LXVII. Capitel.

Sür das Quartan Fieber / so von der
 Verstopffung des Milkes kompt /
 vnd von dem Marck des
 Ruckgrads.

Nimb Maurrauten drey handvoll / Car-
 dobenedicten vier handvoll / Vermusfa-
 men zwo handvoll / Haselwurzelkraut 3.
 lot / Diese Stuck alle klein gepulvert / in ein Ge-
 fäß gethan / darüber geuß guten Weinessig / zwo
 Stund darauß stehen lassen / darnach wider abge-
 trücket / darvon gebe man einem ein quint des
 Morgens nüchtern mit gebätem Brodt in Wein
 getrunck / oder Kümmelkrautwasser / etliche Ta-
 ge / darnach am sechsten Tag so purgire dich also:
 Nimb Rebarbara vier lot / Engelsüßwurzel zwen
 lot / Pstammenblüe ein handvoll / Enisamen ein
 lot / Wasser vnd Wein / jedes ein Seidel / laß ein-
 sieden / biß auff ein guten starcken Trunck. Die-
 ses Trancks soll man trincken / vnd des vorge-
 melten Pulvers darauß essen / biß das Fieber gar
 hinweg

hinweg ist / oder nimb ein lot Vermutsafft / mit
firnigem weissen Wein zerrieben / zu Morgens
nüchtern / vnd darauff drey Saund gefasset / am
fünffzehenden Tag purgire dich also / wie gesage
ist / vnd nimb Krammeschwämlein / die wachsen
auch im Meyen / lege sie in ein Drantenwein / so
zergehen sie / vnd werden auch wie ein Wasser / mit
diesem edelen Wasser / salbe den ganzen Ruck-
grad dem Fieberigen Menschen / bey einer Wärm
von oben herab / bis vnten auß / ganz wol / das
thu etlichmal / bis das Fieber gar hinweg vnd ver-
schwunden ist.

So aber das Milk zu feucht würde / vnd für
vnd für Schmerzen gebe / so nimb das obgesagte
Milk Pflaster / vnd leg es auff's Milk.

So aber ein Weibsbild das quartan Fieber
hätte / so nimt Centaurea. das ist Taufendgül-
denkraut / schwarz Dießwurzelkraut / Melissen-
kraut / oder Stabwurzelkraut jedes drey hand-
voll / roten Wein drey Maß / laß es auff den drit-
ten Theil einsieden / darvon trincke sie alle Tag
sechs Trünck / bis sie gesund ist.

So aber ein Geschwulst darzu schlänge / vnd
ein schwarze Gelbsucht / so nimb Brombeerlaub /
je jünger je besser drey Pfund / Holderblätter der
jungen ein Pfund / Diese zwoy Stück brenne zu
Aschen / vermische sie wol vntereinander / dieser
Aschen nimme zwoy Eyer dick / vnd luct in ein
Tüchlein gebunden / vnd lege es ihm in ein firni-
gen Wein / vnd für vnd für darinnen ligen las-
sen /

fen / vnd nichts anders dann von solchem zubereiteten Wein getruncken / vnd allweg am vierdren Tag frische Aschen darein gelegt / das thue so lang bis du gesund bist.

Das LXVIII. Capitel.

Für den Sand vnd Lendenstein/ welcher sein Ursprung hat vom Milk.

Dann wann das Milk die grobe Feuchtigkeit nicht an sich nimbt / so distilliert es sich fort / also grob durch die Venas meseraicas ad renes. oder in die Nieren / vnd wird solche grobe Feuchtigkeit durch die grobe Harn des Harns in Stein verbrennt / so nimbt in gemeiner Arzney ein Maß frisch Brunnwasser / Pfirsingern 1. lot / alt Bocksblut 6. lot / Weinrebaschen vnd schwarz Erlenholzaschen / jedes 4. lot. Dieses alles vntereinander fleißig vermischt vnd gepulvert / davon gebe man einem des abgefürgenen Wassers von dem Pulver 4. Thaler schwer / lawlicht / bis das es sich bessert.

So aber der Sand zu hart wäre / so nimme Schwalmenkraut achtzehn handvoll / Petersilgen zwölff handvoll / Bethonienblätter sechs handvoll / darauf mach ein voll Bad mit Wasser ganz wol gesotten / vnd bade dich vielmal darinnen / so wirst du gewißlich sehen / das der Sandstein oder Gries durch das voll Bad zerrieben /
vnd

vnd durch den Harn herauß wird lauffen wie Sandkörnlein.

So aber der Stein durch das Geäder im Nuckgrad mit der groben Feuchtigheit vnd das Creus der Hüften so gar vmbfenge/ vnd außbrennet/ daß er krumb würde/ vnd lang gewäret hätte/ darzu nimm wild Farrenkraut sechsehen handvoll/ Mercuriuskraut neun handvoll/ diese Stück in Wasser gesotten/ vnd ein warm Bad darauß gemacht/ darinnen süße Morgens zwo Stund/ vnd Nachmittag drey Stund/ biß du gesund wirst/ am vierdten Tag mach ein frisches/ so es nicht starck genug wäre/ so nimb Engelsfüßkraut/ Hundszungenkraut/ jedes fünf handvoll darzu/ vnd esse diß Pulvers die zeit über im Bad/ darzu nimb Psrimmensamen/ weiß Steinbrechsamem/ jedes vier Loth/ Liliorum conuallium, Ochsenzungen/ Geißrippen/ Quentelkraut jedes neun lot/ Diese Stück alle klein gepulvert/ davon esse in allen Speisen/ biß das Blut subtil/ rein/ vnd du gesund wirst.

Deßgleichen mag man solches auch in einem quartan Fieber gebrauchen/ allein trinck diesen Wein für vnd für/ darzu nimm jung Häßleinholts/ vud Brombeerlaub/ jedes zehen handvoll/ die brenne auff einem saubern Herd/ dieser Aschen zwey Eyer groß luct in ein Luchlein gebunden/ in einen guten Wein gelegt/ darvon getruncken/ vnd am vierdten tag allweg ein frisches eingelegt/ daß es für vnd für in Wein also gelegt werde.

§ iii

So

So aber durch Verstopffung des Milchs das Blut so gar grob würde / daß es nicht allein in Milchs-Adern / sondern auch in der grossen Hol-Adern / verfälscht würde / vnd auch in allen Adern zwischen Fell vnd Fleisch also hefftig / daß es Löcher durch das ganz Fleisch auffresse / oder Knoten vnd Fleischwarzen würden / darzu nimb dis Pulver / das mach also : Nimb Kreuzwursel vnd Kraut 10. lot / Hünerdärm mit den roten Blümlein 8. lot / roter Kleeblüe 9. lot / dis alles klein gepulvert / vnd in allen Speisen gessen / bis ihr gesund seid / vnd trincket diesen Trancck : Darzu nemet Sonnengürtel Kraut vnd Wursel 6. handvoll / Paradeißblüe 5. lot / Salbenblüe 4. lot / ein guten weissen Wein 2. Kandel voll / laß halb einsieden / darvon trinck Abends vnd Morgens ein starcken Trancck / lawlicht / vnd brauche dis Bad zu lest / so du fast gar heil bist / das mache also : Nim klein Farrenkraut 8. handvoll / Schwalbenkraut 10. handvoll / Zeitloß 7. handvoll / das alles in Wasser gesotten / vnd ein Schweißbad darauß gemacht / vnd brauche es 6. Tag nacheinander / alle Tag einmal oder zwey / vnd so der Leib der faulen Feuchtigkeit voll wäre / so purgier dich also : Nimb Senecblätter 3. lot / Pfrimmensamen 5. lot / Pfrimmenblüe anderthalb lot / weissen Wein vnd Wasser jedes 3. seidel / breit Weggerichsamen 7. quint / laß es gemächlich über die helffte einsieden / das truck sauber durch ein Tuch auß einmal / vnd trincks im Tag dreymal.

So

So die Dürz von solchem grobem Blut ein Fluß machet zu dem Haupt/ welcher herab stiele/ vnd die Lunge verletz/ so nimn Denckblümlein ein gute handvoll / Gundelreben ein halbe handvoll / Saalweidenlaub ein handvoll / laß diese stuck alle zusammen/ in Wein vnd Wasser jedes drey Randel/ bis auff das halb einsieden/ darvon trinck für vnd für / vnd brauche der obgemelcter Bäder eins / welches du wilt / mit obgedachter Ordnung/ bis du gesund bist.

So ein Mensch durch solche Verstopffung des Wills / das Blut gar vnrein hätte gemacht/ daß der Blutkasten vnd alles Geäder verfälschet würde/ das ein schwarze Morpheus darauß würde / in welcher Kranckheit durch Verstopffung des Geäders das Blut gar zu Wasser würde/ vnd abstürbe / dem hilff also : Nimn Braunwurkraut/ hack es klein/ stoß vnd brenne es auß/ darnach nimb Agrimoniwurzel sechs Lot/ Feldkümmichwurzel fünff Lot/ doch also grün/ Braunneltenwurzel drey Lot/ vnd zwo maß guten weissen Wein / vnd anderthalb maß Wasser vom Brunnen/ laß es wol zugedeckt miteinander einsieden/ bis auff den halben theil. Darvon trincke alle Tag 4. Trinck laulich / bis du gesund bist/ vnd esse in allen deinen Speisen diß nachfolgenden Pulvers / darzu nimb Kraunnichschnabelkraut vnd Wurzel/ roten Beyfußkraut vnd Wurzel/ Angelicakraut ohne Wurzel/ S. Johannesblümlein/ jedes sechs handvoll / dieses vnterein-

F v

ander

ander pulveriert / davon esse in allen Speisen / tei-
ne außgenommen / bis er nichts mehr befindet. Dis
sey aenug vom Luuffas.

Wann aber ein Flechte mit solcher Verstopf-
fung des Bluts wäre / vnd ein groß beissen / so
nimb braun Scabiosawurzel vnd Kraut / Erant-
wurzelkraut / das alles grün sey / jedes eine hand-
voll / frisch Brunnenwasser 4. Maß / laß es halb
einleiden / davon trinck / vnd sonst anders nichts /
bis du gesund bist.

Vnd nimb dieser zwoer Kräuterwurzel jedes
sieben oder acht Lot / pulverier es vntereinander /
Ehrenpreiskraut zehen Lot / darzu gepulvert / dis
esse in allen Speisen / vnd mache dis Schweiß-
bad / darzu nimb Ephraublätter 16. handvoll / Eh-
renpreis 8. handvoll / Braunwurzelkraut sechs
handvoll. Dis gar wol gefotten / vnd ein Schweiß-
bad darauß gemacht / vnd halt den ganzen Leib
darüber / allein den Kopff herauffen getassen / alle
Abend vnd Morgen / darnach mit einem saubern
feinen Tuch abgerrücknet / vnd in einem Bette
darauß geschwilt / bis er gesund ist / so es aber seyn
kan / soll man halb Wein vnd halb Wasser zu sol-
chem Bad nemen.

Vnd so sich leztlich noch Flecken mit Knollen
im Fleisch vnd mit einer roten Röte / wie denn
gemeinlich am Kopff vnd Armen geschicht / oder
auch am Knoden der Füße / so nimm Braun-
wurzelkraut / Sals vnd Schwebel / braun Sca-
biosenwurzel / vnd Kraut / das Sals vnd den
Schwe-

Schwebel/darvon jedes zwey Lot/ guten scharpfen Rosenessig ein Maß / vermische diese Stuck vntereinander/ vnd laß einen wall drey oder vier darüber gehn/ mit offenem Topffe/ nese Tücher darinnen/ vnd die Flechten damit wol gerieben/ bis sie vergehen.

Das LXIX. Capitel.

Für die Contraction oder Lähme der Hand vnd Füße/ auß schwerem melancholischen Grimmen/ Schrecken/ oder Zorn.

Wimm jung Bermuschüßling an dem 6. 7. 8. 9. Tag des neuen Brach- oder neuen Hermonats/ oder aber des neuen Augustmonat/ so der Mond im Schützen ist/ oder im Widder. Dieser Bermuschüßling nim zwölff lot/ Creuswurzel drey lot/ Lithorum convallium vier lot/ Steinblümlein sieben lot/ diese stück alle klein gepulvert/ davon esse man in allen Speisen/ keine außgenommen/ vnd schmier ihn die Glieder/ mit diesem Del/ das auß den blauen Kramerbeeren gedistilliert sey / sampt dem Oleo lumbricorum. Diese Kräuter alle brenne zu Aschen / darzu nimme Salbenwasser/ Enzianwasser/ Nesselwasser/ übergeschütt auff die vorigen stück/ oder Aschen/ daß das Wasser 3. Finger über die Aschen geht/ laß es Tag vnd Nacht also stehen / vnd siede es alsdann ein wenig bey einer

einer halben stund/ darnach durchgestiegen in ein sauber glasierter Hasen/ mit diesem bestreich die Glieder/ vnd mit Bernschmalz bey der Wärme/ daß es wol eingehe in die Glieder/ das brauch so lang bis das Geäder gerad werde/ vnd esse vorgesagtes Pulver.

So aber einem das Milz so groß würde/ daß es ihn über den Rücken herüber truckt/ das merck also/ ob einer ein lange zeit in der lincken Seiten/ oder neben dem Magen grosse Schmerzen besunden hätte/ vnd am Leib hefftig abneme/ vnd ihne der Athem verligen wolt/ truckt ihn auch bis ans Herzgrüblein/ vnd hinden am Rücken/ vnd vnter dem lincken Arm/ befindet auch solches trucken ohn vnterlaß / dem hilff also: Zum ersten nimb diß Pulver/ das Milz aufzutrucken / dann es kompt von grosser grober zäher Feuchtigkeit / darzu nimb Bermutsamen anderhalb handvoll/ Tamariscenblätter oder Rinden gepulvert sieben lot/ Diese drey Stuck klein gepulvert/ davon esse in allen Speisen/ je mehr ie besser / bis er gesund ist/ vnd brauche die Pflaster auff das Milz/ darzu nimb Kieselstein der grauen sieben lot/ klein gepulvert vnd calciniert/ Bermutsamen 3. handvoll/ Tamariscenholz-Afchen 6. lot/ Wäizenmeel 2. lot/ Vier vnnnd Terpentin jedes ein halbe Kandel / laß gemachsam einsieden/ vnd rühr es für vnd für / bis es wird wie ein zimblischer dicker Brey/ darnach auff ein leinen Tuch gestrichen/ vnd auffß Milz gelegt/ so bloß bis er gesund wird/

dar-

darzwischen trincke nichts anders / daß ein guten Wein/ darin dieser Aschen ein lot innen ligt/ vnd allweg am vierdt. u Tag frische Aschen eingelegt/ vnd die alten hinweggeworffen/ den Aschen mach also: Zamariscckenholzaschen 1. halb lot/ Krammerbeerholzschüsslerlingasche anderthalb quint./ Bonenstroaschen ein halb quint/ in ein Tüchlein lufft eingebunden/ vnd in den Wein gelegt/ wie oben gesagt/ biß er gar gesund ist. Diese Arzney soll man also brauchen in solcher Kranckheit/ wie oben gemelt ist worden.

Das LXX. Capitel.

So einem das Mils schwände.

DA einer gar zu feist würde/ vnd ihm der Athem zu kurz wolte werden / oder ein Asthma dissolutum darzu schläge / so es von ihm selbst schwände/ kompt es den Phlegmatischen vnd Cholerischen Leuten allein vor warm vnd feuchter Melancholia / dann darvon schwindet das Mils/ vnd viel Sauffens vnd wenig Essens macht sie feist/ darzu nim zwey gegenwertiger Qualität oder Ding/ als Erdbeerwasser ein Löffel voll oder drey / langen Pfeffer ein halb quint/ weiß Senffkörner 2. lot/ Diese zwey stück pulverier klein/ vnd gib ihm alle Morgen vnd Abend soviel ein Lächlicht/ des Morgens zwe stund vor dem Essen / vnd des Abends zwe stund nach dem Essen/ biß er gesund wird.

So

So ein Quartan Fieber darzu schläge/ so gebe man ihm Cardobenedictenpulver ein Loth / mehr oder weniger mit Essig ein / das thut er also drey Tag nacheinander / als offti wann er sich will zu Bette legen / das Fieber verläst ihn gewis / darnach diese Arzney wider gebraucht / wie gesagt.

So aber ein asthma dissolutum darzu schläge/ so nimme Ringelblie ein handvoll / verbena zwe handvoll / Steinkraut vnd Wursel ein halbe handvoll / dieses alles wol gesotten schier bis auff die helffte / darvon trincke Abends vnd Morgens ein starcken Trunck warm / bis du gesund bist. Darzu nimme Holderholzaschen / Haselholzaschen / Centaureapulver / Wegwartpulver / der Aschen jedes 8. lot / deß Pulvers von Kräutern / jedes 4. lot / genß darüber ein Kandel Essig / vnd ein maßel Brunnenwasser / auch 8. lot Zerpentim / 6. lot Taubentot / siede es bis dick wird / wie ein Muß oder Brey / lege es alle Tag drey oder vier Stund auffß Mils in die lincke Seiten / dergleichen thu auch deß Nachts / vnd esse diß Pulver zu allen Speisen / darzu nimb Judenkirschen 2. lot / Berhonicapulver 4. lot / Engelsüß vierdhalb lot / Bachminns dritthalb quint / diß alles vntereinander zu Pulver vermischet / darvon esse bis das asthma gar hinweg ist. Diß sey genugsam geredt von der Mils Kranckheiten / allein soll man sich hüten in diesen Kranckheiten / die da kommen vom Mils allein / vnd auch in die Nieren Kranckheiten / die vom Mils ihren Ursprung haben / für denen

denen Dingen die öliges Substanz / vnd Natur
seind / dann von denselbigen wird diese Kranck-
heit erhalten / vnd gestärcket / bis zum Tode. Der-
halben ist sich wol zu hüten vor den Deligen din-
gen vnd dergleichen.

Das LXXI. Capitel.

Von Nabelkranckheiten vnd
Brüchen.

DIm ersten kompt / daß die Weiber vner-
weilen groß Schmerzen haben vnter dem
Nabel / vnd in dem Nabel schneid vnd reißt
es sie trefflich / ist nichts anders / dann ein abtrei-
ben vnd spanen kalter zäher Feuchtigkeit / gemein-
lich von der Mutter oder Geschwulst / so es nun
von der Mutter ist / so nimbt Stangenkrautwur-
zel ein Pfund / die da düer ist / siede sie in weißem
Wein vnd Wasser jedes gleich viel / daß sie ganz
weiß werde / darnach in einem steinen Mörser ge-
stossen / daß es werde wie ein Schmalz / darnach
wider in Wein gethan / vnd wider gesotten / vnd
junger Taubenkot darunter gemischt / doch muß
die Wurzel zuvor aufgetruckt seyn / ehe man das
Taubenkot darein thut / vnd so warm nies erleiden
mag / deßgleichen hilfft solches auch für die Beer-
mutter / vnd alle andere Nabelwehethumb / was
Geschlecht oder Herkommens die seyn mögen /
keine außgenommen / es hüffe kürzlich.

So es einem wäre in der Geschwulst / es sey
Manu

Mann oder Weib / so kompt solches von einem kalten Lufft / dem hilff also : Nimm Lavendelblüe drey handvoll / lang Hellwurzelskraut drey handvoll / Kettichkraut zwo guter handvoll / diese stuck pulver alle klein / darnach in ein Säcklein gebunden / in weissen Rheinischen Weint wol gesotten / darnach so warm man es erleiden mag über den Nabel gelegt / das thut so oft biß er nichts mehr klagt / vnd gebt ihm diesen Tranc / darzu nemet Beyelwurzels auß der Aporecken anderthalb lot / weissen Tiptan zwey lot / Cardomoni dritthalb lot / weissen Neckerwein ein Radtel / laß halb einsieden / darvon trinck er so viel er mag / biß das er gesund ist / vnd esse diß Pulvers : Darzu nimms Hirschhorn / so vmb den 30. Augusti gefangert ist / klein gesehelt / ein lot / Schwamstein zwölff lot / spizig Wegerichsamen drey Loht / auß diesem allen mache ein subtile Pulver / davon gebe man ihm auff einmal ein halb quintel mit Lavendelöl oder Wasser des Morgens nüchtern / vnd drey Stund darauff gefasset / das thu biß er gesund ist / diese Kranckheit heißt campanites, vnd ist ein halbe Wasser sucht.

Das LXXII. Capitel.

Vom Bruch des Nabels.

Umb zum ersten diß Pflaster / das mach also : Nimm Boli Armeni dritthalb lot / Aloehepatici zwey lot / Steinmarck vier lot /

Lot/ Osterlucceywurzel ein halb lot/ Gummi Ara-
bicum ein quint. diese stueck pulverier alle klein/ thu
dartzu Wachs drey Lot/ aus diesem allem mach ein
Pflaster/ das leg also trucken auff den Nabel/ vnd
mit einem Gürtel zu gebunden / vnnnd über acht
Tag verkehre das Pflaster / vnd nimb ein newes
wider auffzulegen / vnd esse diß Pulver Abends
vnd Morgens/ dartzu nimb Nachtschattenkraut/
Schwertfarrenkraut/ Zeilofswurzel vnd Kraut/
jedes fünff Lot / dieses alles klein gedörret / vnd
gepulvert/ davon esse jedesmal ein quint. in einer
Suppen oder Brülein/ biß du gesund bist.

Das LXXIII Capitel.

Für die Darmgicht im Leib.

Die Darmgicht ist nichts anders / dann
ein kalte giftige Feuchtigkeit / darfür
nimme Oleum Spicanardi, anderthalb
Löffel voll / läuliche mit firnigem weissen Wein
vier Löffel voll getrunckē / vnd mach diß Pflaster :
Nimb Chelidoniakraut/ breiten Wegerich / vnd
Hundsziungenkraut/ jedes zwo handvoll/ zerstoffe
sie/ vnd sieds in gutem weissen Wein/ ganz weich
zu einem Muß/ vnd so warm als man es erleiden
kan/ übergelegt auff den Bauch/ vnd ligen lassen/
biß er nichts mehr befindet.

So kleine Kinder diese Darmgicht haben/ so
nimb Peterzilgenwurzelzwo oder drey handvoll/
fiede es in Milch gar weich / darnach lege es
Pfla.

S

Pfla.

Pflasterweiß über/ wie oben gehört ist/ das thu ein-
 mal oder zwey/bis es nichts mehr befindet.

Das LXXIV. Capitel.

Für die Würm im Leib.

Diese Würme kommen von sauler Feuch-
 tigkeit/ welche etliche hefftig beissen / dar-
 für nimb Enzian vnd Calmus / jedes
 gleich schwer / siede es in Wasser schier bis zu der
 helffte/davon gebe man einem ein Löffel vol warm
 ein/vnd lege diß Pflaster über / das mach also :
 Darzu nimb Schwärtelwursel / Maria Ma-
 gdalena Kraut/ Geißfleckraut / jedes drey guter
 Handvoll/diß alles zerstoffen/ vnd in Wasser ge-
 sotten/gepflastert vnd übergelegt auffß wärmest/
 so mans erleiden kan/das thu einmal / zwey oder
 drey/oder so oft bis man besserung befindet.

So man aber keine besserung befünde/so seynt
 es böse Würm aus Gallfeuchtigkeit/ welche diese
 Arzney für ein Speiß annehmen / vnd seynd so
 groß vnd lang/wie zu Zürich in einem Predican-
 ten befunden ist/ welcher neunzehndhalb Schuh
 lang gewesen/vnd von Thoma Gibsen ausgetrie-
 ben/stehet auch zu Zürich in dem Rathhaus abge-
 messen. Diese Leut begeren für vnd für Milch
 zu trincken/oder Magsaamen/Papaver genant/
 sonsten haben sie kein Ruhe/denselbigen hilf also:
 Mach ihnen diesen Tranck / darzu nimb Kitter-
 sporn/

sporenkraut/ Nāgelkraut / jedes zwo handvoll/
 Osterlucen/ Feldkūnich/ jedes ein handvoll/ siede
 sie in zwo Maß Essig/ biß auffß halb ein/ darvon
 so trincke einen Tag drey oder vier/ am fünffte tag
 so gebrauchte diese Purgation/ dazu nim̄ Rebar-
 bara der besten drey Lot/ Coloquint zwey Lot/ zer-
 schneide vnd zerpulvere diese ding auffß aller sub-
 tilest / siede es in gemeinem frischen Brunn-
 enwasser/ das ein Maß sey / zween zwerch Finger
 tieff ein/ dieses Wassers trinck auffß wärmste/ deß
 Abends nach aller Speise ein Löffel voll / faste
 darauff biß an den Morgen/ auff fünff oder sechs
 Ohren / vnd trincke nichts anders denn guten
 scharffen Essig/ das thu also/ biß daß kein Wurm
 mehr ersehen wird / vnd sich der Magen vnd die
 Natur wider corrigirt vnd verändert von der
 faulen Feuchtigkeit.

Das LXXV Capitel.

Für die gemeine Würme.

Wimb Meerrettichkraut eine Handvoll/
 Steinbrechkrautwurzel zwey Lot/ gedörte
 Sauerampffer Wurzel dritthalb Lot/ sie-
 de es in einer Maß frisch Brunnwasser / biß
 auff ein gute zwerch Hand ein/ davon trincke alle
 Abend vnd Morgen ein Löffel voll / biß sie alle
 todt seyn/ vnd hinweg gehn. Den Kindern aber
 hänge Attrichwurzel an den Hals/ an dem sechze-
 henden oder achtzehenden Tag deß Mondscheins
 G 2 auß

ausgegraben / vnd an Hals gehängt / wie gesagt ist. Darnach nimb wider Attechwurzel / gedörret die Rinden / pulver sie fein / vnd gib dis den Kindern zu essen in ihren Müßern / bis sie nichts mehr klagen.

So man ein Del von Bernait oder Attechwurzelrüden macht / vnd gibts den Leuten zu trincken / das vertreibt alle die Würme die im Menschen erfunden werden / das Del mach also / nimb Attechwurzel vmb S. Jacobstag / im abnehmen desmonds / die mache sauber ohne Wasser / das sie nicht genezt werden / davon nimb die Rinden / hack sie klein / thu die in ein Glas / geuß Baumöl darüber / laß es in der Sonnen würcen / darvon gebe man einem zween Löffel voll / vnd binde ihm den Leib mit einem Schleyer zimlich hart zu / so gehet das ganze Nest der Würme von ihm.

Diese Attechwurzel in dem abnehmen des Augstmonats genommen / Mann vnd Weibern an den Hals gehängt / treibt alle Unsauberkeit des Menschen hinweg / darumb soll man sie den Kindern anhencken / dann so ein Mensch oder Viehe ein Schaden nehme oder hette / so henck ihme diese Wurzel an den Hals / so reiniget es den Schaden / vnd wird heilen.

So einer verfehrt were in dem Gedärm / durch einen Fall oder sonst / wie man dan dz oft erfährt / der nehme Buchholderkraut vnd Wurzel / pulver das / vnd esse es in allen Speisen / bis es heil ist / vnd so es von nöchen were / das er ein Geschwulst schmer-

schmerzen oder härte in dem Gedärm befünde/ so
 nim Käßpappelblätter/drey oder vier handvoll/
 siede sie in Wasser/das sie weich werden/darnach
 gestossen / vnd wider gesotten / alsdann ausge-
 druckt/ vnd vnter gefaltsene Butter darinnen zer-
 lassen/vnd warm über den Leib gelegt/das zerreibet
 alle Schmerzen/Strich vnd die Härtigkeit.

Das LXXVI. Capitel

So aber einem sehr wehe im Creutz
 were / vnd dasselbig vom Stein vnd
 Brand der Nieren / so ma-
 che diß Bad.

W Imb klein Wald Farrenkraut / zwey vnd
 zwanzig Handvoll / Gundelrebenkraut
 acht Handvoll / Petersilgenkraut vier
 Handvoll / darzu nim drey grosser Kessel voll
 Wasser/ vnd siede dise Kräuter darinnen/mache
 ein voll Bad daraus/darinnen bade des Morgens
 ein Stund oder zwo/ bis du gesund bist/vnd alle-
 mal wann du aus dem Bad gehest / so schmier
 das Creutz mit diesem Del/das mach also : Rumb
 Krammerbeer/ zwo oder drey Handvoll/ starcken
 alten Rheinschen Wein fünff Maß / auff drey
 Handvoll Kramerbeer/ laß es genug beym Feuer
 einsieden/bis du keinen Wein siehest / der über die
 Beer gehet/ darnach gestossen / vnd ausgedruckt/
 diß behalte in einem engen Glas wol vermacht/
 das brauch wie gesagt.

So es aber ein schwangers Weib were / so nimb weiß Liliendöl / das mache also : Nimb weiß Liliendblätter drey oder vier handvoll / die stoffe daß sie safftig werde / darnach gieß gut frisch Baumöl drey Maß dar über / in ein dünnes Glas gethan / wol vermacht / vnd vier Tag an die Sonne gesetzt / daß es sich wol durcheinander digeriere oder wircke / am fünfften Tag trucke es durch einen saubern Sack / vnd wirffe die alten Liliendblätter hinweg / vnd lege frische Liliendblätter darein / vnd laß es widerumb vier Tag in der Sonne wircken / so ist es recht gemacht / damit schmiere die schwangere Frauen / biß sie kein Schmercken mehr befinden an ihrem Leib allenthalben.

Das LXXVII Capitel.

Für die Sciatick / Ischias genant.

Diese Kranckheit kompt von einer wässrigen Feuchtigkeit / welche vom Leib hinab siß / in die Wirbelschüssel / da der Ruck vnd das Hüfftbein sich ineinander schliessen / so kan sich der Mensch nicht auffrichten / man drückne es dann aus / darfür brauche man dieses Unguent. Nimb Storckenschmalz anderthalb Lot / Majenbutter ein lot / diese zwey Struck zerlasse vntereinander / vnd schmiere dich damit / biß die obgemeldte Feuchtigkeit ausgetrückt ist / vnd widerum gesund bist.



Das

Das LXXVIII Capitel.

Von der Blasen.

So einer die Harnwind überkommt / daß er gar hart vnd mit grossem Schmerzen harnet / dem hilff also : Nimb Zwiefelschalen / Nettiich mit sampt dem Kraut / Käspappellblätter / jedes drey guter Handvoll / Bolus armenus Drachenblut / jedes vier Lot / siede es in fünf oder sechs Maß gemeines Wasser / laß von sich selbs erkalten darein setz dich mit blossen Hindern / es hilfft für alle Harnwinden.

So aber einer aufflieff von dem Harn / dem hilff in der gestalt : Nimb Steinbrechkraut sechs oder sieben Handvoll / Baldhopffen drey handvoll / Eybischkraut vnd Wurzel vierhalb handvoll / mit Wasser gesotten / daß ein vollständiges Bad daraus werde / laß von sich selbs erkalten / darinn bade / vnd trinck diesen Getranck / darzu nimb Steinklee ein gute handvoll / Wasser zwo Maß / laß es über die helfft einsieden / davon trincke ein starcken Trunck oder zween im Bad / so geht der Harn von stund an.

So einer starcken Wein oder Bier getruncken hette / vnd davon die Harnwinde befünde / wie dann die Etschische Wein gewöhnlich thun / vnd nider Reimische Wein / so nimb der mittlern Rinden von Peiffelbeerstaunden oder Holz / oder von Holdernholz ein Handvoll / sied es in drey
 4
 Kan-

Kandelwasser/ laß halb einsieden / darvont trinck kalt/ es hilfft.

So einer den Blasenstein hette/ vnd derselbig groß were/ darzu nimb dieses Wassers alle Abend vnd Morgens vier Löffel voll ein/ vnd das mach also: Nimmb Mercuriuskraut anderhalb Handvoll/ Eybischwurzel drey Handvoll/ Cicorea ein Handvoll/ Salben anderhalb Handvoll/ darüber geuß vierthalb Maß Essig in ein Glas / vnd zwo Wochen stehen lassen an der Sonnen / darnach in einem Alembico ausgebrannt/ vnd gebraucht wie oben gesagt ist.

Das LXXIX. Capitel.

Für die scharffen Harnwinden /
da einen der Harn hefftig
schneidet.

Nimm Holderblü drey guter Handvoll /
Steinbrechkraut zwo Handvoll / die siede
in einer Maß Essig / vnd ein Maß Was-
fers/ biß auff halb/ davon trinck biß du gesund bist.

So aber ein Vnreinigkeit darzu schlüge auß-
serlichen/ oder Hitze/ es were nun was es wolle/ so
nimb Hundszungenwurzel/ Fuchswurzel/ jedes
gleich viel/ sied es in Wasser / soviel es genug sey/
mach ein Pflaster daraus/ vnd leg es auff/ biß er
nichts mehr befinde.

Für allerley Harnwinden/ davon einem der
Harn

Harn verliet/Nimb Schaafwollen hinden zwischen den Beinen/die rein vnd lauter sey/nese sie in Del/vnd lege sie vornen in die Scham/so weit hinein als man kan / vnd nimb diß Pulvers ein halb Quintlein mit Saurampfferwasser / oder Rüttenlaubwasser ein/nimb Haselkrautwurzel/sovil du wilt/pulver vnd brauch es wie gesagt ist.

So einen der Harn für vnd für allweg schneid/vnd der Harn weiß grünlecht ist/dem hilff also: Nimb Wintergrün zwo Handvoll / vnser Frauenhaar drey handvoll / Schmalerosen ab den hohen Jöchern dritthalb Handvoll / diese Kräuter zerschneide alle gar klein/vnd siede sie in Wein vnd Wasser / jedes anderthalb Maß / bis auffß halb eingesotten / das trincke er für vnd für alle Abend vnd Morgen/bis er gesund ist.

Das LXXX. Capitel.

Von entzündung der Schame.

So einem solche Entzündung zustünde / so nimb Hundsjungentraut drey handvoll / weiß Littenblätter vier handvoll in Wasser gesotten/das es ganz weich werde / darnach gestossen/vnd ein Pflaster daraus gemache/vnd darauß gelegt/so zeucht es die Hit heraus/vnd wird gesund.

Das erste Buch
Das LXXXI Capitel.
Von dem Affter.

So einem der Affter entzündt were / vnd ein Brand darzu schläge / dem hilff also : Nimb Nachtschattenkraut / vnd braune Mungen / jedes drey oder vier handvoll / das siede in einem guten frischen weissen firmigen Wein / das sie ganz weich werden / darnach ausgerueckt / vnd ungesalzene Butter darinn zerlassen / vnd Pflasterweiß auffgelegt / es hilfft von stund an.

So einer von vielen Stülen im Affter gar entzündt were / der nehme Ochsenzung vnd Wurzel / Melissenkraut / jedes zwo guter handvoll / mit frischem Wasser gar zu einem Neuß gesotten vnd zerstoßen / vnd also kalt auffgelegt in den Affter / es hilfft bald / vnd verreibt auch der Gulden-Ader schmerzen.

Das LXXXII. Capitel.

Für die Feigwarcken in dem
Affter.

Wimb Reinißwurzel drey Handvoll / so man Kälte im Affter befind / siede sie mit geringen Wein / das sie gar weich werde / darnach zu einem Pflaster gemacht / vnd ihm auf die Feigwarcken gelegt / bis er gesund ist / vnd das Pulver gessen / wie oben von den innerlichē Feigwarcken gesagt ist.

So

So einem der Maßdarm geschwollen / vnd nicht widerumb hinein will / der neme Säufrant vnd Wurzel / vnd der mittlern Holderrinden / siede es gar wol in Wasser / vnd darauff siß er mit blossen Affier / daß der Dampff darzu gehe / vnd nachmals darinn gefessen / biß er gar gesund ist.

Das LXXXIII Capitel.

So einer ein Hüfte verruckt.

Lsey Hüfte oder Schenckel / so nimm ein Ellend / dem schneide also lebendig beede Sennadern hinten aus beeden Schenckeln / ein halbe spanne vnter dem Knie / vnd also lebendig heraus gezogen / daß die Knie ganz vnzerschnidten bleiben / dasselbe im schatten gedörret / vnd binde sie auff das verruckte Glied / es geht widerumb ein / vnd von den vordern Füßen die Sennader des Ellends zu den Armen gebraucht / es hilfft in kurzem.

So einem grosser schmerzen oben im Schenckel zwischen dem Knie vnd der Hüfte ins Geäder käme / daß man nichts daran sehen oder merken kan / so nimm Kürbis die frisch vnd zeitig seyn / durchstiche die mit einem Pfrimen an zwey oder dreyen Orten / hencel sie an die Luft / daß sie zimlich trucken werden / darnach klein gehackt / vnd derselben drey Pfund in vier Pfund Leinöl gethan / vnd darnach ausgebrennt / nach gemeinem Brauch / damit schmiere den schmerkenden Schenckel gar wol / es zeucht alle schmerzen aus.

Kompe

Kompt aber ein zittern darzu / daß er nicht wol stehen kan / sondern für vnd für zittert / auch vnterweilen die Schenckel eiskalt werden / als ob sie todt wären / darzu nimb Pflifferling / die schneide mit einem hülzern Messer gar klein auff dem Boden ab / vnd das in der Erden stehet herausgraben / vnd mit einem Holz sauber machen / darnach in einem Mörsel stossen lassen / so wird ein hüpsch Sälblein daraus / damit schmiere alle Morgen deine Schenckel / sie werden gesund. Das hilfft für alle heimliche Lähme / deren Ursprung man nicht wissen kan.

Das LXXXIV Capitel.

So einem die Kntescheiben gar weich werden / schlütteren / vnd nicht wol darauff stehen kan / auch die Knorren vnten daß es doch kein Podagra sey / dem hilfft auff diese weiß.

Umb der runden Holzwursel / so am 10. 11 oder 12 Tag des alten Heumonats oder Augstmonats colligirt sey worden / das siede in Wein / vnd wasche die Knie damit / darnach wie ein Pflaster klein gestossen / vnd vmb die Knie gelegt also warm / vnd je heißer je besser / das thu erliche Tag / bis es ausertrucknet sey / vnd das Geäder widerumb erstärcket / es hilfft gewißlich ohn allen zweiffel.

Das

Das LXXXV Capitel.

So einer ein Geschicht an einem
Schenckel hette.

DEr nehme Storckenschmaltz sechs Lot/
Hirschen Binschlit vier Lot / Geyers-
schmaltz zwey Lot / Leinöl sechs Lot / daraus
mache ein Unguent. damit schmiere den Schen-
ckel bey der Hitze / bis er gesund vnd frisch ist.

Das LXXXVI Capitel.

So einer die Rose an einem Schen-
ckel überkäm.

Arz zu nimb Dinctelblümlein kraut ein
Handvoll / Gundelreben das dritte theil
einer Handoll / roten Wein zwo Kandel/
Wasser ein Kandel / laß es auffß halbe theil ein-
sieden / davon trincke soviel du wilt / vnd halte dich
warm / vnd nimb ein Handzweil oder Tischeuch/
das reibe erstlich gar wol mit Benedischer Seiffe/
daß es werde wie ein Leder / lege es also kühl auff
den Schenckel / bis es gar hinweg ist / so wird es
dich nicht leichtlich mehr ankommen.

So aber ein Brand oder Hitz zu der Rosen
schläge / so nimb Nachtschatten zwo Handvoll/
Wegerichkraut anderthalb handvoll / diese Stück
zusammen gestossen zu einem Muß / darzu thut
Schweinschmaltz / soviel daß es zimig sey / zu
befench-

befeuchten die obgemeldten Sauck/leg es auff wie ein Pflaster /es hilfft von stund an.

Ist aber der Schenckel zuvor offen / daß er kein feiste nicht leiden kan/so nimb den safft von den Denckblümleintraut/oder das Wasser/ vnd befeuchte es darmit.

Das LXXXVII. Capitel.

Für den heissen Brand / welcher
S. Antonius Feuer genant wird/
mit den kleinen roten Blät-
terlein.

Arz zu nimb Begerichwasser / vnd Nachtschattenwasser gleich viel / darinn nege zwysfache saubere leinene Tücher / vnd lege sie darauff / es zeucht den Brand mit Gewalt heraus / vnd so es trucken wird / soll man es widerum frisch einneken / bis der Brand gestillet ist.

So aber der Brand rot / grün vnd schwarz durcheinander were / so nimb ein Maß Eychen Aschen / vnd vier Maß Wassers / mach ein Laugen daraus / geuß einmal oder zwey durch / damit es ein schärffe überkomme / darzu nimb Jarrenkrautwurzeln dürr ein halb pfund / oder drey vierling / laß es miteinander sieden / bis auff den dritten Theil / darnach schöne Tücher darinn genese vnd vmb den Schenckel geschlagen / bis nichts mehr daran gesehen wird.

Das

Das LXXXVIII Capitel.

So einem ein Hitzblattern auff dem
Fusse oder Knorren von geschwinden vnd
hitzigem reitten auffähre / oder
geschwölle.

Wimb Wüllentraut / stoß es safftig / binde
es darauff / vnd reitte fort.

So du einhitzigen Schaden hättest an
einem Schenckel / so nimb jung Eychenlaub / dar-
aus trucke den Safft / vnd nimm jung Kindern
Bnschlitt / vnd brocke es klein darein / laß es zwee
Tag darinnen stehen / darnach wider frisch Ey-
chenlaubsafft darein gethan / das thu zwey oder
drey mal / vnd behalte dasselbige Bnschlitt in ein
sonderlichen Gefässe / vnd streich es auff ein Pfla-
ster / vnd lege es darauff / es heilet sehr.

So du ein kalten Schaden daran hast / so
heile ihn mit dem Leinöl / wie oben auch von die-
sem Del gemeldet ist.

So dir die Schenckel geschwellen nach einem
Fieber / der nehme Retrichwurzel / stoß sie safftig /
leg sie in die Schuhe / vnd gehe hefftig / alle Abend
vnd Morgens frische eingefert / es zeucht die Ge-
schwulst mit gewalt heraus.

So aber die Schenckel geschwellen im reiten /
oder daß dir essen vnd trincken bitter schmecket /
so nimbe Gänßkraut zwo handvoll / ein roenig safft-
ig gemacht / vnd in die Schuh gelegt / darauff ge-
ritten oder gangen / so vergeht es dir. Für

Für die Krähen oder Hünereaugen.

So du ein Hünereaug auff einer Zehen hettest/
so nimb rote Schnecken/die kein häußlein haben/
in ein Leder / reibe sie also lebendig darauff / biß
daß sie sterben/ darnach auff ein Zaunstecken ge-
steckt/ so bald sie dürr werden/so ist es heil Die
schwarze Schnecken/so auch kein Häuser haben/
sind zu diesen dingen noch besser.

So es von diesen dingen nicht gar verzeihen
wolte/ so nimb schwarze Schnecken / breime sie
zu Pulver/rot Hünerearmkraut/ jedes ein Lot/
Creutswurzelkraut zwey Lot/ klein gerieben/darzu
nimb Bullenkrautblümlein / stoffe sie/ daraus
mache ein Pflaster/leg es darauff biß es heil ist.

Für Nagelschweren an Händen
vnd Füßen.

So einem ein Nagel schwinr/ so nimb Schoß-
malenkraut/ Atriplex genannt / ein handvoll/
gar weich gestossen / vnd mit Hönig abgefotten/
daß es zu einem Pflaster werde / vnd auffgelegt
alle Abends vnd Morgens frisch/ es hilfft.

Das LXXXIX Capitel.

Für die Pestilenz.

Die Pestilenz ist nichts anders / dann ein
vergiftte Entzündung der Mensch-
lichen Natürlichen Feuchtigkeit / von
einem vergiftten Luft / vnd das geschicht auff
zweyer

zweyerley / daß sie das Blut vergift / oder dem
 radicalem humorum, das ist / eine weiße Feuch-
 tigkeit / mit einem subtilen Luffte / darzu brauche die-
 se nachgeschriebene Arzney: Nimb Kreuzwursel
 3. lot / Ranwursel ein halb lot / Bibenelwursel /
 weiß Senffkörner / Angelicawursel jedes ein lot /
 darzu thu achthalb lot / Augspurgischen Tyriac
 deß besten / die vorigen Stück alle erstlich klein zu
 Pulver gerieben / darnach thu dieselben Stück
 vnd den Tyriac zusammen in ein Mörser / vnd
 stoß so lang / bis es ein Latwerge werde / die behalt
 zu der nothdürfft. So die Pestilenz an einem Ort
 regieret / so gebet einem Mann einer ähnlichen Ha-
 selnuß groß deß Morgens nüchtern / einem Weib
 halb soviel / mit einer Erbisbrühe oder Rüttenlat-
 werg / oder Quittensafft / ist besser / je länger er
 es im Mund behält / daß es darinnen zergehe / je
 besser es ist / so überkompts keiner nicht / ohn alle
 Sorg. Oder gebet diß Pulvers ein halb quint in
 Bier oder womit man will / das mach also: Nim
 Knobloch / Polen drey handvoll / Kreuzwursel-
 kraut vnd Wursel zwo handvoll / Rüttenpulver
 ein halb Loth / das mache alles zu Pulver / davor
 gebe einem wie gesagt / es bekompts keiner durch-
 auß nicht. Diß Pulver dienet denen trefflich wol /
 die auff der rechten Seiten die Pestilenz bekom-
 men / oder im Blut haben. Nitum Scorpionis /
 vnd gebe es ein mit dem Pulver / als viel er mit
 drey Fingern fassen kan / ein halben Löffel voll deß
 Scorpionis / so einer die Pestilenz schon hatt /
 doch

doch stirbt er gewißlich nicht. Den kleinen Kindern daß sie es nicht bekommen / als Herzog Alexander / vnd Fräulein Elisabeth / vnd Herzog Christian / ꝛc. Darzu nimb oder denen gebet diß Pulvers / das macht also : Nemet Knobloch / Polen / Scorpion genant / vier handvoll / Quittenkern ein lot / diese zwey Sauck vntereinander gepulvert / darvon gibe ihnen alle Morgens vnd Abends ein wenig ein / mit Quittensafft / sie überkommens gewiß nicht. Für das gemein Kammergesind : Nimm Braunwurz ein handvoll / drey maß Bier / laß es halb einsieden / darvon Abends vnd Morgens geben ein zimliches Trüncklein.

So ein alt Mensch die Pestilens hätte / so gebe man einem 3. Erbis groß in ein Löffel voll Scorpionöl wol zerrieben / der obgesagten Latwergen ein / das thu 3. oder 4. mal / als oft vonnöten ist / vnd nichts anders zutrüncken / dann Wasser oder geringes Bier / darein Quitten oder Rüttenlatwergen / oder Braunwurzelskraut / oder Weibdistelwurzels gesotten sey / so überkompt er kein Bräune / vnd wird gesund. Einem Weib mit anderthalb Erbis groß mit Scorpionöl / wie gesagt. Den Kindern des Pulvers mit Quittenwasser oder Safft / ꝛc.

Ende des ersten Buchs.

Das

Das ander Buch
handelt

Vom Ursprung vnd Grund
der alten Schwäben / vnd außser-
lichen Gebrechen des
Leibs.

Das I. Capitel.

Das Blut zu läfflig wird /
so fleugts hinauff ins Haupte / vnd
so es daselbst ein wässerige windige
Feuchtigkeit findt / vnd es von ihm
selbs entzündet ist / so lösetz diesel-
big mit ihm auff / vnd fällt herab in Hals vnd
Brust / macht grosse Drüsen / verfüllt sich zwi-
schen Zell vnd Fleisch. Vnd so es also pletorisch
erfüllet ist / so entzündet sichs wie ein hitziges
Fieber / vnd wird gar hitzig am ganzen Leib / als
wann es ein Tertian-Fieber wäre. Aber in dem
anfang mit grosser Kälte / gleich wie eine Pestil-
lens oder Tertian-Fieber. Solche Auflösung /
wann sie in ein Glied fällt / vnd sich daselbs ver-
füllt / so schlägt darzu ein Brand / vnd auß sol-
chem Brand wird ein scharpff Camillensals /
vnd wie ein Zinnäsensals. Das Camillensals

H ij

aber

aber macht ein offenen Schaden / dann es gar
 fressend ist / mit einer blutwässerigen Feuchtig-
 keit / vnd solche Schäden sind in ihnen selbst zu-
 ckennd vnd einbeissend / das mans vngetragen nicht
 lassen kan / vnd geben offene Schäden rot braun-
 lichte. Diese gehören in den andern Grad des
 Aufgangs / dann sie kommen von dem Blut/
 wie gesagt ist / haben gern knollen vnd knöllin im
 Fleisch / schier wie der Krebs. Allein dieser Un-
 terscheid ist / das diß von wässerigem windigem
 Blut kompt / der Krebs aber von einem groben
 Menstruosischen Blut / welches flüssig wird in
 den Brüsten / oder sonst in einem Glied / welches
 in der Verfüllung eingind wird / vnd darnach
 anfahet zu faulen / alsdann mit einem schwebli-
 chen groben Blutsalz durchfrist / gehört in dritten
 Grad des Aufgangs der Sonnen. Ist anders
 nichts dann ein schwebelisch grob Salz in einer
 faulen blutwässerigen Feuchtigkeit / sucht allein
 die Darter in dem Menschen / da viel Musculi
 sind. Des Salz ist schwefelisch in dem Zwilling/
 vnd hat diese Farb wie ein Sardinus. Sein Farb
 stehet im vierden Grad des Aufgangs / wann es
 überhand nimbt. Quitten ist seine Löschung / vnd
 das Kräutlein Gallion seine Heylung / vermischet
 mit subtilen Salz / welches lescht / vnd das Blut
 subtil macht / reinigt / vnd die Wunden zusam-
 men zeucht / als da ist Camæpitis / gedörret / vnd
 darauff gezetelt. Aber die Erisypelas durch Ro-
 ttenaschen drey Theil / Stieffmütterleinblumen
 vnd

vnd Kraut zwey theil/ roten Weyrauch ein theil.
 So aber solcher Schaden von Zinnaschen Sals
 käme / so ist er Blauweiß gefärbet/ gehört vnter
 den Wassermann / hat ein wässerig Schwefel-
 Sals in ihm / welches durch Birckenrinden ge-
 heilet wird / von Abtrucking/ vnd Abfehrung /
 durch Reinigung des Bluts/ als da sind/ Alyf-
 sentraut zu pulver gebrennt/ vnd darein gerühret/
 auch darneben Alyssentraut vnd Wursel/ Oder-
 mennig/ jedes gleich viel gepulvert/ vnd gessen in
 allen Speisen vnd Trancf. Dieser Schade ge-
 hört vnter den andern Grad des Aufgangs. Ein
 Pulver zu solchem Schaden: Wintergrün/ vnd
 Odermennig / roten Weyrauch / jedes zugleich
 gepulvert/ in die Wunden gestreuet/ Odermen-
 nigwursel mit rotem Wein getruncken Abends
 vnd Morgens/ man mag den halben theil Wey-
 rauch oder rohten Myrrhen darzu thun. Diese
 Schäden werffen die Känffte alle übersich von
 dem Schaden. Diese Schäden kommen gemein-
 lich in den rechten Schenckel oder Arm/ allein in
 den Weibern / wann die Guldenader oder Ros-
 ader darzu schlägt / so kompt es auch an den lin-
 chen Schenckel/ vnd ist gar böß darauff/ ic. In
 alten Leuten sind sie nicht wol zu heilen/ es sey dan
 sach/ man helffe ihnen durch Blutreiniung in-
 nerlich/ so nimbt solcher Mangel ganz vnnnd gar
 ab. In diesem Fall kompt auch vnterweilen ein
 Mastigkeit/ als da sind feiste Gründe/ die an Gie-
 dern hefftig fließen / da soll man ihnrn helfen
 H ij inner

innerlich / dann die Leber ganz beschafft / vnd
wässerig wird / wie ein gelber Lachsforen / als wann
sie ersticken wolten von Gelblichkeit / diesen hilff al-
so : Nimm Scabi-ferwurzel mit den braunen
knöpffigen Blumen ein handvoll / Weyrhen drey
quintein / weissen Andorn ein handvoll / Juden-
kirschen vier lot / Wasser vnd Wein / jedes dritt-
halb Kandel / laß es halbeinsieden / des trinck er
genug / wann es auß ist / so machs mehr. Nach
ihm ein Schweißbad / darzu nimb Birckenlaub
zwölff handvoll / Ephewlaub acht handvoll / Am-
meissen mit der ganzen Substantz fünff handvoll /
Wasser vier vnd zwainzig Kandel / Wein acht
Kandel / laß es wol sieden / laß ihn schwiszen / doch
daß er den Koyff vnd das Angesicht außzeucht
vnd vngedeckt sey. Vnd so sie die Kranckheit an-
stößt / soll er ihr bey Leib nichts brauchen / bis die
Kranckheit hinweg ist / auch Frost vnd Hitz nicht
mehr befunden wird / allein daß er Stieffmütter-
leinwasser trincke / mit rotem Wein vnd rotem
Weyrauch des Tags drey mal. Vnd schlage diß
Pflaster darauff / nimb alt rein Roetenbrodt die
Brosam davon / auff drey Theil / rote Weyrhen
oder Weyrauch ein lot / oder zwey ist besser.

Diese stuck stoß in einem Mörser durcheinan-
der / daß ein Pflaster werde / man mag auch ne-
sen mit ein wenig Stieffmütterleinwasser /
vnd also auffgeschlagen / es wird
trefflich wol thun.

Das

Das 11. Capitel.

Vom Kohllauffen.

Wenn aber solcher Erisybelas einem in ein oder beyde Schenckel lege oder schlige / vnd derselbig gar entzündt wird / so solt du wissen / daß der Fluß ganz vnd gar von dem Gehirn herab fällt / vnd durch ein gefasene wässerige Feuchtigkeit angezeigt / welches so die schnell verfülle / vnd die Arzneyen zusammen trucknet / daß ihr Luft über sich laufft in die grosse Arterien der Lungen / macht ein schweren Arhem / daß sie denselben schwerlich ziehen müssen / mit grossen Durst / vnd die Schenckel alles brennen / denen hilff also : Gib ihnen kein weiß Brode noch hitziges zu essen / allein rein Kofenbrod mit der Speiß / vnd diß Trancel zurincken. Darzu nimb solche Kräuter / welche die Arterien vnd Herzgedader leschen / das Blut subtil machen / der Lung Stärckung geben / diß geschicht also :

Nimb Scabiosawurzel grün mit den braunen knöpffigen Blumen ein grosse handvoll / Giffwurzel / Viperina genant / drey lot / Herzwurzelkraut ein gute handvoll / Wasser drey Randel / laß halb einsieden / darvon trinck er kalt gemungsam / vnd schlage diß Pflaster auff den Schenckel. Darzu nimm Nachtschattenkraut grün / Episthogerich oder Stieffmütterlein-
 H iij kraut /

krant/ welches man will 4. handvoll / Einsen 1.
handvoll / klein gepulvert / Rockenbrodt brosam /
alt gebachen 1. Pfund / stoß es in einem Mörsel
biß zum Pflaster wird / schlag es also auff. Man
mags auch nezen mit Wegerichwasser / oder
Stieffmutterleinwasser / vnd solches Pflaster als
le 6. oder 8. Stunden wider frisch gemacht.

Das III. Capitel.

Von Schäden so auß schwefeltescher Art herkommen.

ES kommen auch Schäden von hoher
schwefelischer Art / als da seind die grün-
gelbige Schäden der Fluß / dann sie alle
flüssig seind / ist rotweißlichte vnter den 42. Jah-
ren. Darnach wird er wie ein Diamant / doch
allezeit mit einer kleinen glizenden Röte. Aber
nach den 76. Jahren ist er gefärbt wie ein Be-
rill / biß auff sein Alter / dann diese Farb ist in sol-
chen Schäden gar tödlich / vnd wann man befin-
det daß der Schad ein wässerige Feuchtigkeit hat /
wie ein Berill / vnd kein Anter darben / so stehts
nicht wol ymb den Schaden / vnd je älter der
Mensch ist / je weniger derselbe Schad schädlich
ist. Aber in jungen Leuten gar nicht gut / vnd son-
derlich wann sie einen Brand befinden / dardurch
ihnen das Haupt versehrt / so ist's gar ein böß Zei-
chen / vnd noch böser / wann ihnen der Rachen im
Hals dürr wird / wie ein Rauchstang / vnd niche
anders

andere meinen / als wollen sie mit den Fingern
 etwas auß dem Halse reifen. Auch ist zuzeiten
 ein grosse Sorg darbey / wann ihnen allenthalben
 eng ist / im Rucken / in allen Gliedern / daß sie den
 Schmerzen so sehr befinden / daß sie sich für keine
 Menschen schämen zu schreyen schmerzlich. So
 ist es auch ein böß Zeichen / vnd ein tödliche Art /
 die solche Schäden zuvor hin haben. Darumb
 soll man ihnen die Schäden nicht verheilen / son-
 dern von innen heraus abzerren : Dann solche
 schwefelische Art muß man mit schwefelischer
 Substanz vnd leschender Qualität helfen / als
 da ist Krebskraut gepulvert / vnd darein gesetztelt
 geworffen / auch Krebschalen gebrennt / gepul-
 vert vnd darein gesetztelt / vnd diß Fußbad mache
 also auff diese nachfolgende weiß: Nimb Sibisch-
 wurzel / oder Altarwurzeln ein halb Pfund / Mer-
 curialischkraut vier handvoll / Birckenlaub zwo
 handvoll / oder Birckenrinde ein handvoll / Was-
 ser acht Kandel / Wein vier Kandel / siede es gar
 wol / wasche ihm den Schaden vnter sich trefflich
 wol / darnach die Kräuter darauff geschlagen /
 vnd zugebunden / vnd laß ein Stund oder ein
 halbe darauff ruhen / darnach wider abgethan /
 vnd das vorige Pulver darauff gesetztelt / vnd al-
 so biß der Schad gar geheilet wird. So magst du
 auch die Brue vnd Kraut auffheben / vnd zur
 nothdurfft brauchen. Dieser Schad gehört vn-
 ter den andern Grad des Mittags / vnd ist tödlich
 im andern viertel desmonds / giftig im Merzen

Das 3^{te}

H v

vnd

vnd Hermonat / im Schützen muß er viel le-
den / aber nicht tödlich.

Das IV. Capitel.

Von S. Anthonius Feuer.

Nach den dritten Grad gehöret S. An-
thonius Feuer / des Mittags / wann es
anfahet. Demselben ist also wol zu helf-
fen: Nimb Begritwasser / poligonon genant.
Etliche nennen es Säwgraswasser / darinn ne-
ze vierfache leinen Tücher die zimbllich gebrauche
sind / schlage sie ihme also läwlicht über den Fuß /
alle vier Stunden frisches / bis es den Brand he-
rauff zenche. So aber der Brand überhand ne-
me / so wäre es in dem vierdren Grad des Mit-
tags / Mars genant. So soll man es alle zwo
Stunden vnd ehe / frisch auffschlagen / bis der
Brand gar außgezogen ist / vnd man soll nicht
meynen / daß allhie gebraucht wird Arzney / die
wider die Grad der Figuren wäre. Denn S. An-
thonius Feuer allein ein Brand ist den kalt truck-
nen Nerven / vnd weissen Geäder / welche von
Natur vnd Substanz kalt vnd trucken sind / vnd
aber das Feuer die gegenwertige Natur hat / aber
Begritwasser ist solcher Substanz vnd Natur /
als die Nervi seind vnd Geäder. Darumb Beg-
ritwasser dem Geäder vnd Nerven hilfft / vmb
der Substanz willen / vnd vertribt die feurige vnd
brennende Natur hinweg / es hilfft seiner Natu-
ren Sub.

ren Substanz. Der ander im gleichem Stand
hilfft/ als Salz dem saltz/ Schwefel dem schwe-
fel/ Wasser dem wasser/ Blut dem blut. Diese
Schäden seind an ihrem Ursprung rotweißlicht/
zu letzt Aschenfarb/ kommen gern von einer gros-
sen Feuchte/ so einer in kaltem Regen reittet/ oder
auff der Erden schläfft/ oder in solcher Kält ver-
fürst wird. Sie kommen auch von Gallflüssen
deß Haupts/ gähling in das Geäder der Schen-
ckel/ auch auß Verwarlosigkeit der Syrupischen
Doctoren/ auch sind solcher Schäden viel/ welche
S. Anthonius-Fewer in der Resolution vmb
Substanz haben / doch schlägt ein Salz darzu/
welches in offenen Schäden ein kleine Rote gibt
mit einem grossen Brand / vnd der Fluß ist röd-
licht / geschicht gern wann man in Bäder geht/
mit blossen Füßen/ vnd pfieget sonderlich diß wol-
betagten Leuten zu geschehen / so Blattern auff
den Füßen bekommen / vnd sich Baden vnd
Balbieren vertragen/ welche ihrer Natur auff-
lösung ist/ vnd ist ein Zeichen/ so man ihnen nicht
hilffe / daß das Fleisch vnd Bein an ihnen alles
faul wird vnd flüssig/ wie ein Bolus Armenus in
einem Wasser resolviert / vnd solches geschicht
auch viel jungen Leuten / doch nicht so tödlich/
als den Alten/ vnd allen denen die Essig begehren
zu trincken/ vnd Brodt darauf essen / das ist ein
Zeichen / daß die letzte Stund vorhanden ist/
dann sein Leben über zween oder dritthalb Tag ist
nicht mehr/ man thu ihnen was man wölle/ aber
denen

denen die von dem Essig abstecken / vnd sich mit
 gewalt davon zwingen/ denen kan man also helf-
 fen: Nimb Farrenkrautwurzel zwen Pfunde /
 Eychenaschenlange / die zwen oder drey mal auff
 frische Aschen gossen sey/ acht Kandel/ las es gar
 wol sieden mit der Wurzel/ daß es halb einiede/
 darnach Tücher darinn genest vierfach/ läutlich/
 vnd darumb geschlagen/ vnd über zwo/drey oder
 vier Stunden/ darnach es vundöten ist/ daß dem
 Brand gar herauß zeuch. Ist aber beider Brand
 bey einander/ so siede die Farrenwurzel mit We-
 gerichwasser/ vnd so solcher Schade auffbreche/
 vnd der Brand gelecht wäre/ so kan man ihm al-
 so helfen vnd heilen: Nimb Brachmonatkraut
 oder Spishaukwurzelkraut / daß da gelbe Blü-
 men hat/ breims zu Pulver/ streu es in die Wun-
 den/ vnd schlag ihm diß Pflaster darauff. Dar-
 zu nimb Sophienkraut zwo handvoll/ Schwam-
 men von Holder-oder Birckenbäumen zwen lot/
 Birckenrinden der mülern die safftig ist drey lot/
 Eherdotter von frischen Eyern / vnd Terpentin
 der mit frischem Wasser wol aufgeschlagen ist/
 jedes vier Loht/ schlags vmd mische es durchein-
 ander zu einem Pflaster/ davon streich auff/ vnd
 schlag es über die Wunden oder Schäden / es
 heilet.

So aber solcher Schad letztlich sich wider zum
 Brand schicken wolte / vnd nicht recht zugehen/
 so brauch ihm nichts anders dann diß Pulver.
 Darzu nimme Krebskraut zu Aschen gebrennt
 sechs

sechs Loht/ oder sechs Theil/ das weiß von einem
 Nußbäumen Ast/ Spindel genant/ drey lot/ No-
 cken zu Pulver gebrennt ein lot / Ist er nicht hi-
 sig / so nimb Birckenrinden-Asch/ der mittern
 darzu zwey Loht/ der Eychenrinden Asch vierde-
 halb Loht/ zettel es darauff/ das heilet geschwind/
 darffst nicht sorg haben. Wo man aber ein Giffte
 darinnen vermercket / so nimm für die Eychen-
 rindenaschen Quittenasch / oder Quittenbäum-
 rindenasch/ oder Quittenbäumwurzelasch/ die in
 der Erden stehen/ vierdthalt Loht/ oder Kart-
 distelwurzel zu pulver gebrennt zwey Loht/ für die
 Quitten/ oder Eychenrinden/ auch mag man da-
 für terram sigulataam nemen drey Loht.

Dann diese Grad halten all zugleich/ vnd er-
 hebt sich über die fünffte Grad der Geister.

Das V. Capitel.

Von offenerenen Schäden/ die einem
 durch wüthende Hunds Biß
 widerfahren.

L S können auch offene Schäden auß dem
 Blut/ so einen ein wüthender Hund beißt/
 darzu schlägt ein Aphronit Saltz/ ist
 röthlich vnd weiß/ mit einer kleinen gilbe/ resoltirt
 sich geschwind in einen Geißt.

Steigt hinauff im Blut vnd Arterien imple-
 tum coronidis, vnter dem Wirbel des Kropffs/
 da dann

da dann die drey Geister der principia seyn/ welche es ensündet/ vnd vergiffet mit seiner Choleric-
 schen materialischen Giff/ vnd je mehr die Hund-
 schaum am Maul haben/ je giftiger der Schade
 wird/ darzu muß man reine Kräuter brauchen/
 dem Blut/ Substanz vnd Geist/ Form vnd Art
 gleichmässig/ als da seind rot Hünerdarmkraut/
 Saamen vnd Bluet/ Alisierkraut/ welches das
 allerhöchste ist. Nach demselben der rote Hün-
 erdarin/ nach dem roten Hünerdarm die Leber des-
 selben vergiffen Thiers / darnach Leberkraut/
 Wurzel vnd Kraut/ darnach klein Schelkraut/
 darnach kleine Braunwurz/ darnach die mittel-
 mässige Wurzel/ die da brennen. Nach densel-
 bigen die tauben Nesseln/ mit den braunen Blu-
 men. Nach demselben Braunwurz/ nach dem-
 selben Steinrauten/ die in der wilde wächst / ge-
 gen dem Morgenschein/ am felsigen Stein. Nach
 diesem Maurrauten / welche Lunaria heist/ hat
 etwan ein rotes Blümlein/ ist die beste. Darnach
 die mit dem gelbe Blümlein ist die beste. Darnach
 der gut Heinrich/ vnd sonderlich der kleine. Die-
 se Smet alle gehören vnter das Blut/ so sie ge-
 pulvert werden vnd in die Wunden gezetelt/ vnd
 ihnen zu essen gegeben wird/ ein jedes für sich selbs
 heilet diese Schäden gewaltig/ allein daß kein mo-
 lancholische salzische Feuchtigkeit / noch kein
 phlegmatische übrige Feuchtigkeit darinnen sey /
 welche alle Giff darzu weren/ wann sie schon in
 Jove vnd Auffgang stehen/ vnd dasselbig dreyer-
 ley Dr.

ley Ursach haben / damit sie das Gift bekräftigen/ vnd stärker machen. Die erste Ursach ist die / daß das Gehirn feucht vnd kalt ist in seiner Substanz vnd Geist. Darumb diese Materialische Gifte solcher Feuchtigkeit zulauffet vnd dringt / als wolte es seine Speise allda finden / nach Art vnd Natur der Geister / wie ich dann das lehren werde in meinen Himmlischen Astrologischen Büchern. Dann dieser Geist hat ein Phlegma in sich des Widder / doch mit einer Scorpionischen Verfälschung / damit sie entzündt/ vnd darnach durch des Widder Engenschaft über sich getrieben wird / durch das Blut der Arterien. Darumb aber der Widder darinnen regieret fälschlich / so ist seine Revolution in dem Löwen/ welches seine Auflösung ist. Darumb es vom Schützen drey mal/ auch durch den Widder vnd Löwen sich mit der Materia vereinigen muß/ gleich wie ein falsches newgebornes Kind/ drey mal drey macht neun / darumb es am neunenden tag die wütigkeit das falsche Kind geboren wird/ vnd in den Effect bracht. Ist aber sach/ das die Constellation des Widder in ein Compaction vnd Widerschein befunden wird/ so muß solcher falscher Schein wider zuruck getrieben werden/ die Geburt zum andernmal/ drey mal/ retrogradirt. Also wird ein jedes Zeichen durch sechs gerechnet/ drum drey mal sechs macht achsehen. Kompt aber solche Compaction in der Tripliditac der Natur/ so muß es seine Geburtsbrieff allweg drey-

drey-

drenmal von neuem holen / so machts sieben vnd zwainzig. Ist die Triplicität aber durch die neun Monat in tumoria elevatione des Bluts / mit allen neuen Monaten / so schlägt es auff neun Jahr / vnd bringt ihm noch Schaden.

Diese Constellationes muß man nit suchen / auch keine Triplicität nicht nach der narnischen vnd falschen verlognen Position des Saturni / oder mitternächtschen Veneris, wie vnser Physicunculi thun. Dann der motus soll nicht gesetzt werden für einen Elementischen Planeten / als der motus aëris welcher lieblich vnd vnlieblich ist / nach der Alteration der grossen Eiecter von Gott gesetzt / als die zwen höchste motus der Harmonia, vnd Sympathia. wie das explicire wird an seinem Ort / in meinem Astrologischen Büchlein vnd Physica / durch warhafftige Vermischung des motus der Elementen / vnd der drey Principien, darinn mit dem Singer gezeigt wird / Jahr zu Jahr / Tag zu Tag / Stund zu Stund / was Harmonia, sympathia, Discretio rerum sey. Vnd solches ein Exempel ist zu sehen in der Leber des wüthigen Hunds oder Thiers / welches solche Krafft hat / dasselbige darein gestreuet vnd zu helfen ohne Verlesung der Natur / vnd ist ein schönes Exempel / dadurck viel gelchret mag werden. Dann sobald das Blut vnd Arterien verfälscht werden / der falsche Geist wüthet / lauffet hin ins Blut / dringt nach seiner Speis / welche so ers sind im ersten Angriff / so ist sie rein /

feuch

feucht vnd kalt. Dieser falsche wütige Geist aber hat ein erkünde / feuchte / schwefelische Natur / damit er das Gehirn verfälscht vnd vergiftt / vnd in einen Exceß bringt / alsdann so flucht der fromme / hochlöbliche Geist des Bluts zu seinem principio der Leber / vnd reinigt sich zusammenfasslich vnd Simpathicè mit der Lebern / als seinem Vater vnd Natur. Darumb so diese Leber außgeschnitten / gepulvert / zu essen geben / vnd in die Wunden gestrewet wird / so laufft der falsche Geist diesem Dampff / oder dieser Materien zu vnd entgegen / meynt sie zu überraffen / so ist kein Feuchtigkeit darinnen / vnd was dieser falsche wütige Geist für Feuchtigkeit hat / nimbt sie in sich / vnd verdorret die / daß er zu Grund muß gehen / vnd wird nichts mehr verlassen: Dann die Materia die zuvor verlassen ist worden / wird letztlich in gemein von dem guten Geist der Natur überwunden vnd vereiniget.

Die ander Ursach ist / daß man solche Wüte von einem gefalsenen Fleisch / welches die Hund essen / vnd die Saturnische Triplicität darzu schlägt / so wird es von den Arterien auffgenommen / vnd geschwind zu dem Haupt geführt. Wiewol der recursus zum drittenmal geschicht / ehe die dissolution kompt / so werden sie gerne in der neunndren stund wütig / oder neunndren Grad / auch sind hierinnen andere Endungen / welche nach der elevation des Luftis / vnd Enderung der motus ein sonderliche Richtung haben /

J

welche

welche von keinem Astronomo oder Astrologo
nie erfunden. Dann die motus wissen sie nicht/
auch den ascensum motuum, & descensum.
Diß sind/ als da seyn die gebissen werden von den
alten wütigen Hunden oder Wölffen / vnd der-
gleichen was melancholische Thier seind.

Zum dritten/ wann es Phlegmatische Thier
seyn/so gibt es auch ein Wüte/durch die Nerven/
ist dem Gehirn gar annehmlich / werden gemein-
lich wütig am dritten oder fünfften Tag / wann
die Triplicität Phlegmatis darzu stimpft/dakompt
in solchen Stunden das Wehe / wann sie ein
schwefelische Art annimbt am dritten/ fünfften o-
der sechsten Tag / hieher gehören zu dem ersten
Haselnußkern/ zum andern Grad / weißer We-
gerich / welcher in sandigen Bergen wächst/ ge-
gen Niedergang der Sonnen/ auch Eisenhütlein-
kraut / zum dritten Grad gehöret Zwiebelsafft.
Diese ding töden Menschen vnd Viehe auff die
Stunden wie vorgezeichnet ist/ seind grausam gif-
tig/innerlich vnd eusserlich in Schäden/darumb
man sie bey Leib weder zu essen noch zu gebrauchen
soll zulassen / dann sie machen die Schäden alle
giftig vnd tödlich. Vnd soviel von der Wüte.

Das VI. Capitel.

**Wann eins von einer wilden Saro
oder Schwein gehauen
worden.**

Auch

Alch können vom Blut offene Schäden/
 als wann einer von einer wilden Sau o-
 der Schwein gehauen wird/ daß er durch
 ein eufferliche Verletzung / welche zornig / vnd
 unsinnig ist / verlest am Schenckel / oder wo es
 dann nun ist / da Blutadern anstossen / beneben
 der Arterien. Diese Schäden geben gern bald
 end/ dann der Brand ihnen gar gefähr ist / treibt
 gar gern zum Herzen durch die Arterien/ dann es
 bald den Brand empfahet. Darinn muß man
 ihm also thun/ mit der Farnkrautwurzel gesot-
 ten/ in einer Eichenaschenlangen / wie oben ge-
 sagt ist/ vnd so er geleschet/ so heile ihn also: Nimm
 Säwzän drey lot/ rote Corallen ein lot/ Myssen-
 krautpulver / oder Sophienkrautpulver vier lot/
 oder drey handvoll / pulver diese stuct fein klein/
 misch es vntereinander / vnd zettelt es ein/ bis es
 heil wird.

Das VII. Capitel.

Von Schlangen Blut.

Alch so können solche giftige Schäden
 von Schlangenblut/ so einer ein Schlan-
 ge von einander hiebe/ vnd das Blut ei-
 nem in Schenckel springt / so gibts ein alten be-
 sen Schaden / welcher gern rote Blatern auff-
 wirfft / vnd frisset täglich vmb sich bis auff
 Bein / vnd fort vnd fort/ je länger je mehr/ wel-
 ches ich zum drittemal erfahren hab. Einmal

J ii

an et

an eines Landstnechts Weibe/ welche in Sommer Barfuß gangen / vnd ohngefähr auff dem Weg auff Schlangen-Blut getreten / aber der Fuß ist voll Schrunden an den Sohlen gewesen / darein sich das Blut gezogen hat / vnd ist ein grosser Schade darauß worden / zu Hagenaw im Elßas.

Zum andern / hat eine ein Schlang in ein schäbige Hand empfangen / vnd ist ihr ein gefährlicher Schade hinanff komen zu dem Leibe / auch die lincke Brust wol halber hinweg gefressen / auch das Fleisch am Arm wol halber durchaus hinweg gefressen / hat wie ein rote Flechte gesehen : Dann sie im Gras die Schlange von einander geschnitten / vnd hat über anderthalb Jahr gewäret / welcher ich geholffen / wie hernach folget.

Zum dritten / ein junger Bauer hat bey Darswagen im Preißgaw in der Aaren fischen wollen / vnd wie er ins Wasser gangen / ist ihm ein Schlange entgegen geschwommen / hat durch das Wasser gewolt / als der Bauer sie ersehen / mit seinem Düsäckchen herfür / hat sie von einander gehawen / vnd der Schlangen Schweiß oder Blut ist ihm an die Schenckel gestossen / dadurch ihm grosse gefährliche Schäden entstanden / vnd hat das Fleisch hinweg gefressen / bis über die Knie. Diesen dreyen hab ich also geholffen : Hab genommen rote Dostenblüewasser / vnd sie damit wol außgereiniget vnd gewaschen / dar-

nach

nach wol aufgesäubert/ diß Pulver darein gesezt/ Nimb Krebskraut den zwölfften/ dreyzehenden/ vierzehenden Brachmonats colligiert/ so es blüet/ sechs lot/ Maulwurff zu Pulver gebrennt vier lot/ Schlangenhaut vier lot/ Exuvias serpentum geheissen/ mach die Stuck zu Pulver/ zertels darein/ biß er heil wird.

Das VIII. Capitel.

Vom Krebs.

Im letzten gehört auch vnter die Blutschäden der Krebs / er sey am Leib wie er wolle/ Oder kompt also. Wann sich ein gefalsene wässerige dünne Feuchtigkeit in das Blut schlägt/ oder darzu / macht es flüssig / vnd löset es auff/ verschlägt sich an ein Ort des Leibs/ da viel Musculi vnd Geäder zusammen kommen/ verfüllt sich daselbst/ vnd in der Verfüllung so erstickt das Blut / vnd wird braunsichtig/ gewinnt ein Farb wie Zinnasche/ mit einer grossen Röte/ vnd so die Materia des Bluts gar erstickt vnd aufgebrunnen/ so wird ein scharpffes Zinnsalz daraus wie ein Salpiter/ frist von Tag zu Tag durch/ wird ein offener Schaden daraus/ welcher hefftig vmb sich frist.

In solchen Schäden soll man bey Leib nicht essen noch brennen/ auch nicht hitzig Ding brauchen: Dann allein solche Ding / welche Gifte vertreiben / deren Substanz vnd Art vnter den

I iij

Iovem

Jovett gehören/ als da ist Quitten/ Braunnur-
 gel/ das edle Kräutlein Gallion genant/ diß solt
 man stoffen grün vnnnd safftig / wie ein Pflaster/
 vnd solches auff den Schaden geschlagen/ bis der
 Brand außgezogen vn̄ gelescht/ vnd der schmerz
 aller getearist/ vnd mach ihm diß Pulver. Dar-
 zu nim̄ Sophientraut sechs handvoll/ weiß Sa-
 nickelwurzel vier Lot / Braunnurzel fünf Lot/
 Quittenbaumwurzelrinden drey Loht/ mach ein
 Pulver darauß/ zettel es in den Schaden / doch
 den schaden zuvor wol außgereinigt/ mit Braun-
 wurzelwasser an allen Orten / vnd Cardobene-
 diciumwasser/ vnd gibe ihm oder ihr mit aller speiß/
 rot Hünerdarm / Quitten- vnd Braunnurzel-
 pulver zu essen/ jedes zugleich zwey lot/ Sophien-
 traut vier Loht gepulvert/ vnd vntereinander ge-
 mischt/ darvon esse er oder sie zu aller Speiß/ A-
 bends vnd Morgens / je mehr je besser / bis es
 heil ist.

Das IX. Capitel.

Von Scrophulis.

Bieber gehören auch die Scrophulis/ allein
 daß sie ein Feistigkeit wie Kindern Un-
 schlic in ihnen haben/ vnd so man die Fei-
 stigkeit nicht von ihnen herauß bringet / so ist der
 Schad vnheilfam / welches so ihrs herauß thut/
 so darff man nichts zu solchen Scrophulis zuhei-
 len/ allein Braunnurzel zu Pulver gebrennt/
 vnd

vnd darcin gezetelt. So sich aber die Geiste nicht
 resolviren wollen/ so nimb ein Del von Buchen-
 rinden/ vnd wasche es darmit/ so wird sichs auf-
 lösen/ vnd dann anders nichts darcin gerhan dan
 Braunwurzel/ oder Alyssentrautpulver / bis er
 gar heil ist / dann die Scrophuli seind anders
 nichts/ dann ein Blutschwefelische ersticke Ma-
 teri/ welche sich auffblähet/ dann es hat kein Salz
 in sich/ allein das die natürliche Geister des Bluts
 verstopffe sind / vnd ein feister/ weißer/ falscher
 Blutgeist an statt desselben kompt / vnd machz
 diese Scrophuli.

Das X. Capitel.

Von Zauberen.

Alch so seind andere Schäden/ die hieher
 gehören/ durch Zauberen oder Impositi-
 on in den elevationibus, welche der Teuf-
 fel vnd die feinen wol wissen zuzurichten / als da
 seind die Enchene Zweig / Schlehendornschuß/
 auch das Eisenkraut im Vollmond / vnd was
 kalt vnd trucken ist/ zum dritten vnd vierdten
 Grad. Dann diese Kräuter sind dem natürlichen
 Geist vnd Blut ganz vnd gar zu wider / vnd
 Gift. Sie brauchen auch andere incantamen-
 ta, vnd zauberische Sprich darzu/ welche sie der
 böß Geist gelehret hat/ damit sie Haar vnd an-
 dere ding in die Schäden hinein zauckeln. Oder
 nemen solche Kräuter / vnd legen sie einem ins
 J iiii Bett/

Bett/ mit seltsamen Sprüchen/ vnd zauberischen Worten/ dardurch die Arterien vnd Blutadern verstopfft werden/ oder legen sie einem vnter die Schwellen des Thors/ da man auß/ vnd eingehet/ vnd so einer darüber gehet (Dann sie seind wider die Natur vnd Wachung vmbkehrt/ vnd colligiert in den Stauden/ darinnen sie den Geiſtern von Natur/ Subſtanz vnnnd Art zu wider seind) so muß der Lahm werden/ vnd die Schenckel zitterhafft. Diesen Leuten sterben die Schenckel allgemach ab/ werden maufftode/ vnempfindlich/ vnd im fünfften Jahr/ Dann also gehet die Rechnung aller Zauberer durch fünff/ wie das in der Figur soll gezeichnet werden. Diese Schäden gehören vnter den vierden Grad viciatoris constricti. Dann in diesen werden die natürlichen Geiſter des Lebens/ durch gegenwertigen Schein vnd Impositiones durchaus verstopfft/ daß sie in sich selbst sterben müſſen.

Das XI. Capitel.

Von Zauberischen Schäden/ der Guldnen Adern.

Es seind auch andere zauberische Boffen/ die zu der Guldnen Adern gebräuchet werden/ als da seind heiß vnd trucken/ von einer kalten Subſtanz/ als nemblich seind gar in ihrer Triplicität/ vnd dasselbige dreyfach/ das eine außser-

eyfferlich zu der Guldenader / dardurch einer muß
 voller Warsen werden am ganzen Leib / vnd lete-
 lich daß man Stuck von ihm schneid zwen oder
 drey Fäuste groß / vnd der ganze Leib wird vnem-
 pfindlich / biß in den Todt. Dann das Blut wird
 bald dämpffig / die Arterien werden voller sandi-
 ger dämpffiger Materien / vnd wird Morphea
 rubea darauß / vnd voller Schäden am ganzen
 Leib / wie Feigwarzen / dem hilff allein mit Braun-
 wurzel / Nissenfrau. Diese Kranckheit gehört
 zum Anfang in dritten Grad des adustoris re-
 soluti. Aber so bald er vnempfindlich wird / so ge-
 hört er vnter den viciatorem resolutum infla-
 tulentum capricorni. hat den Aufgang vnd An-
 fang des dritten vnd vierdien Grads.

Doch so kommen vnterweilen solche Schäden
 durch grossen Zorn vnd Schrecken / die müssen
 geheilt werden gleich wie diese / vnd das Geäder
 durchaus geschmiert mit dem Balsam des Lin-
 denNüssels / vnd Capaunenschmals.

Denen aber / so durch Imposition in solche
 Mängel kommen / daß ihnen die Fuß vnd Gli-
 eder absterben / muß man helfen durch den rö-
 lichen Erdschwamm / welcher im Schatten
 der Birckenbaum wächst / vnd vnter der Erden
 steht / was auff dem Boden ist / muß man hin-
 weg werffen / dann es ist nichts nutz / dann allein
 das Kõblein nim / das vnter der Erden steht /
 in eine zimne Büchsen gethan / vnd behalten zu
 der noth. Es muß gegraben werden mit einem

Iv

Linden-

Lindenbäumenspitzen Hols/ daß kein Eisen darzu
 keme/ auch nichts das kalt vnd trucken ist: sonst
 wird die Zauberer dardurch gestärckt. Diß muß
 man stoffen/ das es wird wie Butter/ vnd dar-
 auff geschmiert. Man muß diese Schwame in
 dem neuen Mond colligiren/ im ersten Viertel.

Die andern offene Schäden an den Schen-
 ckeln vnd Händen / sie seyen sonst wie sie wollen
 am Leib / so sind sie gedrähet schier wie die Scro-
 phuli, vnd in dem löchlein des Schadens roht/
 werden geheilt / wenn man des edlen Daurant/
 Pearnice genant / welcher die braunen Blumen
 hat/ vnd nachmals in der Blumey gewinnet sie
 grosse schöne Federbüschlein. Es ist aber nicht
 der gemeine Daurant / sondern der letzte in dem
 Mathiolo / welcher allen andern unbekant ist/
 vnd gegen Aufgang der Sonnen wächst/ in dem
 Sand / dieser Daurant gehört in den höchsten
 grad Jovis/den pülver/ vnd zettelts in die Schä-
 den/ vnd hencke es ihm an Hals/ vnd mach ihm
 den Schaden sauber mit Widerthonwasser/Gal-
 litricon genant/ welcher auß sandichtem Mo-
 sen wächst / Er heilet gewislich vnd bald von
 Grund heraus. Diese Schäden gehören vnter
 den Viciatorem constricti zum Anfang/
 vnd nachmals in resolutum Vicia-
 torem des dritten
 Grads.

Das

Das XII. Capitel.

Von andern Schäden/ so durch
Zauberey zuwegen gebracht
werden.

Es seind auch andere Schäden von Zauberey/ welche also gemacht werden. Sie nemen die Kräuter / welche im höchsten Grad des Saturni/ im Geist vnd Elevation des Stiers stehen / vnd suchen die Quadram Lunæ darzu/ das ist/ nach dem Vollmond/ der 3. 4. 5. Tag nach dem Vollmon/ auch in dem Nidergang der Sonnen/ vnd nach dem Nidergang sprechen sie etliche zauberische Wort darzu/ welche sie der böse Geist gelehret hat/ verstehen dasselbige nicht was sie reden / denn sie habens vom bösen Geist/ vnd thun nichts darzu / allein die Verblendung des falschen Glaubens / vnd trucken den Saft auß/ waschen die Hand darmit drey mal/ lassens von ihnen selbst trucken / behalten Kräuter in der Hand bis die Hand trucken seind. Darnach waschen sie die Hand nicht mehr / bis sie einen angerührt haben / vnd so derselbige sich nicht Gott befohlen hat / so fährt der falsche Kräuter-Geist in ihn / vnd verstopffet Augenblicklich die drey natürlichen Geister des Bluts/ Nerven vnd Arterien / alsdann in dem Augenblick / kompt vnter dem Griff ein toller Schmerz/ wie ein Britznen im Leib/ kompt von stund zu stund/

stund / je länger je weiter in Leib / wird Contract
Lahm / vnd schreyt Moridio vmb hilff / Ach vnd
Wehe.

Diesen Leuten hilfft man also / so der Brand
darbey ist / so lescher man mit Farenkrautwurzeln
vnd Eychenaschen-Laug / vnd nimmb des edelern
Daurantwassers / so mans nicht hat / so nimmb
Widerthonwasser / des Morgens vor der Son-
nen Aufgang gegraben / vnd außgebrennt / das
niemand nicht siehet / darein thue frisch Blut von
einem jungen Hündlein drey oder vier Tropffen /
Männlein zu den Mannen / Weiblein zu den
Weibern / das thu etlich Morgen nacheinander /
vnd soll dz Blut auß dem lincken Ohr des Hünd-
leins genommen werden / vnd zettle ihm Wider-
thonpulver ein theil / Daurantpulver drey theil /
klein gepulvert in die Wunden / biß er heil ist / er
wird von grund auß wol geheilt werden. So aber
der Schaden nicht auffgebrochen wäre / so nimmb
jung Hundschmalz / das wol geläutert sey acht
lot / geläutert Beernschmalz sechzehn lot / Cap-
pauentenfeist / wie ihr wol weißt / bereit 24. lot / Ha-
selnuß Wispeln drey gausseln / hacte es so grün /
Holz Blätter / Beer / alles miteinander / vnd stoß
es das es safftig wird / misch es / vnd thu es in ein
Aengsterlein / sese es an die Sonne 9. Wochen /
so wird ein grün gilbelichte Balsam darauß / da-
mit schmier ihn / das vertreibt alle Schä-
den vnd Weheragen der
Zauberer.

Das

Das XIII. Capitel.

Von Zauberer Schädten.

L Es seind auch andere Zauberereyen / welche durch Saturnische Kräuter vntd Holz einem in den warmen Harn gesteckt werden / damit sie einem die Mannheit nemen / vnd machens also: Sie nemen einen Eychenen Ast / welcher glatt über sich wächst / machen eine Spitzen gegen der Sonnen über sich / vnd wo sie sehen das einer hin bringet / da stecken sie per inuersionem den Spitz in den Harn / tretens in die Erden hinein / da der Harn noch warm ist / so verleurt er / der dahin bringet hat / seine Krafft vnd Natur / man ziehe ihn dann wider herauf. Dem kan man also helfen: Er neme ein hirtiges Holz / welches dem Eychenbaum vnd Schlehendorn zu gegen ist / vnd mit Geist / Form vnd Substantz ihnen zuwider / als da seind Birckene Raine / Hirschholder / Pfrummenholz / von diesem Holz nimme die Zweyg / bind sie zusammen / wie ein Besen / kehre die Schosse über sich / vnd die Stümpffe vnter sich / vnd bringe von oben drein / so ist die Zaubererey nichts mehr.

Auch nemen sie den Harn eines Menschen / so Beystigen will / vnd thun dasselb in ein Eychen Gefäß / machen ein Zapffen darein / der es erfülle / vnd drähen es lincks vmb mit dem Zapffen / doch daß das Gefäß still stehet / vnd dasselbige machen sie gar

sie gar behend / alsbald er warm wird / so brennet er denen / das er meynet er müsse Toll vnd Bnsinnig werden / bis er Blut harnet / vnd der schad offen wird. Diesen Leuten hilff also: Nimb süsse Angelicawurzel drey lot / Widerthon ein handvoll / weiß Beyfuß ein halbe handvoll / diese drey stuck lege in sein Trinckgeschir / davon trincke er / vnd anders nichts / bis er gesund wird / vnd bestreich sich mit dem vorigen Haselnuttspelein Balsam / magst des kleinen Daurantskraut ein handvoll nemen / vnd seines eigenen Harns eine Kandel voll / thue sie in einen neuen Hasen / darein nichts vorhin kommen ist / decke ihn wol zu / vnd setze ihn zum Feuer / laß ihn allgemach warm werden / so bleibt der Kerle nicht auffen / der es gethan hat. Dann ihm ein grosser Schmersen / nicht weniger als dem ers gemacht hat / widerfahren wird.

id. Das XIV. Capitel.

Von Zauberem im Geblüt.

Auch so kommen Zauberem im kalt vnd feuchtern vergiffen Blut vnd Geäder / gehet also zu: Sie nemen Nadeln / damit ein Todter eingenehet ist worden / stechen Löcher in einen schönen Apffel / thun Eisenkrautsafft darein / lassens von ihme selbs trucken werden / das niemande mercken kan / solche schencken sie dann Jungfrauen vnd Weibern / so bald sie dieselbig gessen

geffen haben/ so verſtehet ihnen ihr Menſtrum,
vnd zeucht ihnen von ſtund an in alle Glieder.
Dieſe Weiber werden Contract vñ trumb/wach-
ſen mit den Nieren an ihre Brüſt / biß in ihren
Todt/ wie dann das gar viel erfunden wird.

Denen helff also: Nimm Daurankraut ein
handvoll/ Eifenkraut ein halbe handvoll/ Braun-
wurzel 4. Lot / weiſſen Wein vnd Waſſer/ jedes
zwo Kandel/ laß es halb einſieden/ das geb er ih-
ren täglich drey guter ſtarcker Trunck/ vnd wann
der Trunck auß iß/ ſo mache ihm ein newen/ vnd
nimb Farrenkraut 60. handvoll / friſch Brunn-
waſſer drey zimbliche Keſſel voll/ darmit theil die-
ſe Kräuter/ laß ſie trefflich wol einſieden/ das laß
von ihm ſelbs kalt werden/ ſo viel das ſie es erlei-
den können / darinnen bade ſie deß Morgens an-
derthalb Stunden/ vnd deß Abends eine Stund/
Am fünfften Tag wider ein friſch Bad/ vnd 10.
handvoll weniger Farrenkraut/ vnd 10. handvoll
Braunwurzelkraut für das/ vnd wann das dritte
Bad gemacht wird/ ſo nim 20. handvoll Braun-
wurzelkraut/ vnd vierzig handvoll Farrenkraut.
Zum vierdten Bad nim der Kräuter gleich vnd
gleich viel / vnd brauchts ſo lang/ biß ſie gar ge-
ſund wird / vnd den Trunck darzu getruncken/
vnd ſchmier ihm die Glieder vnd Beeder
mit dem Baſſam von Lindenbäu-
men/ Niſpeln.

Das XV. Capitel.

Daller legt / so kan man mit dem Blut ei-
 nigen verbannen / daß er nirgend hinkommen
 kan / sondern muß herwiderkommen / er sey
 wer er wolle : So eiter einen erstochen / oder er-
 mördt hat / so gehe geschwind hin / vnd werffe das
 Blut das von ihm rinnet in ein Feuer / von dür-
 rem Enchenen Holz in die größte His / dreymal /
 vnd verkehre ihm die Schuh vmb / den rechten an
 den linken / vnd herwider den linken Schuch an
 den rechten Fuß / so wird er blind / vnd meynet er
 reise im Wasser bis an den Mund / vnd kompt
 widerumb zu dem ermördten / er sey wer er wolle.
 Dis sind alle Schäden des Bluts / die durch vnd
 mit dem Blut zugehen / &c.

Von offenen Schäden des Leibs o-
der Glieder / die einem Menschen widerfah-
 ren von Gallstüchtiger Feuchtigkeit /
 welcher gar wenig
 seind.

Das I. Capitel.

Die Gall ist ein Glied / welches wenig
 Aest oder Adern hat / die sich weirlauff-
 tig außstrecken in andere Glieder / al-
 lein in die Leber / Magen vnd in den Darm / da-
 durch die Excrementa auß dem Magen hinweg
 für

fürdern/auch etliche Feuchtigkeit in venis me-
fenterii, auch vmb die Nerven / dardurch dann
offene Schäden kommen/aber gar gehling/vnnd
tödlich / sonst was sie thut / das thut sie durch das
Blut vnd Herzgeäder/Arterien genant. Dann
der Gallen officium vnd Ampt ist / daß sie die Le-
ber in gleicher Hitz erhalten. Diß ist das erste
Ampt vund officium von der Harmonia, aus
der Bewegung der Sonnen/durch den Geist des
Schützens/ &c.

Das ander Ampt vnd officium ist / daß sie
durch die Sympathia vnd bewegung des Mons/
welchem sie naturaliter alhie vnterworffen wird/
dem Magen helfen kochen / vnd trucken behal-
ten / daß die andern membra mit den obern in
einer truckenen Qualitet erhalten / darzu hilfft ihr
das Milk vnd die Feuchtigkeit vnd dämpff zu den
Rauchadern / treibet daß die Serosi Feuchtigkei-
ten hinweg distillirt werden in die Blase.

Das dritte Ampt ist aus der Bewegung An-
tipathia Veneri, durch die Materi des Löuens
daß solche die Gall hinab schütt / vnd gebe in den
Darm / der aus dem Magen die andere Speiß
hinführet / wie dann solches gesagt ist / in dem
Buch der Vereingung der himmlischen Geister
vnd Körper / mit den innerlichen Gliedern des
Menschen / daß die grobe Gallsüchtige schwebel-
liche feuchtigkeit sich in ihrer Antipathia trans-
mutirt in eine gesalzene Materi/ vnd purgirt die
R Darm

Därm dardurch / nach dem die Schwebelische Feuchtigkeit übersich dämpfft / ist grün / gilbliche in ihrer substanz.

Das vierte Ampt ist / das sieden venis mesenterii ihre apertion vnd öffnung gibt / dardurch dann ein grosse Nutzbarkeit dem Menschlichen Leib zugeeignet wird.

Das II. Capitel.

Bleher kommen solche Schäden / daß die Leut / in welchen diese Venz verstopffet werden durch Milch / Käß / vnd andere dergleichen Speiß vnd Tranc / so wird die Gall retrog. vnd laufft hinder sich in den Magen / entzündt die serolos humores, als den Harn in den venis emulgentibus vnd leslich wird ein Lufft daraus / schlägt zwischen Fell vnd Fleisch / mache braun / gelb / weisse Blattern an dem gansen Leib. In diesen Leuten ist der Harn pechschwarz oder braun / grau / haben die Blattern nicht allezeit / sondern wenn sie etwas gessen haben / das die verstopffung mehret / brechen ihnen selten auff / brechen wie ein glütig Feuer / so sie kommen / verschwinden von sich selbs / kommen alle Tag zwey oder drey mal weg / oder am dritten Tag gewiß / diese Leut seyn bleich / als wenn sie voller Geelsucht weren / werden zu lezt Wassersüchtig. Diesen muß man also helffen / man soll ihnen kein Fleisch Speise geben / auch keine süsse / als da Milch / Käß / vñ was dergleichen ist / damit solche Ver-

Ver-

Verstopfung möchte gewehret werden / sondern
 nehmt Kräuter / die zugleich Gall vnd Saltz / oder
 Schwebel vnd Saltz / doch daß dz Saltz die Gall
 überwinde. Solches ist rote Myrren / Rosenwur-
 zel / Cardobenedicten / in reiner substanz vnd Tru-
 ckenheit / auch das edle Kräutlein Prassum / auch
 der weisse Andorn / doch dz es einen zusas hab von
 ein gesalkten Kraut / als da seyn im anfang des
 ersten Grads Ysopkraut / im mitten vnnnd auß-
 gang des andern grads Samanderle / Gundelre-
 ben / graue Weiden / im dritte grad im Saltz Car-
 dobenedicten / im Schwebel mit dem Saltz Felber-
 baum / den muß man ein zusas geben aus dem an-
 dern grad des Saltz / als Nispelstein gepulvert /
 spisen Begerich / vnnnd diese Ding in Wein ge-
 beisset / vnd ihnen zu trincken gegeben / auch zum
 vierdten grad / nimb Pfriemenholz oder Kind-
 schattenholz / brenn es zu Aschen / binde es in ein
 Tüchlein / vnd allerweg auff den dritten Tag frische
 Aschen / der Wein soll zweyjährig seyn / aber nicht
 gar starck / Gundelrebasch zwey lot / Cardobene-
 dicten asch ein lot / Myrren ein halb lot / gepulvert
 in ein Tüchlein gebunden trucken / legß ihm in
 fein Trinckgeschir / vnd esse von diesem Pulver /
 das mache also : Cardobenedictensamen drey lot /
 Rosenwurzel zwey lot / rot Myrren ein lot / mach
 diese Stück zu pulver / vnd gib ihm das zu essen in
 der Speiß / man darff ihm nichts auff die Schä-
 den legen / dann sie vergehen alle miteinander /

so die Gall wider in den Magen kompt / vnd also bestättiget durch diese Arzney. Dieser Exempel seynd viel in den Landen/da man viel süßser speiß isset/vnd nicht Wein hat/wie in der ersten vrsach gesagt ist.

Das III Capitel.

GS kompt auch zu zeiten / daß die Gall mit ihrem hitzigen lauffen eusünder wird/vnd kompt in ein Arteria / vnd vermischet sich mit derselben Luft vnd Spiritu, durch die transpiration des absteigenden Geistes/ laufft mit den Arterien hinunder in ein Schenckel / oder in sie beyde/wird daselbs hinaus in das auffer Glanmfell der Haut getrieben / vnd alsbald dasselb geschicht/dann die Arterien daselbst hinreichen/vnd nicht gar durch/wie in andern Gliedern / als im Haupt oder Arm / so schiütt es hinaus/ vnd degerirt von sich / durch hülff vnd krafft des nachfolgenden reinen subtilen Herzluffts. Vnd ist die dritte vrsach / daß sich solcher Geist oder Gall in die Schenckel mehr begibt/als in andere Glieder / daß er meynt er wöll Speiß daselbst finden/nach der Materi vnd Art des Geistes Schus/dann er ein falscher Geist ist/verbrennt durch den Trieb/ vnd die verfüllung in den Arterien / vnd wo er hinaus triben wird/werden grosse schwarze Blattern/erwan seyn sie braun / erwan geelweiß/ die braunen sind die ärgsten vnd giftigsten / dar-nach

nach die geelweissen/ kommen zu zeiten merckliche
 grosse Schäden daraus / vnd so man solche Leute
 ins Bad führt/ vñ daß ein saulerwarmer dampff
 zuschlägt/ so erstickt solch feuchtigkeit in den Arterien/
 schlägt der kalte Brand darzu. Diese Leute
 kommen selten mit dem Leben darvon / vnd so die
 Blattern braun seyn / so hat sich ein Salz mit
 ihm vermischer/ deren muß man helffen/durch die
 Kunst der Signatur, mit dem Jarrenkrautwurzel
 vnd Eychenaschenlaub/ wie das zuvor gelernt
 ist / vnd alle Galenische vñd Chirurgicalische
 Gauckeley hinweg gethan. Dann das Eychen-
 holz ist der Signatur wie die musculi in den
 Schenckeln seynd / mit seiner hitzigen substans/
 das junge Holz hat auch solche röte vñd farbe/
 wie das Seäder an den Schenckeln/ gespindelt an
 jungem Eychenholz/ musculi ola caro, vñd die
 ganze substans des Eichenbaums ist einer durch-
 dringenden substans / vnd mit einem reinen na-
 türlichen subtilen Salz / gibt auch solch Salz in
 spiritu wie die Arterien führen vnd haben.

Darumb auch solch Holzes Del mit seiner
 Form vñd Art solche Schäden heilet/ des Essigs
 vñd Weins gehe er müßig / oder was damit ge-
 fotten oder gekocht wird. So aber solche Blat-
 tern weiß seyn / vnd einer sie nezt/ als im Bad/
 oder in warmem Wasser/ oder sonst/ so ist er S.
 Anthonius Feuer gewarrent. Dann dieser
 Brand ist viel schädlicher als der ander/ dann die

Gall in weiße Geäder auch kommen/ vnd ist ohra
 allen zweifel auff der lincken Seiten/ vno auf der
 selben seiten die Nieren enzündt von der Kranck-
 heit/ diesem hilff mit der leschung des Weggras-
 wassers/ Polygonon genant/ wie das zuvor ge-
 lehrt ist worden / vnd wann der Brand gar ge-
 lescht ist/ so heile ihn mit Sophientraut/ vnd das-
 selb gepulvert/ vnd darein gezetelt/ vnd nim Vin-
 gelkraut/ Mercurialis genant/ vnd weiß Sani-
 ckelkraut/ gestossen/ wie Pflaster / jedes zugleich
 viel/ neze es mit Lindenblüwasser/ oder Wegtritt-
 wasser/ länliche/ es leschet den Brand/ vnd zwin-
 get den Schaden zu seiner alten Natur.

Das IV Capitel.

Diese Blattern zum anfang alle miteir-
 ander sind also zu heiten/ mit einem Pfla-
 ster/ daß weder dem Schenckel/ oder dem
 Menschen kein Schad oder Nachtheit darzu
 schlagen mag oder kan. Darzu nim Gersten-
 meel/ das in einem Mörstel gepulvert / vnd zim-
 lich gesiebelt/ des nim vier lot oder sechs lot/ dar-
 nach der Schad ist/ Beismitz/ Eisenkrautsaff/
 jedes sechs Löffel voll/ Wegtrittwasser drey Löffel
 voll/ so dick als ein Faust Rockenbrodt / von ei-
 nem reinen Rocken / stoß sie zu einem Pflaster/
 ist's nicht seucht genug/ so nim der Wasser mehr/
 schlag sie über die Blattern mit einem reinen
 Tuch / des Tags drey mal/ bis er gesund wird.
 Diese schwarze Blattern heisset man S. Bar-
 bara

bara Blattern/ vnd haben vor zeiten sie niemand heilen können/wie das nârrische Volck vermeint hat/ allein die Klosterzauberin/ welche in S. Barbaren Orden gewest sind/ vnd darauff S. Barbaren Segen geredt/ über einem frischen Brunnwasser/ über einem Geschirr/ das sich das Wasser in dem Geschirr von der Ordensperson Athem bewegt hat/ Creuzweiß hin vñnd wider/ darnach den armen Leuten gegeben/ darfür haben sie Korn müssen betteln / vñnd so schwer als sie gewest seyn/ Korn verkaufft/ vñnd das Geld ins Kloster geben/ damit ihre Zauberey nicht vergebens vñnd vergolten bliebe. Solches hab ich einmal oder etlich gesehen/ ist ihnen dann nit geholffen worden/ so haben sie das Korn nicht theuer genug verkaufft.

Das V. Capitel.

Nach dem ist allhie wol zu mercken / das vnterweilen die Gall durch die kleine Gângâderlein / oder venas emulgentes, mit einem gehlingen Brand vñnd die Nieren fällt/ vñnd sonderlich in den rechten / vñnd durch dieselbige. Entzündung oder inflammation die Natürliche Feuchtigkeit neben den Nieren/ gegen dem Rückgrad/ die Geâder entzündt/ vñnd verstopfft/ das keine krafft hinab in die Schenckel komt von dem Gehirn/ vñnd Rückgrads neben dem Geâder / vñnd so bald diß geschichte / so findet ihr einen glitzenden sand in dem Harn/ neben vñnd vnter dem

König/ glihet wie ein Glas/ gepulvert/ vnd so der Mensch geneigt ist zu bösen Tüßten/ so fallen ihme schwarze Flecken / zum ersten neben der grossen Zehen/ darnach hin vnd wider an dem Schenckel vnd der Schenckel wird vnempfindlich / stirbt also ab ohne schmerzen/ allein den dritten Tag zuvor/ oder den andern/ oder den vierten hat er stich in der rechten seiten an Nieren empfunden / etwan seynnd diese Flecken Aschenfarb / das ist die allergifftigste vnd böseste Kranckheit / die dem Menschen mag zukommen/ stehet in dem höchsten grad des Cineratoris. tödt den Menschen gar geschwind. Erwa seyn solche Flecken blaulicht/ vnd das geschicht vmb des Zeichens willen des Wassermans/ welcher den Schenckel regiert/ vnd das Blut. Diesen Leuten soll man gar geschwind helfen/ vnd heilen mit Begrittwasser / sauber reine Tücher darinnen genest / vnnnd darumb geschlagen vierfach/ es hilfft dem Brand bald/ aber man muß ihn gar geschwind an Nieren auch helfen/ sonst brennet er zu puluer. Solches kan auch wol von Weibern geschehen.

Den Nieren muß man aber also helfen/ Nimb Zudentirschensaamen / des Petersilgenkrauts zwo handvoll / der Zudentirschensaamen vier lot / Agelenkraut vnd wurzel ein halbe handvoll/ siede es in Wasser / gibs ihm genug zu trincken/ bis gar durchfeucht / vnnnd der Brand gesescht ist/ vnd außserlich auff die Nieren geschlagen/

gen/vnd ein Pflaster also gemacht: Nimb Peter-
 silgenfamen/Judentirsensaamen/jedes vier
 Lot/braun Eisenkraut anderthalb handvoll/siede
 diese stück in Begrittwasser/vnd halb Peter-
 silgenwasser/das genug sey/zerstos wie ein Pflaster/
 schlags ihm nach der länge über/vnd vnter-
 sich über die Nieren/vnd so er nichts mehr
 befindet/so mach ihm diesen Trancé/damit die Ar-
 terien in der Lungen auch gelescht werden. Dar-
 zu nimb Ysenkraut/Kasenschwankraut/jedes
 ein handvoll/Rosenwurzelkraut ein halbe hand-
 voll/Judentirsensaamen drey Lot/Wasser drey
 Randel/Wein ein Randel/laß es halb einsieden/
 deß trincke er genug/wann es aus ist/so mache
 ein neues/vnd laß ihn etlich Wochen für vnd für
 hoch ligen/als sitze er im Bett/sonst wird die Lunge
 vom Blur erstickt. Das Kasenschwankraut ist
 eigentlich zu der Lungen aus der Signatur kunst:
 Daum es vergleicht sich mit ihr in der substanz
 vnd form/das Eisenkraut aber mit den Arterien/
 vnd Herzgeäder/mit seinem subtilen Sals/wel-
 ches allein zu den Arterien treibt/die Rosenwur-
 zel aber/wird eigentlich in den Sanguinischen
 Sals vnd Blurgeist/durch die Signatur funden.
 Darumb soll man also die Natur heimsuchen/
 wann man ein Recept auff solche Ding machen
 will/das allezeit die Natur vnd substanz der Arg-
 ney/mit der Substanz des Affectionirten oder
 francken Glieds übereinkommen. Ist das
 K 5 Glied

Glied falsziger substanz oder Natur / das da leidet / so soll die Arzney auch also seyn / daß ihre substanz vñnd form bleibe in gleichem Grad der substanz vñ Natur des francken Glieds vñnd Arzney / so befindet das Glied seinen Gesellen vñnd Helfer / nimbt es gern an / so fällt das falsche hin / vñnd verfaulet / vñnd resolvirt sich / also wird der Natur geholffen.

Die andere Schäden / so in die Schenckel kommen / wie gesagt ist / die weiß seyn vñnd braun / mit einer gilbe / auch braun allem / auch schwarzlicht / gehört vñter den vierdten Grad Viciatoris constricti. vñnd in der Figur / vñnd daselbst muß mans hinsencken / dann sie seyn gar giftig.

Das VII Capitel.

Hieber gehören auch die Schäden der Pestilenz / doch haben sie auch ein andere Bewegnuß vñnd Motum Cæli, damit die Materia ist kalt vñnd feucht in falschheit / dämpffiger Art vñnd substanz / aber die inflammatio, oder anzündung ist / von einer hitzigen truckne des Luftis falschlich zusammen gesetzt / durch einen falschen hitzigen schwebelischen Geist / in dem dritten grad vollkommen des Viciatoris dissoluti, vñnd so eine Conjunction geschicht der Sonnen vñndmonds / im auffgehen der Sonnen / ascendente Sole in den Steinboeck / so mögen ihre weißsagen / daß in solchem Königreich / darinnen oder darüber Steinboeck regieret / auch das Dorff vñnd

vnd die Statt / allezeit in seiner Trübslichkeit / ein
 grosser Mord vnd Pestilenz kompt / wie das nach
 der Rechnung der Sympathie klärlich erfunden
 wird / vnd ist kein falsches darinn / dann die
 Materia der Pestilenz ist aus dem Steinbock / der
 Farben vnd art des edlen Orientischen Jaspidis
 aufgelöst / grob in ihrer substanz / vnd wird durch
 enzündung des Luftes fälschlich enzündet vnd in-
 flammirt / welche enzündung die grosse penetra-
 tion gibt / daß die temperatio feucht vnd warm
 ist / mit einem falschen Geist / des mittels des Vici-
 atoris resoluti, im anfang des andern Grads.
 Daß sie aber von den Arterien auffgenomien wer-
 den / geschicht verursachen halben / weil das Salz
 feucht / vnd wärmet in der ersten substanz / welche
 war feucht vñ warm / aber gesund aufgelöst durch
 den verlassenen Geist des Stiers / in der letzten
 Materi des Jaspidis / enzündet aber oder inflam-
 mirt durch den gegenschein des Widers / welcher
 keine Materien mit hat / sondern ein falsche aufge-
 nommen aus dem Jaspide vnd Steinbock / wel-
 ches seine Contrarietet hält / vñnd darumb solche
 giftige Feuchtigkeit geschwind zu dem Herzen
 gehet / vnd Choleram exultam auflöset / das ge-
 schicht von den Arterien / dann sie die gleiche
 Materi der substanz salziger Art gern annimmt.
 Also ist die Pestilenz tödlicher von oben herab / der
 Materien halben / welche grün / Capricornisch /
 vnd Jaspidis ist / einer falschen substanz Arte-
 riarum

riarum, gleich wie da ist der Lett vnter dem schnee in hohen Schneebergen gegen der Mittags Sonnen / zwischen ein vnd fünff Ohren / nach Mittag / in der Zeit des Sommers / vnd diß ist die Pestilens / vnd nichts anders.

Der Geist der Pestilens ist gelb / grünlecht / eine Gallfeuchtigkeit / doch solcher Substanz vnd Form.

Zu solcher Arzney muß man brauchen trucken vnd kalt / feucht vnd warm / oder hitzig vnd trucken in reinem Geist vnd substanz / wie das gelehrt wird in dem Buch der Materien Harmoniz, Sympathiz, Discrassiz oder Antipathiz.

Das VIII Capitel.

Gzeher gehört Uva inuersa, so einem ein roter strich von der Pestilens kompt / vnd hinauff zu dem Leib aus den Armen dringt / mit einem roten strich / so nimme diese Beergrün / stoß sie / daß sie safftig werden / wie ein Pflasterlein / schlage sie auff die Hand zu aller äufferst / da der rote strich anfahet / das zeucht alles Gift vnd Brand wider zu ruck hinaus / dörffen nicht allein ein Beerlein nehmen / sondern auch etlich zumal vnd das alle zwo oder drey Stunden frisch auff geschlagen / wann sie schon nicht mehr reden können / den Todenschweiß haben / so hilfft ihnen diß widerum ohne allen zweiffel. Wann aber solcher roter strich nicht vorhanden ist / sondern allein ihme gar ängstig / befind daß nur zum Hersen zu dringt /

dringt/so nimb diese Latwerg mit diesem Tranc. Den Tranc mach also: Nimb des besten Weinessigs anderthalb seidle / Schelkraut vnnnd Wurzel/so frisch vnd grün anderthalb handvoll / mische es vntereinander/ laß es einsieden/ zügedeckt über das halb / darnach mache diese Latwerg/ Darzu nimb Euforbi Gummi sechs quint. Mastix drey quint. Schaffgarbenblüt ein halbe kleine handvoll/ Saffran fünff Grän oder sechs / doch über sieben nicht/pulver sie alle klein / vermische es vntereinander/ bis ein safftige Latwerg wird/ von dieser Latwergen gebe man einem ein halbes quintlein/der starck von Natur vnd Leibe ist / mit des vorigen Trancs ein halbes Becherlein voll/ laß ihn darauff schweizen oder nicht/es gilt gleich/ er stirbt auch gewißlich nicht. Vnd das möget ihr etlichmal thum / es tödret alles Gift bey dem Menschen.

Aber vnter diesem / so ihr diß brauchet / so macht ein Pflaster/welche des Giftis feuchte vnd substans hat/schlagt es ihm auff wohin ihr wolt/ es zeucht das Gift daselbst hin / doch mach das also: Nembt frisch eingemachte Feigen / welche vnter den Schüssen gehören/der Melancolischen schwebelischen Art halben vnd Substans/ darumb sie übersich dämpffen / aber eine giftige schwebelische Art des Berils sie in sich haben / vmb der Signatur willen/ auch der dämpffigen Substans halben vier Lot / vnd Judenkirschen/ saamen/ welche

welche die feucht mit Sals an sich haben / auch vier lot / stoffet sie vntereinander / daß es zu einem Pflaster werde / schlagts hin wo ihr wolt / es zeuht das giftig an sich / dann diese beede Stuck von Natur vnd substanz durch die Signatur des Jaspidis vnd Berils rechte Correspondenz halten / darumb so ziehen sie die Pestilenz an sich / vnd vergiften die Haut daselbst / biß alles ledig vnd ausfaulen muß. Diesen Schaden heil allein mit Quittenwurzelrindenaschen gepulvert / darein gezetlet / biß es gar heil ist.

So aber ein grobes Melancholisches Blut in ihm bleibe / so gib ihm diß pulver / damit das Gift gelescht wird / doch mache das also: Nim Schlangemordkrautwurzel sechs lot / Kreuzwurzel vier lot / Scabiosen mit den knöpflichten braunen Blumen zwey lot. Diese Scabiosen verzehret die giftige Gall entzündung wider zu ruck im dritten grad / die Kreuzwurzel macht rein vnd subtil das Blut von der Leber durch sein rein sanguinisch subtile Sals / schwefel in der Sympathia des dritten grads. Das Sopheisch Schlangemordkrautwurzel aber / leschet die Arterien / vnd Herzgeäder / durch sein rein phlegmatisch Sals / in der erhöhung des dritten grads / im Auffgang vnd höchster Elevation des Topasy / gleich wie die vorgesetzte Arzney / es kan nichts höhers zu diesen Dingen seyn / man wolte denn für den Mastix in der Latwergen Scordion nehmen / welches
der

der Polen gleich sihet/eine handvoll/so muß man der Schafgarbenblumen eine handvoll nehmen/ des Saffran gar nichts. Dieses sind die höchste grad/die darinnen gesetzt mögen werden.

Die inflammation der Pestilens ist nichts anders/dann wie ein giftiger Marchasit/auch kommen Schäden aus solcher pestilensischer Art vnd Flüsse/welche vnter den Capricornum gehören/vnd seynd eines bleichen tödtlichen Orientischen Taspidis Farben/gehören vnter den Viciatorem resolutum, in dem anfang des dritten grads der salzigen Feuchtigkeit vnd Melancholia/gleich wie Ihr Churf. Gn. jetzt die Frau Poniglau haben/allein daß dieser schad giftig ist / gehört vnter die Melancholische Schäden/ darumb dort mehr von ihm gesagt wird werden/ ist gefalsner / wässeriger giftiger Feuchtigkeit / von einer falschen gegenwertigen Hise des Widers auffgelöst.

Das VIII Capitel.

W Eiter/so gibt die Gall auch grosse giftige böse Schäden / so sie einem Menschen überschießt / vnd die Leber verstopfft/ dadurch dann die natürliche Feuchtigkeit dem Blut genommen wird / vnd wird also grob/ durch die Galenische Doctores nit recht curirt/ sondern wäret lange Zeit / vnd machet das Blut grob/die Arterien mit ihrer Luft dick / dardurch dann eine Resolution darzu schlägt/vnd eine vergifftige

giffte Feuchtigkeit / welche durch die verstopffung der Leber blödigkeit vnd schwachheit nicht kan verzehret werden / sondern sist von tag zu tag hinab in die Füße / wird aus der Grobheit des Bluts / ein wässerige Feuchtigkeit ein falsches schwebelisches Sals daraus / welches ein groß jucken vñ beissen macht den Schenckeln vnd Füßen / dadurch sie dann bewegt zu krachen / vñnd so bald die Schenckel offen seyn / so heilen sie nicht mehr zu / dann der Fluß schlägt mit dem groben schwebelischen Sals darzu / welches auch in den Franosen geschicht / denn es des Biffts art ist / allein daß das Französisch Biffte ein grad höher in den Nervis ist. Diese Schäden zu heilen / so muß man die verstopffung der Leber vnd Blutadern öffnen vñnd darnach das Blut subtil machen / vñnd den Fluß austricken. Welcher da stehet in dem dritten grad Aduistoris, biß auff den vierdren grad: Alsdann werden sie wassersüchtig.

Die verstopffung thu also auff / nimb Judenkirschen drey Lot / Eisenkraut / weissen Andern / jedes ein Handvoll / Wasser vnd Wein dritthalb Kandel / laß es wol halber einsieden / darvont trincke täglich fünff starcker Trünck / vñnd das sechzehen Tage / so es aus ist / so soll er ein newes machen / darnach schreibe ihm ein Diet für / damit der Fluß abgewendet werde im Leibe / vñnd das Blut subtil vnd rein gemacht / die Leber wieder auff ihre alte statt bracht / vñnd der Arterien Luft

Luft gar subtil vnd rein geloschen/ auch die Gall
 auß dem Haupt gar abkehrt vnd verzeht/ daß sie
 keine resolution mehr mache/ das geschicht durch
 solchen Tranc vnd Pulver/ als wann ihr nembe
 Scabiosenkrautwurzel / das die braunen knöpf-
 fichten Blumen hat/ also grün sechs lot/ weissen
 Andorn ein handvoll/ Braunwurzelkraut auch
 ein handvoll/ Sarsaparillawurzel/ oder Stein-
 atichwurzel ein viertheil eines Pfunds / oder
 acht Loth/ Wein vier Kandel / Braunwurzel-
 krautwasser ein Kandel / laß es miteinander
 sieden/ biß es halb eingesotten / darvon trinck er
 täglich ein Trunc fünf oder sechs. Ober den
 Schaden thu nichts / allein diß Pflaster / darzu
 nimb frische junge Eyerdottern drey / wol durch-
 einander geschlagen/ Terpent in zween Löffel voll/
 zuvor auß dem Wasser wol geschlagen / streich
 es durch ein Tuch/ vnd schlag es über den Scha-
 den/ wie man andere Pflaster braucht / aber den
 Tranc muß man trincken / vnd das Pulver es-
 sen in aller Speiß / biß er gar gesund ist/ vnd et-
 was länger als ein Wochen vier oder fünf / vnd
 sich wol halten mit Essen vnd Trincken. Das
 Pulver mach also: Nimb Scabiosenwurz mit
 den knöpfigen Blumen sechs lot/ Braunwurzel
 vier lot/ wild Salbeybluet/ Odermeißig/ Hirsch-
 zungenkraut / jedes zwo handvoll / mache diese
 stück zu Pulver/ Aaronwurzel zwen Lot/ die cor-
 rigiert ist.

Diese ding pulverier alle klein / vermische sie
 durch

durcheinander / vnd esse die in aller Speiß / vor
vnd nach dem Essen / jedesmal ein quint. Der
erste sas diß Pulvers/ als 6. 4. 2. zeucht den Gall-
Fluß auß allem Geäder heraus / 4. macht den
Geiß der Arterien subtil/ vnd leschet sie / 2. macht
ein neuen Blutgeiß. Das ander eines jeden
zwo handvoll/ nimbt hinweg alles Gift der Gal-
len/ vnd heilet alle Versehrung von der Gallen/
ist fürtrefflich zu solchen dingen/ dann die falsche
Gall distilliert vom Kopff herab / mit einer ent-
zündten wässerigen Feuchtigkeit/ welches die Gall
auflöst in Hirnflamm/ fällt also mit der Gallen
vermischet vnd vergißt herab auß die Lunge / vnd
wo er hinfällt / blähet sich die Lunge dafür / vnd
wird aller wie ein dürrer Grund oder Schweben/
vnd folget die darnach. Diß leschet vnd verheilet
diß Pulver durch zwey. Also ist die ganze Cura
perfect/ vnd der Schaden wird heil.

Das IX. Capitel.

SD aber der Leib zu voller Feuchtigkeit
wäre von der Gall/ so soll man ihn dann
purgieren nach dem ersten Tranc / mit
einer Gall-purgation / welche dann die Natur
leschet / vnd die Lunge stärckt / vnd das Blut
leschet/ solche Purgation ist diese: Nimb Holder-
beer kern ein lot / Rosenwurzel zwey quint / Ei-
senkraut ein quint. Könnte man weißse Rebar-
bara haben für das Eisenkraut/ ein quint/ so wä-
re es noch besser. Diese stuct mach zu Pulver/
davon

darvon gib ihm drey Abend vnd drey Morgen nach einander / allemal zu der Nacht den dritten theil / weniger dann zu dem Morgen / auff gebähtem Brodt / zuvor in Wein genest / als gegen der Nacht / drey Stunden nach dem Essen oder vier / zwo Scrupel geben / vnd darauff schlaffen gangen. Des Morgens ein quint / fünf Stunden vor dem Essen / doch über dritthalb Stund soll er ein ungesalzenes Brüllein trincken / von Erbsuppen / oder sonst eines / doch von keinem Rindfleisch / dann es Melancholisch / vnd voller Salks ist. In solchen Schäden ist die Leber auch vergifft / welches auch Curirt vnd geheilt wird durch den vorigen Trancvnd Pulver. Es kommen auch von der Gall / so sie entzündt wird / vnd hinauff steigt zu dem Gehirn / vnd entzündt dasselbige gegen der Nasen zu / verstopft dieselbige auch den Dampff des Munds / des Magens / auch durch Entzündung der Leber / durch die Hol Ader vnd Blut hintringet / in die Arterien / treibet sie herfür in die Stirne / auff die Nase / entzündt dieselbige / vnd darzu hilfft alsdani der giftig brennend Dampff des Magenmunds / diese Leut befinden den Brand für vnd für in der Nasen / vnd sonderlich von dem 22. Tag des Wassermanns / oder Jenners / vnd wird je länger je hitziger / bis ihm die Nas gar offen wird / müssen also sterben / wäret aber lange Jahr. Solche Kranckheiten seind gar gemein im Elsas / vnd gegen Burgundt : Wie da gewesen ist Claus Ploch zu Rappers-

weil / Hans Mannestect zu Pebele in der Herrschafft Reichenwenher / vnd andern viel dergleichen zwischen Basel vnd Straßburg. Diesen muß man also helffen / dann sie alle rohferwig vmb die Nasen werden / mit kleinen weissen Blätterlein / wie Perlen / als wolten sie auffzig werden. Diesen mache ein solchen Tranc / darzu nim Scabiosenwurzel mit den knöpffigen Blumen sechs Loht / gemein Salbeybliet eine handvoll / Hünerdarmkraut mit den blawen oder weissen Blumen gedörret ein halbe handvoll / frisch Brunnwasser vier Kandel / laß es auffß halb einieden / darvon trincke er / vnd anders nichts / mag über Tisch ein geringen Wein trincken / darinnen Salbeybliet / Steffmutterleinblumen / vnd Scabiosenwurzelbliet / jedes ein halbe handvoll / in ein Tüchlein luct gebunden / vnd also darinnen ligen lassen drey Tag vnd Nacht / darnach frische Kräuter nemen / vnd diß Pulver in allen Speisen essen. Darzu nim Hirschzungkraut drey handvoll / Salbeybliet eine handvoll / Samanderlindenblüe zwo handvoll / Scabiosenwurzel sechs Loht / mache diese Sauck zu Pulver / vnd esse es in der ersten vnd letzten Speise Abends vnnnd Morgens / vnd dasselbe für vnd für / biß er gesund ist vnd noch darüber / auch so muß er die Scabiosawurzel grün klein hacken / wie ein Pulver / vnd deren alle Morgen nichtern essen / mit drey weichgebratenen Eyerdottern / doch daß das weiß alles gar sauber davon hinweg gethan

gehalt sey / solche soll er auch nehmen wann er schlaffen geht.

Ist der Schaden offen / so zettele dieses Pulver darein / das mach also: Nimt Salbeywurzel / Scabiosenwurzel / jedes 3. lot / Sophientraut drey handvoll / für das Sophientraut mag man Kreuzwurzelkraut nemen / vnd also brauchen / wie gesagt ist / biß er von grund auß heilet.

Dieser Schad stehet in dem dritten Grad des Cineratoris, wann es offen ist / sonst in andern Grad Cineratoris. kompt von einem giftigen dämpffigen Gallfluß.

Das X. Capitel.

ES kommen auch grosse Schäden in das Angesicht / vnd sonderlich vorn in die Nasen / durch einen giftigen Galldampff / welcher durch den Magenmund hinauff steigt / vnd dämpfft in das Haupt / machet ein Erisipelas / oder dürre Rosen / wie man sie heist / wie zuvor davon gesagt ist. Diese Krankheit wird verursacht von einem wässerigen dämpffigen Blut / darbey allezeit ein Gallfluß ist / darvon hie zu reden / was die Erisipelas antrifft oder Rosen / wie mans heist / ist zuvor gesagt in dem Tractat der Blutschäden. Hie aber reden wir allein von dem Gallfluß / welcher zu dämpffig vnd heiß giftig wird. So dringet er zum nächsten durch das Blut der dreyen Arterien / oder Adern / durch die Transpiration in das Geäder / vnd forthint
 L iij in die

in die krospein der Nasen / vnd setz sich gar he-
für in die spize der Nasen / brennet sie auß / mache
sie schräumig / alsdann schlagen Blatern darzu /
weiß vnd rot / wird also ein grosser Schad dar-
auß / frist die Nasen vnd Maul hinweg mit der
Zeit / auch so geht vnterweilen eine Verlesung
zuwer / durch ein Fall oder Strich / oder sonst der-
gleichen / vnd schlägt darnacher stlich der Gallfluß
darzu / gibt gefährlich tödtliche Schäden.

Ist auch zu mercken / daß diese Personen alle
Gallflüssig seyn / (doch muß man mercken / daß
dieser Gallfluß eine falsche Scorpionische feuchte
hat / vnd ein Farb wie ein Orientischer Hyacint /
welcher im Fluß gemerckt wird) denen muß man
also helfen / wie den vorigen / Allein in den Scha-
den muß man diß Pulver zettlen. Das mach also:
Nimb Camepittstraub vnd wurzel drey theil /
Stieffmütterleinblumen 2 theil / Sophienkraut
1. theil / mache sie zu Pulver / vnd zettel es darein /
vnd esse das in allen Imbissen vnd Nachtmal /
zu der ersten vnd letzten Speiß diß Pulvers / das
mach also: Nimb rote Myrthen 1. theil. Scabio-
fenwurzel 2. theil / Stieffmütterleinblumen 3.
theil / mache ein Pulver darauß / darvon esse / je
mehr je besser / vnd truncke diesen Trant / darzu
nimb anderthalb handvoll Stieffmütterleinblu-
men / Scabiofenwurzelblumen ein handvoll /
Myrren 3. quint / roten sernigen Wein vnd Was-
ser / jedes 2. Kandel / laß halb einsieden / diß trinck
man genugsam / biß er heil ist.

Das

Das IX. Capitel.

S kommen auch vnterweilen kleine vergifftte Schäden / wie ein Gesteche vnter die Augen (welche man Zistel nennet) seind röthlich / mit einer Braun vnd Gelbe / haben diesen falschen Geist promotere. welcher sie verursacht / halten diesen Grad des Scorpions-Geist / in Phlegmatischen Nerten / durch einen vergiftten falschen smaragdischen Lufft des Widders / gehören vnter den Anfang des dritten Grads des Aduktoris. Wiewol ein grob Scorpions Sats von Capricorno darzu schlägt / dardurch er geöffnet wird / vnd möchte derhalben wol gesetzt werden vnter die Melancholische Schäden Viciatoris resoluti. Seind gering zu heilen / vnd eufferlich / darff nichts eingeben / dann sie werden mehr von aussen verursacht / durch die falsche Bewegung Veneris, dann von innen heraus. Dann in der wärme des Menschen / schon die Arterien oscula offen / nemen solchen giftigen Lufft in sich / welcher nachmals auffbricht / vnd solchen Schaden erweckt. Wird also geheilet: Nimb Camepitis des kleinen / das in den feuchten Wiesen wächst / pulvere vnd zettele es hinein / des Tags zweymal / es verheilts geschwind / vnd ohne allen Schaden vnd Nachtheil / ist eine warhafftige Cura / Dergleichen thut auch Federkraut / gute frische Myrthen / gleicher gestalt gebraucher / aber

das Catapitis gehet für/ darumb das es Nervorum Spiritum in sich hat / solche Substanz welche von Natur vnd Art/ gleich wie die Krebsangstein / in dem höchsten Grad des reinen Geistes vnd Materien des Geaders vnd Hirnfeuchtigkeit seyn/ welches die Göttliche Kunst der Signatur hochlöblich anzeigt/ mit einer weisse Blau/ aber die weisse geht für/ vnd ist der rechten Natur vnd Substanz. Das ander hochlöblich in der Feucht vnd Wärme welches die Blau anzeigt/ das der Geist Jovis in dem ersten Viertel desmonds im Krebs anzeigt/ Dann wo die Blau ist / da ist der hochlöbliche Geist Jovis des Saphiers nicht weit / vnd je blauer dieselben seyn / je dienstlicher sie hieher/ doch das die weisse fürrefflich sey/ also soll es zugehen/ vnd observirt werden/ in alten Schäden / daß die Substanz vnd Form in einem Grad sey / vnd übereinkomme. Die Myrthe dienet auch hierzu/ vmb der Arterien willen/ dardurch dieser Schad auß dem falschen motu Veneris geboren ist / dergleichen auch Jenderkraut/ Sophienkraut.

Die blutigen Geschwer am Leibe/ sie seyen wo sie wöllen / welche man Aysen nennet / kommen von entzündem Blut / durch ein Scorpionisch Giff/ in flammirt durch den falschen vnd gegenwertigen Geist des Widder in den musculosis partibus, kommen auch mehr von aussen / dann innerlich/ von bösem Blut/ in überflüssiger wasseriger Feuchtigkeit/ gehören deßhalben vnter den
Adu-

Adustorem des andern Grads / aber der Geist wird Cholerisch / durch die Versüßung / welche die Engündung erweckt / ist nicht schädlich / allein daß man sie auffweicht / durch eine gebratene Zwiebel / mit einem dünnen weißen Specklein dünn überzogen / vnd warm aufgelegt / daß sie weidlich auffbrechen / vnd die böse faule materia aller heraus geflossen ist / so heilt man sie mit Guttheinrichs oder Braunwurselblätter / natürlich vnd gründlich.

Das XII. Capitel.

ES kommen auch alte Schäden auß den Donnerstreichen / so einem ein Ziegel / Holz oder Stein / von dem Strahl bewegt / auff den Kopf fällt / vnd da einem solcher Schade würde geheilt oder nicht / so bricht er wider auff / wird ein grosser fressender wüster Schade darauff. Diesem must du also helfen: Das man den Brand des Strahls außziehe / welcher vnter den Stembock gehört / mit der materien / aber der Strahl vnter dem Löwen / frist hefftig vmb sich / wie der Wolff / ist braunrot allenthalben / wirfft die Baren nicht übersich wie der Krebs / schmecket trefflich übel / wie ein faules würmiges Rübefleisch. Den Brand must man also nemen: Das Simplex dardurch es geschicht natürlich im Widder im höchsten Grad / als da ist Atichwasser / Holderwasser / von Blättern vnd nicht von der Blüet / damit täglich auß-

E v gewa-

gewaschen / vnd die Blätter safftig darauff geschlagen / geheilt muß er werden durch das Federkrautpulver / doch daß man diese Blätter allezeit darüber schlage / Holder vnd Artich zum Tag zweymal gereiniget / vnd das Federkrautpulver darein gezettelt / auch Fiechtenbaumen / Rosen in dem Scorpion colligiert / biß er ganz vmd gar heil ist. Dieser Schâden hab ich zween vnterhanden gehabt / vnd Eurtert / ein gar alte Fraw bey der alten Marggrâfin zu Baden / zu Sultsburg im Preißgaw / vnd einem Mann von Nürnberg zu Costin / seind böse Schâden zu heilen. Es kömen auch böse giftige Schâden von der Gall / wann sie hinauff dâmpfft ins Haupt / vnd verfaulden den Kopff / vnd wirfft Geschwulst auffhinden gegen dem Genick / vnd vermischet sich alsdann ein gefalsene Feuchrigkeit darzu / mit wachsendem Monden / bricht auff / vnd rünnet hefftighinden am Genick / im abnemen des Monds vertrucknet es etwas / aber so bald der Mond widerumb new ist / so geht wider auff / ist Phlegmatischer Substanz / hat ein Vicirilsatz in sich / dadurch es offen gefressen wird / durch die falsche Bewegung des Monds / mit einer Entzündung des Gallfluß / ist gar gering zu heilen. Solchen Schâden hab ich neun Jahr gehabt / gehöret der Fluß vnter den Scorpion / die Bewegung vnter den Mond / der falsche Geist vnter den Widder / doch falsch in der Substanz vnd Geist / der Vicicator resolutus hereschet über ihn. Darzu nembt

gemein

gemeinen gelben Schwefel drey Loht/ Schleckenwurzeln / die in steinichen Dörtern stehen/ zwey Loht. Diese zwey stück pulvere zu reinem Meel/ wie ein staub/ darzu thu Schmalz von einem jungen Schwein/ daß bey der Milch verschnitten sey/ das genugsam sey zu diesem Pulver / temperier es wol durcheinander / darnach streich es auff/ vnd salbe den Schaden auch damit vier oder fünffmal / es heilet von grund auß/ vnd gib ihm diesen Tranc zu trincken/ damit man den Gallfluß von der Lungen vnd Haupt lescht vnd hinweg bringe/ dann er soust hinauff auff die Lunge sesse/ vnd verlegt einem den Athem / welches gemeinlich geschicht. Den Tranc mach also: Nimb Scabiosenwurzeln sechs Loht / grünen vnd frischen Kanenschwanzkraut ein handvoll/ Ehrepreiskraut ein halbe handvoll/ weissen Wein vnd Wasser/ jedes zwo guter Kandel/ siede es halb ein / deß trinck täglich drey oder vier Becher voll / zehen oder zwölff Tag nach einander/ wann es auß ist / mach ein frisches/ so wirds gerecht. Diese Schäden seind weißlecht/ stießen grausam wie ein feister Grund / verbachen die Haar vnd Haut all zusammen/ beisset grausam/ ist süß vnd feucht.

Das XIII. Capitel.

ES seind auch andere Schäden hieher gehörig / von einem groben Schwefelschen

scheu Menstruo, vnd kommen gemeintlich solche Naturen von den Weibern von Mutterleib/ auch vnterweisen von den Ammen/ die die Kinder säugen/ daß solcher Gallfluß auß dem groben Menstruo in die Milch sich gesellet / vnd also von dem Kindern getruncken/ vnd dadurch fahren sie volder Blatern am ganze Leib/ schier wie die Kindesblatern/ die Pocken genant/ allein daß sie grösser seyn/ gelblichte graw / wie ein abgestorbener Berill/ vnd zwischen den Blatern wachsen den Kindern überall weisse gelblichte Haar/ vnd die zimlich lang/ sterben am neunnden oder eylfften Tag/ vnd sonderlich die Buben / diesen wird auch die Haut so gelb als ein simirt Gold / oder Marchasit. Denen hilff also: Nimm Scabiosenwurzel vnd Kraut zwo handvoll/ geringen weissen alten Wein / vnnnd frisch Brunnenwasser jedes zwo Kandel/ Zenchelsamen ein lot / laß das halb einfieden/ davon trinck die Aine/ vnd anders nichts/ so diß auß ist/ so mach ein frisches/ biß das Kind Athem genug hat / vnnnd gesund wird. Diese Kranckheit gehöret vnter den Cineratorem im andern Grad / mit einer Resolution des Golddampffs/ so wird ihnen gewißlich geholffen / fallen auch zu lest auß/ vnd werden Löcher dar auß/ vnd böse brennende Schäden.

Es ist noch ein Geschlecht solcher Feuchtigkeiten / aber seine Substanz ist von einem scharpfen Melancholischen durchfressenden giftigen Sals/ darumb dieser Schad nicht hieher gehört/ sonderit

sondern viel mehr vnter den Viciatorem dissolutum, in den dritten Grad/ kompt von subtilen durchfressigem/ schwefeltischem Salz / auß dem Menstruo, hat seine Natur vnd Art des giftigen Schwefels / in ein subtil giftiges Salz transmutire. Diese Schäden kommen den halbjährigen Kindern/ oder anderthalbjährigen/ auch alten Leuten/ in welchen sie gar tödlich seyn / gleich wie in den jungen/ auch gewinnen sie kleine weißgraulichte Bläterlein/ nach dem Rückgrad hinauff/ vnd wann die Bläterlein auffgehen/ so seind Löcher darinnen biß auff das Marck/ die seind bräuner tuncel roter Farben/ vnd so bald sie durchgehen in das Marck/ so ist der Mensch todt.

Diese zwei Kranckheiten seind vnten im Land zu Oesterreich gar gemein/ vnd sind einem Edelmann/ Martin Kenetzer genant/ neun Kinder also gestorben. Diesen kan gar geschwind geholfen werden / darzu nimb Scabiosenwurzel grün sechs lot/ Kreuzwurzel zwey/ot/ Gamanderlinblüet ein handvoll/ weissen Wein vnd Wasser jedes 2. Randel voll/ gibts der Ammen zu trincken/ vnd anders gar nichts. Seind die Kinder aber groß / daß sie entwehnet seyn / so siede es in einer Milch/ vnd gibts ihnen zu trincken/ den alten Leuten wie der Ammen / man muß eigentlich Achtung darauff haben / dann sonst weiß niemand was ihnen ist/ vnd etliche haben auch Haar auff dem Rückgrad/ neben diesem Löchlein/ vnd sind alle tödlich/ vnd sonderlich in den alten vnd jungen Leuten

gen Leuten/ vnd streich ihnen das Sälblein vmb den Schaden / das mach also : Nimm weißer Zucker/ Scorpionöl / Jungfrawhönig / jedes drey Löffel voll/ thu sie in ein saubers Pfännlein/ rühr es durcheinander anff dem Feuer / daß ein schwarz gilblecht Sälblein dar auß werde/ so der Zucker nicht rein ist/ so nimb Braunwursel anderthalben Löffel voll/ klein gepulvert darzu/ vnd den Zucker thu hinweg/ zecht alle Bifftigkeit des Sals heraus / vund heilet den Schaden wider. Diß Sälblein tödret vnd helleet einen jeden Wolff/ mit dem Federkrautpulver / dann es kan nichts temperirts feyn/ als die Sälblein/ gegen die Melancholische gefalsene Schäden / Das Hönig mit seiner Subtilität / vund subtilen Geist des Salses / durchtringet alle Arterien vnd musculosas partes : Dann der gefalsene Geist des Hönigs durchtringet vnd löset auff / vnd machet zu Wasser/ das allerreineste Goldt/ das die menschliche Vermunft haben kan. Das Scorpionöl durchtringet mit seiner Subtilität allen Biff/ daß zu es dann geeigenschafft ist mit seinem milden Geist der Feuchtigkeit. Die Braunwursel/ durch ihren Iovinischen Geist / durch die hochlöbliche Kunst der Signatur/ zu den nervosis partibus, offnet alle Gäng der Nerveit / vnd Blutadern/ auch die arterias, durch die Temperatur. Vnd in dem obgefesten Trancet ist gleich solche portion/ als die Creuswursel/ ist zugleich in der Substans/ Natur vnd Art / wie Braunwursel / fehlet am Grad

Grad nicht mehr dann ein halbes der Subtilität/
welches durch Hönig vnd Del zugebn wird.
Der spiritus aber der Scabiosa ist ganz vnd gar
durchdringende / mit einem allersubtilsten Salz
durchgehende Substanz wie das Hönig / aber et-
was reiner / das Hönig ist für sich selbst nicht so-
liches / sondern von den vier Elementischen Blu-
menstoffe zusammen getragen / vnd gesetzt / vnd
wird dasselbig erst in der Zusammenbringung / da-
durch / das die Blumen in der Sympachia, da
noch keine maturität ist / vnd die Geister der vier
Elementischen Blumen / noch subtil vnd zart
seyn / vnd darumb der Geist des Salzs / das Fun-
dament aller Ding ist / so gibt es die Natur von
sich selbs / daß das Hönig in die Arterien gehöret /
die Süßigkeit aber des Hönigs kompt von der
Temperirten Natur / vnd der Inzeitigkeit der
Blumen. Das Gamanderkraut aber / das
ist einer salzigen Substanz / vnd gar subtil / hat
ein Geist des Stiers / feucht vnd warm von dem
Zwilling / dann seine Kochung ist zu frühe in
Frühlingszeit / Drum es alle zeitige Salzsfluß
auflöset / vnd vntersich treibet / feinerge salzener
Substanz haben / Dann es gar keinen Ge-
schmack / darauff man mercken köndt / daß es ge-
salzener Substanz seyn muß / vnd der Lieblich-
heit / des Geruchs haben / zu dem Geist Jovis
vnter den Zwilling in die dritte Materi gesetzt /
in die Farb des Sardius. Aber die hochschö-
liche Kunst der Signatur / sagt also darvon /
daß

daß die graue weißliche Substanz weit reichlich/
 in Angriff die Verstopfung des Geschmacks /
 daß es keinen Geschmack hat / oder gar wenig / daß
 der Geist den Saft verstopft hat / daß das Sa-
 manderkraut vnterm Geist des Salzes sey / die
 Blaue / spricht sie / gehören vnter den milden O-
 rientischen Geist Jovis vnd der Waage / darauß
 dann seine erste Materia ist kommen / nemlich
 im halben Frühling / zwischen sechs vnd der Mor-
 genstunden / dann die Blaue gehöret vnter die an-
 der Materi des Orientalischen Geists / nemlich
 vnter den Saphir / vnd auch diese Natur durch-
 trengt sie / vnd öffnet die *poros*, aber / spricht die
 Signatur / eine kleine Weiße zeucht sie in diesen
 Blumen / welche zu den Juncturen vnd Ner-
 ven / also wird das Salz vmb der Materi willen
 des Orients in der Subtilität constituirte / vnd
 seine Grobheit durch die feuchte Materi / welche
 die Weiße gibt / gewaschen / dardurch kein Schwefel
 noch schwefelische Art zu dem Salz schlagen
 können / also wird diß Kraut läwlich gebraucht
 zu den Juncturen vnd Nerven / wider das vnna-
 türliche Salz / vnd giftigen Schwefel / welcher
 von Weinsteinischer Art ist / als in Podagra / vnd
 Contractura.

Hierauß ist gar geschwind vnd warhafftig die
 Harmonia, Sympathia, Diferasia, vnd Anchi-
 pathia zu finden / wie das in meinem Buch de
 Harmonia, Sympathia & Antipathia gelehrt
 wird / auch in der Materien der vier Geister.

Das

Das XIV Capitel.

E sind auch Gallflüß wunderbarlich innerlich in dem Menschen auffsteigend / durch das Blut in die Arterien / von den Arterien / in das Marck / Hirn / lösen allda auff das recht natürlich Marckwasser / vereinigen sich auch miteinander / vnd auß ihrer vereinigung / wird ein falsches fressendes / giftiges Sals / fällt hinab durch den Ruckgrad durch / biß auff den Caudam Spondilem, fleusset alles daselbst heraus / grau gliblich / ist gar tödlich / geschicht auch nicht / es sey dann sach / daß einem die Leber vnd Gall durch die rote Ruhr hinweg stiesse / alsdann nimbt dieser Gallflüß alles Marckwasser aus dem Marck vnd Ruckgrad hin / die Leber zergeth wie ein Nuß im Stulgang / solcher Fluß vnd Ruhr kommen gern von überiger Purgation / mit großem Lendenweh / vnd Fahrlässigkeit der Doctoren / gleich wie geschehen ist Michael dem Bischoff zu Meersburg. Diesen Leuten kan man helfen also: Nimb Schelkrautwasser zwo Kandel / Schelkraut mit der Wurzel ein große handvoll / mache sie sauber / thu sie in ein Wasser / deck es fein gehet zu / vnd laß es halb einfieden / darvon gib ihm kaulicht zu trincken alle Sund vier oder sechs Löffel voll / so wird ihm gewiß geholffen. Doch muß man auch Arzney brauchen zu der Leber vnd Gall / wie das an seinem ort gelehret ist / hie allein von dem Schaden / den muß man auß-

M

ferlich

ferlich also salben von oben an bis vnten aus mit dem Balsam von Eychen Wispeln / vnd Bäerenschmals.

Das XV. Capitel.

Zu Brest vnd zum Beschluß / so seynd auch viel Schäden von der Gall/welche da kommen durch eine falsche giftige Schwebelufft/von den Fransosen / welche schäden einer gegenwertigen substans seyn/ als da ist ein faules schwebelich dämpffiges Blut/vñ alter guter roter Wein/wann einer des Weins nimbt drey theil/ vnd des faulen Bluts ein theil / mischt es durcheinander/ vnd gibts einem zu trincken/so bekombe er die Fransosen / vnd also wird der fauldämpffig nichtswerth giftig Blutgeist von dem roten Wein wider erweckt / vnd süchtig mit dem Geäder vnd Arterien / auch den Nerven insieirt vnd vergift mit seiner entzündung die ganze Natur/ das ist der Fransosen substans/ Natur vnd Eigenschafft. Daher dann kommt dreyerley Farben in dem Menschen / in den Nerven wie ein Calcidonier/in den Herzgeädern/wie ein abgestorbener Jaspis/in dem Blut vnd Geäder wie ein Berill. Darumb welcher sich recht heilen will / der muß das dreymal wissen zu finden/im anfang aber isst gar gut / allein durch die drey Geister / Sier/ Krebs vnd Schützen zu heilen/dann es allein im anfang ein vergiftter Lufft ist der dreyer / aber so bald es veraltet/ so greiffe es die Materiam auch an/

An/ vnd je länger je mehr biß es durchstriff vnd durchgehet.

Das denmal drey gehet also zu. Nimb Sarla parilla wurzel neun lot / Scabiosenwurzeln sechs lot / Ehrenpreis drey lot / oder anderthaob handvoll / Cardobenedictensamen ein wenig gebrochen sechs lot / Braunwurzeln gedörrt vnd gereiniget / vier lot / Holunderbeersamen zwey lot / rot Hühnerdarm / Gamanderlin mit den blauen Blumen / wild Salbeyblüt / jedes ein halbe handvoll / also stehen die drey gleich in Spiritu, die ander drey in der Sympathia, der Natur / die dritte in der Antipathia mit der ursach der Kranckheit.

Für die Sarla parilla wurz / mag man Stein Attichwurzeln nehmen / ist gleich soviel / darzu nimb acht Kandel firmigen Wein / laß es halb einsieden / ist nicht genug / so nimb noch zwey darzu / darnach dich duncket / daß es der Materi nicht überflüssig / das gebe wan ihm genugsam zu trincken / vnd anders nichts / vier Wochen / es thut ihm alle Lähme der Glieder / vnd ihrer Nerven vnd Geäders hinweg. Auch zu solchen Knollen / welche hart werden in Gliedern / es were nun im Haupt oder sonst / die schmiere mit dem Balsam von Birckenbäumen Wispeln / mit bereitem Hundschmals / vnd Cappanenschmals / wie E. Schurf. Gn. das wol wissen / so gehen sie auff vnd werden lind / alsdann so nimm

M 2

Herino-

Hermodactilen drey Lot / Sarla parillawurz sechs
 lot / Diagrii / Holderkörner vier lot / stoss diese
 Materi miteinander vermischet / vntereinander/
 schüttet einen alten reinen Wein darüber / thut es
 in ein Glas miteinander / deß Weins soll zwo
 Kandel seyn / laßt es wol vermacht im Glas ste-
 hen in der Sonnen drey Wochen / oder fünf/
 darnach brennet es aus / davon gebt ihm ein Löffel
 voll Morgens vnd Abends zumal / weniger oder
 mehr / darnach die Person ist / es purgirt von
 grund heraus / daß der vorige Trancel darzu kom-
 men kan / darzu drey Abend vnd Morgen odeer
 vier / darnach sich die Purgas anläßt. Er soll auch
 schwitzen mit dem vorigen Trancel / vnd wo er of-
 fen ist / da wirff ihm diß Pulver hinein. Darzu
 nimb Birckenrinden der innerlichen drey lot/
 Osterlucen zwey lot / Federkraut ein lot / es heilet
 gewiß den Schaden kürzlich / so aber diß Pulver
 nicht greiffen wolt / doch muß zuvor hin die Na-
 tur im Leib wol purgirt vnd ausgetrücknet seyn/
 alsdann mach diß Pulver / darzu nimb Lerchen-
 schwam / zu aschen gebrannt vier lot / Bircken-
 rinden auch zu aschen gebrannt sechs lot / Krebs-
 kraut drey lot / die jungen Schösserling von Eyn-
 chenom Laub also grün / wie sie heraus schiessen/
 im Rajen abgebrochen / gedörret vnd gepulvert
 zwey lot. Diese ding vntereinander gemischt/
 darein gezettelt / vnd den Schaden sauber gehalten/
 vnd ausgewaschen / darnach getrücknet / mit
 Eynche.

Eychenen vnd Birckenen Blätterwasser / jedes zugleichviel / damit wasch es sauber mit einem Tüchlein aus / vnd setze ihm das Pulver alle Tag zweymal drein / vnd gib ihm nichts anders zu trincken / dann den vorigen Franck.

Wann aber einer ein alten Schaden hat von den Fransosen / dazu kein Fluß geschlagen were / dem hilf also : Nimb Spinnenwebaschen / mach ein Pulver daraus / der nimb zwey lot / Weinsteinäsch / vier lot / alte verbrennte Schuhaschen sechs lot / zettels ihm drein vntereinander / vermisch zum Tag zweymal / vnd allemal damit gerieben / daß das Blut hernach gehet / es heilet.

Das XVI. Capitel.

S einer aber ein Fransösischen Schaden an der Nasen hette / oder am Angesicht / der nehme allein gebrenute Schuhaschen vnd zettel es darein / vnd wasch den Schaden zuvor aus mit Birckenrindenöl / oder Birckenwasseröl / doch soll man eigentlich wissen / was es für ein Schade sey / nicht daß ihm geschehe wie dem Herr Gabriel Häckhern zu Hagenaw / welcher drey vnd zwanzig Jahr einen offenen Schaden gehabt am Angesicht / auff der linken seiten / vnd mancherley Fantasten vnd Landsfahrer / auch wol Doctores darüber kommen seyn / welche den schaden nicht verstanden haben / sondern ist ein ungesatzener Schade gewesen / welchen ich geheilet hab in dem 54 Jahr mit dem Federkraut / vnd Birckenöl

ckenol per descensum distillier / auch solchem Schaden zu Weißlingen an einem Burger/ Jacob Warten genant/ allein durchs Federkraut. Solchen Schaden hat auch Euren von Rysach/ Landvogt im Algetw. Haußfraw in die eylff Jahr gehabt/ ist auch von einem gefasenen Fluss gewesen/ ist fünffzehnmal im Holz gelegen/ etlich mal zu achzehen Wochen/ von allen den Doctorn an ihr versucht worden / die zu Costnis / Basel/ Straßburg/ Freyburg/ Oberlinge/ Emdarw/ auch Augspurger Doctores / etliche vielmal geräucht vnd geschmiert ist wordne/ vnd im 52 Jahr von mir curiert/ wie gesagt wird werden/ noch zweien Söhn/ vnd eine Tochter darnach gehabt.

Zu lest vnd zum Beschluß/ wann sich ein Frankösischer Schad gar nicht erheben wolt / so muß man ihme die Speiß auch bestreuen mit diesem nachbeschriebenen Pulver / damit der Gallgeist / vnd das grob heßlich wässerige Blut gereinigt werde / vnd seiner alten Natur wiederbracht. Das Pulver mach also : Nimb Scabiosenwurzel 9 lot / Creiswurzel 6 lot / Ehrenpreiß 7 lot / Reponicawurzel / Angelicawurzel / Liebstockelwurzel / jedes ein lot/ diese Stuck mach alle zu Pulver/ davon gib ihm in aller Speiß / auch Morgens vnd Abends/ mit dem Franck ein halb lot auff einmal/ oder mehr/ wird ihm deß gangen Leibs Blutadern/ Nerven/ Arterien/ Muscülen/ Fell vnd Fleisch alles durchdringen. Darzu möget

möget ihr ihm auch vnterweilen ein Schweißbad machen / daß allein der Dampff zum Leibe gehe / vnd der Koyff sich ausziehe. Das Bad mach also: Nimb Epherblätter / so vntern Weidenbäumen wächst / zwanzig handvoll / Hundszungenkraut mit den roten Blumen sechs handvoll / Liebstockkraut zwo handvoll / wild Sennepkraut vier handvoll / weissen Wein dreyßig Kandel / Wasser fünffzig Kandeln / laß es wol sieden / darnach ihn darauff schwiszen lassen / alle Tag des Morgens nichtern einmal / über vier oder fünff Tag ein frisches Bad gemacht / das thu zehen oder zwölff Tag. Diß wird so grausame Vnsauberkeit von ihnen treiben / das vnsäglich ist.

Das XVII. Capitel.

Saber einer einen alten Schaden hette an Schenckeln oder Arm / der gar flüssig were / vnd sich nicht heilen wolt lassen / so nimb Epherlaub von den Felbern oder Weiden / zehen handvoll / Birckenrinden der innerlichen oder fünff Pfund / stoß sie fein grob / thu sie in ein Kessel oder Topff / schütt Wein vnd Wasser dar / über / daß es genug sey zum Schenckel / sied es gar wol / bāhe ihm den Schenckel darauff / darnach gar sauber angewaschen / vnd getructnet / darnach werffe ihme des Pulvers genugsam dar / ein mit Lerchenschwamm / wie zuvor gesest ist / biß er heil ist / er wird sich nicht widern.

So einem solcher Schad widerführe von einem Schlier oder Kolben / darzu nimb das Hundszungenkraut / fiede sie in Wasser vnd Wein/bähe ihm die Gemächte damit / doch nicht gar heiß / so zeucht es ihm einen grossen schleim heraus / vnd schlag ihm hernach das Kraut wie ein Pflaster fein laulich warm darüber/zum Tag zweymal / so es auffbricht / so zettel ihm von der gebräunten Schuhaschen / wie zuvor gesage ist/darein/ es heilet ihm von grund heraus.

Soviel von dieser Bettel Kranckheit / vnd ist auch zu wissen bey dieser Kranckheit/das dieser Kranckheit Geist Gallfürlich ist / durch zwo Feuchrigkeiten/die eine ist vergiftung des Bluts/dadurch dann die Entzündung kommt/ vnd darumb/das die Fäule darinnen ist / wie eines Aufsäzigen / so nimbt das Geäder an diesem Constrictu darinnen die Natürliche Materi herausser geht / des süßen Schwefels vnd Marcksaffts der Nerven/durch die Arterien getrieben/welcher Geist gleich ist/wie ein auffsteigender roter Weingeist / welcher den Arterien zugeneigt ist / darumb er die falsche Materi treibt / bis hinauff in das Hauß. Seine Materia/ substanz vnd Geist / ist eine subtile Hitz / mit einer groben kälte/ durch die Confrication entzündt/ vnd heiß wird. Denn die oscula arteriarum nervorum, durch Hülf der Graden Jovis / stehen in solcher Confrication offen / dardurch die Materia verursachet wird/ sich

sich hinein zu treiben / vnd solches geschicht nicht als bald oder geschwind / daß er ihm selbst wol zuvor kommen kan / also / so bald das Geschafft aus ist / ehe einer trucken begünne zu werden / dann so lang er naß ist / so gehen sie nicht hinein. Des die Hand darinn / vnd überstreich vmb das Geschafft / vnd vnter dem Nabel herum / so gehn die oscula wider zu / vnd schaden ihm gar nichts. Es muß aber in frischem Harn geschehen.

Es seynd auch andere Ding / als wann einer nimbt Leinen Tücher / nest sie in Osterlucensafft vnd Braunwurgel / reibe sie damit / so gehen die oscula zu / auch thurs ein Cordowanleder / damit wol abgetrücknet / dann die Leinen Tücher müssen zuvor einmal oder drey in dem Safft genest / vnd wider getrücknet werden. Also mit sich geführt / vnd behalten zur noht / 2^e.

Ende des andern Buchs.



M 5

Das



Das dritte Buch

Berichtet

Vom Ursprung vnd Her-
kommen der gesaltzenen Schäden/
von der Melancholia / auch deren
Heilung.

Das I. Capitel.

Dieser Schäden seynd vielerley/
Etsliche kommen von einem falschen
Saltz/ans sich selbst/wann das Saltz
zuviel in einem Menschen wird / vnd
der Arterien Luft dick / wird also von dem Blut
das Herzgeäder gestärckt / vnd ihr Nutrimentum
vnd Speiß zu grob : Dann es soll ein reiner ge-
saltzener Luft seyn in den Arterien / vnd so die Ar-
terien also überladen werden / so dringen sie es
hinaus durch hülff der Musculen / welche saltz-
iger Substans vnd Feuchtigkeit seyn von dem
Fleisch / vnd durch hülff der Arterien / vnd die
Arterien durch hülff der Musculen/treiben solche
Feuchtigkeit hinaus / vnd werden gründliche rot-
branne

Von offnen Schäden. 187

braune Flechten daraus / geben ein grün gelbliche
Wasser / vnd ihr substanz ist allein braunliche / mit
einer schwärze / komt von dem groben Blut / wird
also hinaus trieben / wo der Mensch am meisten
musculos oder arterias hat / vnnnd diese Flechten
werden von den vngeschickten vnd vnerfahrenen
Doctoren vnnnd Balbierern für Französische
Schäden gerechnet / legen diese Lene ins Holz/
Schmier oder Rauch / welches gar offft geschicht /
vnd sonderlich von dem Herrn Schelmen / der
den Herrn Carln von Schererin umbbrachte /
Meister Jörgen Emlern Schmid / bey dem Herrn
Wilhelm von Cersschka / vnd dergleichen / seynd
trefflich wol zu heilen / dann sie kommen von tro-
ckenem Sals / denen hilff also : Darzu nimb
Braunwurselkraut / Ehrenpreiskraut / jedes ein
handvoll / Scabiosenwursel mit den braunen
Blumen sechs lot / Wein vnd Wasser / jedes dritt-
halb Kandel / laß es halb einsieden / das trinck er /
vnd anders nichts / vnnnd mach diß Dampff oder
Schweißbad / dazu nimb Epherlaub von einem
Eychenbaum / oder von einer steinern Mauren /
gegen Nidergang der Sonnen sechschen hand-
voll / Wein vnd Wasser / jedes sechschen Kandel /
laß es gar wol sieden / darauß bāhe ihm den
Schaden / alle Tag zweymal / er wird ohne zweif-
fel gesund. Diß muß am fünfften Tag wider
frisch gemacht werden / vnd so er auf dem Kessel
genug geschwitz hat / so muß er im Bett auch
schwizen / vnd allernat nach dem schwizen mit
Epherw.

Ephewlaubsafft wol gerieben/ oder Ephewholz in einem Ofen zu Aschen gebrannt/ vnd ausgebrant Ephewwasser/ durch dieselbe Asch gegossen/ einmal oder zehen/ bis daß es gar ein scharffe Lauge wird. Mit dieser Lauge wasch er sich zumtag zweymal gar wol/ er wird bald gesund.

So aber die pori zu weit seyn an dem Menschen/ vnd die Arterien / von einem wässerigen Safft vermische / vnd alle Arterien insicirt / so durchdringt es den ganze Leib vñ Haut/ vnd wird ein durrer truckener Grind / vnd solcher Grind an alten Leuten/ haben etliche Doctores allezeit vermeint/ es sey tödtlich/ so es doch nicht ist / sondern gar wol zu heilen / denen gib anders nichts zurincken dann Scabiosenwurzel/ Braunwurzel / jedes ein Handvoll / grün Braunwurzel zwey lot/ Scabiosen vier lot / Wein vnd Wasser dritthalb Randel eines jeden / laß es halb einsieden / vnd nimb des hochlöblichen Grindkrautsafft/ Erigeton genant/ sechs handvoll / stoß es daß gar safftig werde / nimb ein Pfund schmalz von einem jungen verschnittenen Bärzel/ so bey der Milch verschnitten ist/ vnd in ein Wasser wol geläutert / schütte es laulich über dis Kraut mit dem Safft / laß es also laulich stehen drey Tag an einem warmen Ort / daß die Wärme dabey sey/ darnach mach es zimlich warm/ drucke es alles durch ein härin Sack / daß gar kein safft bey dem Kraut bleibe / vnd werffe es hinweg / das safft

safft vnd schmaltz behalt / vnd frisch Kraut widerumb sechs handvoll / stoß es aller safftig zum höchsten als man kan / laß es wider drey oder vier Tag an der Sonnen stehen / das thut also vier oder fünffmal. Darnach behalt das Schmaltz vnd safft / das Kraut wirff hinweg / es zeucht alle Krafft des subtilen Salzes in diese Feiste. Es ist ein gutes Sälblein / damit schmiere den Menschen über den vierdten oder fünfften Tag / wo er Grind hat / er sey jung oder alt / es wird so grosser Buß vnd Pureinigkeit von ihm kommen / daß mans nit glauben kan / dann dieser Grind kombe selten / beist grausamlich / gibt gern ein Morphem / vnd leslich den Aussatz / ist an seiner Farb braun / etwa grauliche / etwa schwärzliche / ist gemeiniglich ein Vorbot Morphea, oder des Aussatzes / darumb so es zu hefftig ist / so schmiere ihn alle Tag vor einem Ofen sehr wol / so gehet der Leib allenthalben auff / wird voller schründen vnd Löcher / führet solche giftige Materi heraus mit grünbraunem Wasser / mit einer gilbe vermischet / vnd zu letzt weißröthlich / eyterhafftig / vnd diesen Trancel soll er darzwischen trincken ohn vnterlaß / vnd anders nichts.

Das II. Capitel.

Die Kräutlein Grindkraut / ist eines solchen subtilen Geistes / daß es von aussen den ganzen Leib durchgeheth / vnd zeucht seiner Reiniigkeit halben / das purgierende subtile
Salz

Sals / solcher Spiritale vnd an sich ziehender Geist / mit seinem Sals vnd Geist / vnd so rein als were es der Geist von Mitternacht / vnd gebracht nur nichts mehr denn ein feuchte / warme / subtile Materi / darmit es auch eine Speis habe / vnd einführung in die Verfälschte Derter des ganze Leibs. Solcher Geister sind vil / aber etliche widerfinnig / welcher eine grosse zahl ist / vnd selten sonderlich zu Wundkräutern gebraucht werden / mit einer Nuttrimentallschen feuchten Materien. Solche Kräuter sind Scabiosenwurzel / mit den braunen Blumen / welche vntersich zeucht / also auch Gänßkraut Sals überzwerch aus / aber der Geist des Grindkrauts / auch der Geist des Wolgemuths / Ephenbaum / auch das Sals der graue Weiden / auch das Sals des Sonnenbaums / auch das Sals der Odermennig / auch das Sals des edlen braunen Eisenkrauts mit den kleinen Blümlein / auch das Sals des Eiqustri / auch das Sals des Liebstöckels / auch das Sals der grossen Kletten / auch das Sals des Federkrauts.

Diese Kräuter sind über alle Kräuter in den äusserlichen Schäden / darinn eine Vergiffung des Bluts / oder Arterien ist / dann sie lassen nichts falsches durchaus im ganzen Körper bleiben.

Es seynd aber andere Kräuter / die Sals in sich haben / in einem Gegentrieb / also / so auch eine Wund wäre in dem Haupt / vnd die Hirnschale hinein

hinein getruckt / oder eingeschlagen / wie daun gemeiniglich geschicht den jungen Kindern / in der Geburt / das die Hebammen thun. So nimb dieser Kräuter eins / oder die blüet darvon / als da seyn Merzveyolin / stoß sie ein wenig / bind sie dem Kindlein vnten an die Solender Fuß / so wirdes die Schal wider austreibē / vnd die Hirnschal wider machen / wie sie gewest ist / da das Kindlein nie berührt war.

Dergleichen seyn auch etliche braunne todte Nesselblumen / auch gelbe Waldsporenblumen / auch andere Kräuter mehr / welche eines gegen-treibenden Geistes seyn / vnd doch gehören in Nid-dergang der Sonnen / vnter den Geist des Stiers seynd alle formiert in der Blut wie ein Schüh-lein / wilde Salbeyblüt gehört auch hiezū / vnd der-gleichen. Diesen zugegen treiben diese Salkkräu-ter / als da seyn Rosenwurzelkraut / weiße Rebar-bara / Sinngrün / Camedris / vnd was derglei-chen. Aber von dem Leib zutreibē / vnd überzwerch-aus / vnd nicht zuzulassen / seynd das aller edelste klein Klettenkraut / Eschbaum / Fraxinus genant / Schelkraut klein vnd groß / auch die Steinraute / so mole bomericum genant / vnd dergleichen.

Diese Kräuter alle / sind treffliche Wund-kräuter zu alten Schäden vnd dergleichen / welches weilsüfftig erzehlt wird werden. Allein ist das zu mercken / daß vnter diesen Kräutern etliche seyn / welche so man sie am Hals trägt / oder bey sich am
blossen

blossen Leib / schliessen sie alle oscula zu am gantzen Menschen / aller Nerven oscula. aller Adern / vnd aller Arterien / daß kein falscher Luft in sie kan / weder von Pestilens / Fransosen / Erbgrind / vnd allen Schäden / die von aussen kommen / darumb welcher solche bey ihm trägt / vnd vnterweilen bräucht ein Trancck durch die vierfache Triplicität / der mag nimmemehr offene Schäden gewinnen / oder einigen Mangel an seinem Leib. Die erste Triplicität soll man nicht nehmen / sonder eine Quadruplicitet in spiritu. oder in ihren Geistern / oder erste Bewegung nach der Harmonia / dardurch die Geister subtil bleiben / vnd Gallecht werden / vnd deren will ich eines jeden Geistesliche verzeichnen. Als vnter den Geist des Stiers gehören Sinigrin / in der blüt / genommen / das ist im Aprilen / im dritten Viertel des Monds / Gamanderlin in der ersten Wochen des Majens morgens vor neunten / Eppamrinden auch also wie das Gamanderlin colligirt vnd getrückt / Hirschjungentraut / rote Nesseln / die nicht brennen / vnd was dergleichen ist / wie verzeichnet.

Vnter den Geist des Krebs gehören diese / Hanswurzel / zahme Salbeyblüt / Maßlieb-
 fraußblüt / mit den weissen Blumen Portulaca /
 Wurmkraut / Krebskraut / diese sollen alle colligirt werden im Drachmonat in dem Newen / vor dem fünfften Tag des ersten Viertels / zu stärcken den Leib.

Vnter

Vnter den Geist der Wag/gehöret Kreuzwurz/ Braunwurz/ rot Hünerdarm/ Altsenfraut/ Scabiosen/ vnd was dergleichen ist/welche alle verzeichnet seyn durch alle Geister in dem Buch von der Materien der Geister/ vnter der ersten Materi.

Vnter dem Geist des Schüzens sind diese/ Camillen/ Betonien/ vnd was vnter der ersten Materien des Geistes Schüzens/ oder der Triplitet des Schüzens ist verzeichnet /das gehöret hieher. Diese ding allein in Wein gelegt/ reinigen vnd stärken die Natur von innen heraus/ leschen die Geister/ vnd so sich etwas darzu schlagen wolt von einer falschen Materi/das machen sie subtil vnd rein/ vnd treibens durch die Geister zu den poris hinaus.

Das III. Capitel.

S es aber eine Kranckheit schon in sich bekäme/darinnen die Materia schon verfälschet were/ so muß man nehmen aus der andern Materi der Triplitet/vnd der Feuchtigkeit/die verfälschet im Menschen ist / als käme sie von Salz/ welches engünd were / so muß er nehmen solch Simplex, das auch vnter solchem Planeten stehet/sechs theil/ vnnnd das ander das diesem hilfft/vier theil/vnd das / daher das Laster vnd Kranckheit kommt zwen theil/ als kommt die Kranckheit von feuchtem Salz/so muß man nehmen sechs theil aus der gefalsenen Materi/ als

N Cardo.

Cardobenedictensaamen / oder Enchenrinden/
darnach die Kranckheit ist / sechs lot / oder sechs
quint. Feuchte simplicia die im Scorpion stehn/
in der andern Materi der wässerigen Triplicität
zwey lot / als da seyn gepulvert Krebskraut / ge-
pulvert ApffelWispeln / oder gepulvert Raupen-
bein / oder andere Fischlin zwey lot / oder zwey
quint.

Aus dem dritten / daß die truckene stärck das
Saltz / vnd ein natürliche Wärme erhelte / vier lot
oder vier quint / als da ist ein Haselhun / rot oder
kraus / oder Braunmünge / oder was dergleichen
ist / vnter dem Wider / vnter der andern Materi
oder Sympathia, deren eine grosse menge ist vnter
allen Triplicitäten / der andern Materi / derglei-
chen auch aus der dritten Materi / vnd allemas
muß man den widerspenstigen Geist auslassen/
dann er ist ein Schelm vnd Dieb in solchen
Kranckheiten / als ein gefatzner Schad / welche
vnter kalt vnd feucht / oder feucht vnd warm / so
muß man aussen lassen den Geist Jovis / in der
Wag / mit allen seinen simplicibus, dann erfenst
die ganze Materi resolviert / vnd vergift das/
daß er vermeyntes were seine Speiß / so würde er
es geschwind in eine putrefaction bringen / vnd
eine schöne Farbe / damit der Arzt verführt wird/
dann der Geist Jovis ist feucht vnd warm / vnd
der Geist des Salzes kalt vnd trucken / also ist
einer des andern Gift in den stießenden Schä-
den / auch in der weissen vnd rechten Nase / vnd
derglei-

dergleichen/ aber mit den innerlichen Kranckheiten hat es eine andere Art/ wie das an seinem Ort soll gelehrt werden in der Praxi. Dergleichen geschicht auch den feurigen Schäden von den Geistern des Krebs vnd Mercurii / so solches darauff gelegt wird/ vnd darzu gebraucht/ das in dem Mercurio stehet mit der Substanz vnd Natur/ so were es im höchsten Grad kalt vnd feucht/ vnd wird solchen Schaden geschwind in die Putrefaction bringen / vnd wird ihn für seine Speiß auffnehmen / so were es falsch. Dann solches durch das Blut geschicht / welches schwebelhaftig wird / darumb muß man brauchen ein Simplex. das kalter trückner Substanz sey/ vnd seit abgetrennt distilliert Wasser / ist wol wässeriger Qualität durch den Brand worden / aber seiner trücknen Substanz halben/ nimbt es geschwind den Brand an sich / dann der trückne halben seiner Substanz/ als Begrittwasser leschet den Gallsuchts Brand / darumb des Begrittskraut Substanz trucken ist / darumb diß Wasser trucken vnd heiß wird von den Schäden / kombt wieder in seine erste Distillation / also geschicht auch in der gedörren Krot / wann man sie ein wenig nert / vnd legt sie auff die Pestilenz / so nimmt sie das Gift an sich / vmb der trücknen kalten Substanz willen / vnd nicht der feuchten/ dann die Krot auch kalt vnd trucken ist in ihrer Substanz / vnd diß ist oder geschicht vmb der andern Materi willen / der Sympathia. Der

R 2

gleichen

gleichem geschicht auch / wann einem das Milts kalt oder feucht wird / vnd erkält den Magen auff derselben seiten / oder vergiftt ihn daselbst / daß die Speiß einen alten Crystall schleim gibt / so kombt ein groß gewaltig Grimmen darnach / darinnen hilfft weder Cristierfact / noch Syrupisteyen / noch die Pillulen / noch Latwergen / dann es alles Narrenwerck ist / vnd grössere Vergiftung / dardurch dann die Nerven durch schwere dämpffige / Melancholise Luft / vnd stiegende Hit ausgebrannt / vnd in den Juncuren wie ein Salstein ausbrennt / dardurch ach vnd weh / Lähm vnd beiffert kommt / tödten also viel hundert / nach ihrer Galenischen Art.

Darumb muß man zum ersten sehen / was des Glieds Natur / Art vnd substanz sey / so es gesund ist. Als das Milts ist kalt vnd rucken in seiner gesunden substanz vnd Natur / wird vergiftt durch seinen nachgehenden Planeten / welcher feucht vnd kalt ist. Darumb so nehmt Cardobenedictensaamen sechs quint. Braunnünkenwurzel gepulvert vier quint / Forenbein zwey quint. oder Krebsaugstein / oder rote Myrren / welches ihr aus diesen wöllet / des nehmt zwey quint. pulvert diese drey stück / vermischet sie vntereinander / legt sie in einen guten sirnigen Wein / oder Münzwasser / Nesselwasser / machts warm / darvon gebt ihm alle stund zwey oder drey Löffel voll / so wird ihm von stund an den nächstten Löffel voll

Von offenen Schüden. 197

fel voll besser / doch soll mans offermals geben/
daß die ganze Natur des Mills gerecht wird.
Man mag auch solche Purgation darinnen ge-
brauchen / darmit die kälte vnd schleim aus dem
Magen geführet werde. Darzu nimb Cardobe-
nedictenssaameu sechs quint. Holunderblütsamen/
oder Kraut vier quintl. einer wässerigen Sub-
stanz/als Meerfol/Sulanella genant zwey quint.
pulver diese Sauck / darvon Abends zwey scrupel
geben / des Morgens ein quintl. mit gebährem
Brod/zuvor in gutem Wein genezt.

Das IV Capitel.

Wiso auch / wann einer die Därmgicht hat/
daran müssen viel fromme Menschen ster-
ben / so nembt vnd examinirt der Därm
Substanz vnd Natur / so findet ihr sie kalt vnd
feuchter substanz / mit einer zimblichen wärme/
vnd so das Gesicht darzu schlägt / so werden sie
feucht vnd kalt / mit einer verbrenneten Iovini-
schen Feuchtigkeit / welche sich wider resolviert
hat in feuchte vnd kälte. Diesem muß man helf-
fen durch eine feuchte vnd kalte Substanz sechs
theil/als Utraupen/ Wein vnd Gräd sechs quint.
zu Pulver gebrennt / Rosenwurz vier quint. ge-
pulvert / feuchte vnd warm zwey quint / welche
doch eine Gallige Art an sich haben / als blau Li-
lienwurz / Aaronwurz / doch vnter dem Geist
Iovis stehen / gebts ihm ein mit Wein vnd
Wasser/so warm ihr könnet / oder mit geringem
firnigem

firnigen Wein/ vnd bey Leib nichts das Gallfich-
tig ist / sonst würde die Feuchtigkeit in Därmen
ansbrennen/ vnd ihm den Leib enziehen / vnd die
Därm verbrennen / das er sterben muß. Der-
gleichen geschicht auch / wann einem das Blut
ensündt / so muß man nehmen sechs theil aus
dem Geist Jovis / in der andern Materi des
Wassermans/ vier theil aus dem Krebs / zwey
theil zur Einfeuchtung aus dem Marre oder
Schürzen. Diese Exempel seyn allein gesetzt/
damit man wisse / auff was Grund diese Ding
gehen/damit man sehe / was die Syrupelli vnd
Clisteriäc können / vnd diese Ordnung muß
man in den Arterien halten durchaus / vnd wo
solche Stück befunden werden aus dem gegenge-
henden Geist oder Materien / das die Arzney
durchaus falsch ist vnd keinen grund hat. Davon
hab ich ein Buch angefangen/ist aber noch nicht
ausgangen/durch die ganze Figur aller Glieder/
innerlichen vnd äußerlichen/ Substanz/ Natur
vnd Form/ alle ihre officia, vnd ämpter/wieviel/
wie hoch/mir welchem Glied/ wie dasselbige gena-
turt sey/wie ihr zusammenkunft / in was gestalt
ein jedes gemeinschaft mit dem andern hat / die
Farben derselbigen für sich selbst vnd miteinan-
der/ wie hoch ein jedes in seinem grad sey/ auch so
kombr zu diesem Buch der Arzney drey Bücher:

Libellus de triplici anima juxta tres mo-
tus, oder drey Bewegnissen / der Harmoniæ,
Sympathiæ oder Antipathiæ, die vierte Ani-
ma,

Von offenen Schäden. 199

ma, welche durch den Anblasz / vnd von Gott kombt / gehöret in die Bibel / vnnnd er bließ ihnen einen lebendigen Athem ein / oder Geist aus seinem Mund oder Athem. Auch kombt hierzu das Buch von der Astrologia, vnd seinem Judicio, auch das Buch der Signatur / von den dreyen Principien / vnd das Buch der Comparation Principiorum & Elementorum, auch ein Büchlein von änderung der Krafft vnd Natur der Kräuter/Bäum/Stauden/so in vngelegner vnd gelegener Zeit colligirt werden / auch von den dreyen Materien in einer jeden Triplicität/welcher vier seyn / welches Johann Wümmner geschrieben.

Diese Exempel hab ich lesen müssen / dadurch E. Churf. Gn. sehen / daß die bisher gehabt Remedia ohne Grund vnd Warheit gebraucht seyn worden / vnd eitel alter Weiber Kunst / vnd darnach verändert je länger je mehr / in Syrup / in Pillulen / in Julep / in Latwergen / vnd was dergleichen ist / vnnnd dardurch die hochlöbliche Kunst der Arzney in Verachtung kommen ist / von den Avicennisten / Gallenisten / vnd sprechen / daß diese alle ihren Grund vnd Warheit haben aus dem Hippocrate / welcher / soviel die Invention antrifft locorum, morborum & symptomatum, auch der Feuchtigkeit halber wol etwas erfunden hat / vnd das mit seinen Discipulis den Philosophis disputieren lassen in beyde theil / vnd also in ein Werk bracht / aber soviel die

die Sympathia antrifft / Kräuter / Stauden /
Bäume gar vnwissend gewesen / allein was er von
alten Weibern erfahren hat.

Aber die Nachkommen haben vielerley no-
mina erdacht vnd erfunden auff diß / vnd haben
das erst das nötigst nie gründlich angrieffen / son-
dern bey ihren nominibus blieben / als da seyn
Digerentia, Constringētia, Attenuantia, Stu-
pefacientia, Aperientia, Laxantia, Mitigantia,
Emollientia, Abstergentia, Discutiētia, Subri-
lencia, humectantia, &c. vnd deren einen gros-
sen vnfüglischen hauffen / als da seyn Incidentia,
Dissipantia, &c. vnd haben den rechten Grund
nie angrieffen / dann sie haben ihrem Vater nach-
gefolgt / dem Galeno / vnd nit angrieffen / was die
erste Materi sey / ihre principia ihr erste Materi /
ihre Form / vnd darnach die Element / mit ihren
dreyfachen Materien / welche von den principiis
herkommen / auch die motus principiorum vnd
Bewegnuß / dardurch dann alle ding ihren Br-
sprung gewinnen / vnd vollkommen werden / vnd
wider zergehen / nie gewußt noch erfundē / vnd der-
gleichen viel tausenterley / mit Puncten / mit Fi-
guren / mit dem Septenario numero. sieben
Planeten. Nach dem allein vier Element vnd vier
Plagen seyn des Himmels / haben sie sieben ge-
macht / das drey nie angrieffen / dadurch der mo-
tus dreyfach geht / harmoniacē, vnd das vierer-
ley in allen dingen / die da wachsen / auch Sympa-
thice, in allen / die da vollkommen seynd oder
werden /

werden/ biß sie seyn in ihrem höchsten grad/ welches dann auch gelernet wird in dem Buch der Materien/ wie damit vmbzugehen ist / auch antipathicè, vnd das auch viererley / in dem abgang vnd zergerung derer ding / die die Natur geschaffen hat. Von diesen dingen haben sie nichts gesehen noch gehöret / sondern in den äusserlichen Elementischen humoribus blieben / vnd theilen dieselben primos & secundos, machen viel Fantaseyen drauff / vnd dergleichen vilerley Fabulerey / hat alles kein Grund / wie oder wann / sondern so sie zur Disputation kömen / warumb das Krebskraut allen Schäden nutz vnd tauglich sey / die von wässeriger Feuchtigkeit kommen / vnd helfen heilen / auch warumb das Bingelkraut / Eybischwurkeln / solchen Schäden nutzlich sey / vnd sie zu der Heilung zwingen mit Gewalt / wann man sie solches fraget / so wissen die elenden Creaturen nichts zu antworten / sondern sprechen / Es sey keine Eigenschafft / vnd heissen dasselbige proprietatem. Etliche aber Specificam virtutem. wie ihr Galenus am vierdren Capitel Methodi sagt / De ente quoniam esse an sit, nec ne, da wolt er nichts mit zu schaffen haben / vnd im Buch de facultatibus, in dem Cap. von der Pionia / in der Römmerland / verwundert er sich gar höchlich / daß ein alt Weib einem Buben diese Wurkeln angehenckt hat für den hinfallenden Siechtagen / vnd hat sie wider abgenommen / vnd darnach wider angehenckt / vnd dem Buben wider geholfen:

N 5

dann

Dann der Zub/ so bald sie die Wurzel wider von ihm genommen hat/ ist er wider gefallen/ da spricht er / es sey ein proprietas . hat nicht gewußt / daß Gott dem Menschen dasselbig geben hat in gleicher Substanz vnd Form/ durch Sympathiam, vnd die andere Bewegung/ welche die Materia vnd Form des Glieds/ das da leid / als das Hirn ist/ vnd das Kraut / das da hilfft vollkommen/ mit dem Geist/ Substanz vnd Form regiert/ wie dann das geredt wird in dem Buch von den vier Materien/ aber im Buch trium principiorum, werden diese ding so klar gelehrt werden / daß E. Churf. Gn. greiffen kan / aber mit dem harmoniaco motu daher aller ding Leben vnd Bewegung kömmt/ wird im Büchlein de primo & tertio motu gelehret / darnach dann ein kleines Tractätlein folgen wird/ vnd ein zimliches Buch de Harmoniis. Sympathiis & Antipathiis, vollkommenlich vnd eigentlich gelehret werden wird / dardurch die Gaben Gottes warhafftig an den Tag kommen werden. Also können nun E. Churf. Gn. mercken/ mit was Grund vnd Warheit diese Leut bisher gelehrt haben/ vnd im brauch gehabt. Aber E. Churf. Gn. möchten etliche Experimenta verwerffen / welches ich wol zu frieden bin/ dann sie seynd auff meiner seiten / vnd nicht auff ihrer / dann solcher Künsten haben sie viel/ die da kommen von armen elenden Leuten/ welche solche Ding erfunden haben ohngefehr / als mit dem Herzkraut/ welches ohne zweiffel erfunden ist durch

Von offenen Schäden. 203

durch einen armen Menschen / welcher in großem Durst/vnd Hitze diß Kraut mit der Wurzel gessen hat / vnd dardurch bekräftiget ist worden / wie dann vielerley Ding erfunden seyn worden / aber kein rechts wissen / was / wie / wadurch / warum solches beschehe / welches ich hie E. Churf. Gn. warhafftig lehren kan vnd will / daß so bald E. Churf. G. von einem Schaden / oder Kranckheit hören / die geheilt ist worden / von stund an wissen / durch was mittel vnd simplicia vnd was es für ein Materi / Substanz vnnnd Form seyn muß. Widerumb / so E. Churf. Gn. sagt von einem Experiment eines Krauts / vnd doch nicht sagt / was die Kranckheit oder Schaden gewest were / oder so man E. Churf. Gn. das Simplex sehen läßt / oder in die Hand gebe / daß dieselbe eygentlich wissen köndten aus dem Kraut / des Schadens oder Kranckheit Art / wo sie gewest ist / auch Substanz vnd Form / vnd was dazu gehört / solches thut vnd kan diese Kunst / darumb ichs auch E. Churfürstl. Gn. etwas weitläufftiger beschreibe vnd anziehe / was mein Grund dieser Kunst warhafftig seye.

Das V. Capitel.

Weiter zu den Schäden / welche von salziger Feuchtigkeit kommen / so seynd sie vor erzehlt von den Melancholischen Flechten / vnnnd ihrer Arzney / nachmals vort dem durren Grund / welcher von solcher Feuchtigkeit

tigkeit auch komt/ vnd durch die Arterien getrieben wird/ vnd musculos welcher dreyerley ist/ der eine an alten Leuten/ der ist schon erzehlet/ mit seiner ganzen Cura/ auch von den jungen Leuten/ mag in gleicher gestalt also geheilt werden.

Zum vierdten / kommt solche Kranckheit auch arme Weiber an / so in Kindbetten liegen/ welches mir etlichmal vnter die Hand kommen ist/ als in Preißgaw / auch im Schwabenland/ vnd Oesterreich / vnd in der Etsch zweymal/ daß die armen Weiber mit viel zu essen gehabt haben/ vnd es Herbstzeit gewesen ist/ als im October/ November / December / welches seltsame gesalzene Monat seyn/ der September dergleichen / vnd ist der bösest / der December aber gehöret zum Winter/ aber darumb/ daß er Antipathicum signum ist der Melancholia/ so nehme ich ihn hierzu. Zu solcher Zeit haben diese arme Leute junge Fehrlin vnd Schwein/ vnd Säw mezig lassen / haben alsdann die Kutteln vnd Würst / auch das Fleisch kocht vnd gessen / starck nach der Niderkunft / da ihnen das Geblüt entgangen ist gewesen / vnd die Arterien diesen falschen / feuchten/ giftigen Dampf in sich gezogen: Also / daß ichs kürzlich beschliesse/ bald verstopfft/ vnd der ganze Leib solcher Feuchtigkeit voll worden / eine gesalzene Materi darzu geschlagen / seynd von der giftigen Feuchtigkeit geschwollen an Händen vnd Füßen/ nachmal die Geschwulst an Händen weggangen / aber an Füßen blieben / mit einer braunen

braunen Rote / vnd ist der ganze Leib voller
 schründen gefallen mit grossem Schmerzen / vnd
 sonderlich die Hand vnd Fuß / mit grausamer
 beissen / vnd nachmals schwarze Flecken an sie
 kommen. Diese Leut hab ich also geheilet / dann
 ich gesehen hab / daß das Blut alles Melancho-
 lisch / grob / vnd der gefalsnen Feuchtigkeit darin-
 nen gewesen ist / daraus dann die schwarze Mor-
 phea wird / darumb ich ihnen das Blut subtilie-
 et / vnd geleset hab / also: Nimb Braunwur-
 zelkraut / Scabiosenkraut / jedes ein handvoll /
 Ehrenpreis ein halbe handvoll / vnd Scabiosen-
 wurzel vier lot / Braunwurzel sechs lot / Oer-
 menigwurzel im May gebrochen zwey lot / Wein
 vnd Wasser jedes drey guter Randel / laß es halb
 einsieden / das trinck sie also sechs ganzer Wo-
 chen / vnd anders nichts / über Essens / so soll sie
 einen geringen abgezogenen Wein haben / darinn
 Scabiosewurz grün vier lot ligt / Braunwurz
 sechs lot grün / vnd allweg auff den dritten Tag
 frische Wurz darein gethan / in einem Säcklein
 klein geschnidten / vnd nach den vierzehnen Tagen /
 so sie diß alles gebraucht hat / soll sie alle Morgens
 schweißbadē auff diesem Bad / das Schweißbad
 also gemacht: Nimb Ephewlaub zehen handvoll /
 von einem Ameisen hauffen / Holz vnd Ameisen
 alles miteinander / in ein leinen Sack / so dick ohn-
 gefehrlich als vier Menschen Haupter seynd / also
 hinein gethan in ein Wasser / das gemüßsam sey /
 daß mans wol siede zu einem Bad / laß es gar wol
 sieden /

siede zu einem Bade / laß es gar wol sieden / darnach laß sie wider darüber sitzen / vnd die Wärme also lassen zu ihr gehen / wol zugedeckt / doch daß das Haupt her aussen bleibe / vnd also wol schwitzen / darnach auff dem Bett fort ausschweizen / darnach mit der Grindkraut Salbe zwo Stund nach dem Morgenessen wol schmieren für einem Ofen / das thut biß sie gesund ist / vnd in allem Essen esse diß Pulvers / darzu nim̄ Odermenig wurzel drey Lot / Scabiosenwurzeln sechs lot / Braunnwurz / oder Ereinzwurz were besser / neun lot / mache sie zu Pulver / darvon esse sie zum ersten vnd letzten Essen biß sie gar gesund ist / es hilfft ohn allen zweiffel. So aber ihr menstruum darzu schläge / so halt mit dem Bad still / vnd schmiere sechs oder sieben Tag / darnach wann es nachläßt / zween Tag darnach / so der Fluß steht / wider gebraucht / wie zu vor stehet.

Das V I. Capitel.

Noch so kommen solche Schäden den Menschen ins Angesicht / oder hindern auff die Achseln / vnter das Genick / an die Arm / oder an die Brust / durch Verstopfung der Guldendader / vnd geschicht solches / wann die Gall durch das Blut darein kompt / vnd verbrennt es / vnd machts gar grob / oder durch das grobe Blut / welches ein falsches dickes Nutrimentum gibe den Arterien / oder geschicht durch ein Recurs des Milches

Von offenen Schadden. 207

Milkes vnd seiner Feuchtigkeit. Vnd geschehe nun wie es wolle / so kan man ihm also helfen / durch die tägliche Speiß vnnnd Trancf. Mach nur für das vorige Schweißbad allein zu den Füßen / vnd vermache sich am Leib gar wol / so zeucht es solche Feuchtigkeit mit Gewalt vntersich / vnd braucht ihme diß Pulver / vnd vorigen Trancf drey Wochen zuvor / darnach hebe an zu brauchen den vorigen Trancf wie zuvor / aber das Pulver laß fahren / vnnnd nimb der Scabiosenwursel alle Morgen ein lot oder anderthalbs mit den Rinden / so grün / vnd so klein gehackt / als möglich ist / esse es mit einem Biermuß / von Rofenbrod / des Nachts gleich soviel / wann er schlaffen gehet / für vnd für / je mehr je besser / vnd in all ewren Kranckheiten legen grün Braunwursel klein gehackt sechs lot / in ein Tüchlein gebunden / Zucker mit Ehrenpreißkraut eine halbe handvoll / vnd am dritten Tag wider frisch Kraut vnd Wursel genommen / bis ihr gesund sent / vnd essen in allen Speißen diß Pulvers. Darzu nimb klein Klettenwursel neun lot / Alissenkraut dritthalb handvoll / oder so ihrs haben könde / Federkraut soviel / so desselben auch nit vorhanden were / Braunwursel vier handvoll / rot Hünnerdarmkraut zwo handvoll / mach ein Pulver daraus / vnd esse es zu aller Speiß / vnnnd zettele in dem Schaden anders nichts dann Ehrenpreißkrautpulver / vnd halb Sophienkraut / oder Federkraut / bis er heil ist / aber hinden auff den Achseln

len ist's Federkraut / vnd lange Osterlucenwurzel / jedes gleich sehr gut / im Angesicht thurs auch allein Federkraut vnd Ehrenpreis / aber vnter dem Arm rot Hünnerdarmkraut / vnd klein Schelkraut / also wird es wol geheilet.

Das VII. Capitel.

S aber einer einen alten Schaden überkäme / von Feigwarzen / welche auch Salz in ihnen haben / so brauche die Cura in der ersten Materi sanguinis, wie es gesagt ist von Feigwarzenschäden zu heilen.

Auch so kommen grosse Schäden etwan ins Angesicht / von Verstopfung der Weiber Blödigkeit / welche in sich selbs verstopft wird / vnd übersich reibt ins Haupte / vnd von dannen fällt herab ins Angesicht / wird zu einem gefaltenern Fluß / vnd fällt nachmals eine braune / schwarze Melancholische Art darzu / etwan eine Bräune allein / wie der Frauen von Reischach / vnd der von Buchheim / mit einer schwarzen vnd grünen / vnd der andern mit einer braunrote geschehen / wie gesagt wird werden. Der Frauen von Reischach geschah es also : Wie sie ihren Herrn Luren von Reischach genommen hat / so hat sie in dem ersten Jahr den hinfallenden Siechtagen überkommen / vnd hat denselben gehabt bis in das dreyzehende Jahr / aber im fünfften Jahr zuvor / hat sich der Siechtagen gelindert / hats etwan im Jahr viermal / darnach drey

drey mal biß auffß dreyzehende Jahr / hat sie desselben Jahrs nur einmal gehabt / aber ihre Blödigkeit hat sich verschlagen / durch vielerley Arzney / die sie gebraucht hat / von vielerley Doctoren / ist ein gefalsener Fluß ins Angesicht gefallen / vñnd daselbst anffbrochen / in der Nasen / vñnd hin vñnd wider im Angesicht / darzu hat man nachmals viel Doctorey braucht / zum fünffzehenden mal im Holz gelegen / ist siebenmal geräuchert worden / etlich mal in die Schmiere / vñnd zu lest im sieben vñnd fünffzigsten Jahr von Doctor Anthoni von Oberlingen / vñnd andern mehr / im Holz gelegen etliche Monat / vñnd drey oder viermal geschmieret in einer Cura / darüber sie keinen Athem mehr hat können haben / dan die Schmier ist hinauff kommen / vñnd gezogen zur Brust / hat sie heffrig geänstiget vñnd gemartert / daß sie für vñnd für gemeint hat / das Herz würde ihr ersticken / vñnd der Schad wieder auffgangen. Darzu bin ich gefordert worden / durch Graf Jul Friederich von Lupffen / Landgrafen zu Stürlingen / dann sie seine Ruhm war. Dieser hab ich das Quecksilber also vom Herzen wieder getrieben. Darzu nam ich Bibenellwurzel / welches man Herrgots Bärlein nennt ein halb lot / Liebstöckelwurzel ein quint. Alantwurzel ein lot / Nhsenzungwurzel ein quint. Schaafgarbenblumen ein handvoll / mache es alles zu Pulver / deß besten Andromatischen Tyriacks gleich so schwer / stoß es in einem Mörser zu einer Lat-

D
werg

berg/das theilet ich in vierzehen Theil / gab ihr alle Morgen eins ein/zwischen vier vnd fünff mit weissem Wein/vnd Alanwasser / vnd vmb acht oder zwischen acht vnd neunt des Morgens ließ ich sie Schweißbaden / über diesem Bad/ darzu nimb Ephewlaub zwölff handvoll / Wolgemut/ Camillenblumen / jedes fünff handvoll / Odermenig ein halbe handvoll/ Wein vnd Wasser das genug war/das brauchet ich über vier ganzer Wochen/must die Latwergen wider von neuem machen/ließ sie das Angesicht waschen mit Ephewasch/vnd Eychenaschenlaub/darinn Ehrenpreis gesotten war / macht ihr auch ein Laug zu dem Haupt von Haselwurz/Wolgemut/Eisentraut/ jedes zugleich / drey handvoll / in Eychenaschenlaug gesotten/damit gezwaget langsam/ darnach mit warmen Tüchern zugedeckt / vnd von ihm selbst lassen trucken werden / vnd zu aller Speiß muß sie dis Pulver essen / darzu nam sie klein Klettenwurzeln sechs lot/ Braunnwurzeln vier lot/ Scabiosenwurzeln zwey lot / Cardobenedictensfaamen drey lot/gepulvert/ vnd darvon in allen Essen gessen / Abends vnd Morgens / also ward sie gesund/aber erst in der siebenden Wochen / ist darnach schwanger worden/hat Kinder geboren/ vnd zum ersten einen Sohn geboren/ heist Hans Ernst vnd soviel von diesem.

Das Fräulein von Buche/Herrn Hansens von Weißbrods/Schwester Tochter hat solchen Schaden

Von offenen Schäden. 211

Schaden an den lincken Wangen / neben dem
Ohr / fist ihr inwendig bey den Zähnen aus mit
einer grossen Bräune vnd Röte / der wolte ich al-
so helfen / dann sie noch in meiner Cura nicht
gewest ist / ich habz aber besichtiget auff Herrn
Hansen von Weißbrodts Befelch / welcher ihr
helffen wolt lassen / aber ihr Vatter wolt nicht/
forchte er müsse viel Gelds ausgeben/dann sie ein
einige Tochter ist / vnd erbet Herr Hansen von
Weißbrodt den vierdten Theil / nimb Kletten-
wurz 9 lot / Scabiosenwurz sechs lot / Hirsch-
zungentraut anderthalb handvoll / Heylaller-
weltwurz zwey lot/mache sie zu Pulver / darzu
thn Braunwurz vier lot / der leschung halben /
daryon gebt ihr in aller Speiß zu essen/ vnd sie-
den alle ihre Speiß mit drey Theil Klettenwurz/
zwey theil Scabiosenwurz grün / daraus mit
der Speiß gefotten/so lang sie kocht / biß sie ganz
vnd gar gesund wird / auch wolt ich den Fluß
zuruck ziehen/durch diese Purgier Laug / darzu
nimb Eppaum Holzaschen/drey Maß / gieß ein
frisch Brunnwasser dardurch/das es ein scharffe
Laug wird/einmal oder zehen / der Laugen muß
aber ein gut Theil seyn / etliche Maß / darnach
genommen diese Laugen / siede darinnen Amei-
senholz / vnd alles miteinander / so dick als ein
Kopff / klein Klettenwurzelttraut / Derner-
nigkraut/ Eisenkraut / jedes zwo Handvoll / las-
sen es gar wol sieden / vnd setz die Füß darein/
so warm sie es erleiden mag / die Füß werden ihr

D 2

auff

auslauffen vnd geschwellen/alsdann nimb braun
 Genferichkraut/ lege es in die Schuhe / vnd gehe
 darauff / die Geschwulst wird sich bald verziehen/
 auch trincke sie bey Leib nichts/es ligen dann diese
 drey Wurzeln zugleich darinnen / klein Kletten-
 wurz grün / Braunwurzeln grün / Scabiosen-
 wurzel grün / jedes zwey lot / vnd am vierdren
 Tag wider ein frisches / vnd reiben das Zahn-
 fleisch auff derselbigen Seiten alle Morgen mit
 einem frischen guten Sals / was in dem Scha-
 den in der Geschwulst steckt / das wird sich fein
 durch das Zahnfleisch verzehren allgemächlich/
 wie durch ein Schweiß. Also viel von diesem
 Schaden.

Das VIII. Capitel.

Die Vch kommen durch Zahnweh schwere ge-
 falsene Fluß herab in das Zahnfleisch/vnd
 sonderlich von den losen Zahnbrechern/
 welche etwan Erwasser darein thun/ vnd ziehen
 einem einen gefalsenen Fluß / oder Gallfluß.
 Vnd so es ein Gallfluß ist/ so schlägt ein gefal-
 senes Flüsslein darzu / gleich wie geschehen ist an
 der Frawen von Könris in Desterreich/ deß vort
 Harrachs Schwestern / welche die Doctor vnd
 Balbierer zu Bien vor fünff Jahren den Herbst
 gewesen/gemartert haben mit brennen/essen/ vnd
 ihr erliche Zahn ausgebrochen/vnd dardurch ein
 gewaltiger Schaden vnd Fluß daraus entstan-
 den/welcher also ich geholffen hab.

Hab

Von offenen Schäden. 213

Hab ihr nichts anders zu essen geben / dann
klein Klettenwurcz Pulver / vnd inwendig in dem
Mund auff den Schaden gelegte Meißel von die-
sem Pflaster. Darzu nimb Gummi Flavi fünff
lot / Zormentillwurzel dritthalb lot / Osterlucey-
wurzel fünff quint. pulver diese stück klein / thu
soviel Terpentin darzu / der wol ausgewaschen
sey / zerlaß es gemächlich / zettel das Pulver darein
allgemach / daß ein dickes Pflaster werde / dar-
nach thu es in den Schaden / wie ein Meißel /
Abends vnd Morgens frisch / vnd säubere den
Schaden wol aus mit dem Osterluceywasser /
vnd Reinblumenwasser Stechas Citrinæ ge-
nannt / es wird besser / auch wann sie sonst zu stüf-
sig weren / vnd ein Gallfluß darbey were von ei-
nem groben Blut / so muß sie Scabiosen vnd
Braunwurcz / auch klein Klettenwurcz / jedes zwey
lot klein hacken / in Tüchlein gebunden / vnd in ihr
Trinckgeschirr gelegt / Tag vnd Nacht darinnen
liegen lassen / vnd über den dritten Tag allwegen
ein frisches gemacht / biß sie gesund worden ist.

So aber solcher Fluß in die Zahn käme / vnd
das Zahnfleisch also wegfresse / vnd doch die Lef-
zen nicht angrieffen werden / sonder das Zahn-
fleisch hinwegfresse / vnd dasselbe aller eyterich
were / vnd schwarz / so nimb sechs frischer Bach-
kreb / blau Kornblumenwasser ein halbes Maß-
sel / die zerstoß er also lebendig miteinander / daß
man weder Krebs noch Schalen / noch nichts
D 3 darinnen

darinnē siehet/groß Klettenwurzel grün zuwen lot/
auch darinnen zerstoßen / darnach seihe es durch
ein Tüchlein ein wenig / soviel du brauchen wilt/
wasch die Zähñ vñ Zahnfleisch damit einmal
vier oder fünf/vñ über alle zwo Stunden wider
von newem / biß sie gar gesund seynd / vñ geben
ihñ Klettenwurzel drey theil / Scabiosenwurzel
anderthalben in allen Speisen / dann es ist ein
gefalsener Fluß von Gallfüchtiger Wässerigkeit
im Salz.

Das IX. Capitel.

Saber einem das Zahnfleisch anhöbe zu
faulen / vñ die Zähñ wacklen würden/
vñ kein Fluß darbey were / dann nimme
allein Stechas Citrinæwasser / ein halb Nößel/
vñ sechs frische Bachkrebs/zerstoß die darinnen
daß mans nicht mehr siehet / laß es läulich
werden / sehe soviel durch ein Tüchlein / als du
brauchen wilt / reib das Zahnfleisch allenthalben
gar wol damit / vñ das offft / es hilfft gewiß. Auch
mag man weiße Corallen gepulvert dazñ thun/
dann solcher Schad kompt von einem erstickten
dämpffigen Salz / welches in sie geht/vñ er-
sticket. So aber die Leßsen mit begrieffen wür-
den / so ist ein starcker Gallfluß darbey / vñ ist der
Schad gar tödlich nach dem neunnden Tag.
Dem kan man also geschwind helfen : Nimm
Scabiosenkrautwurzel / anderthalb Handvoll/
klein Klettenwurzel ein Handvoll / Holderbeer-
körner

Erster drey lot/ Judentirschen zwey lot / Wasser
 vnd Wein jedes zwo Radeln / laß es über halb
 einieden/ es hilfft genugsam / getruncken durch
 den Tag/ vnd in allen seinen Getranck lege er ein
 gute Handvoll Gamanderleblumen / mit dem
 Kraut Tag vnd Nacht / vnd trincke desselbigen
 genug überm essen / aber des Tranccks soll er für
 vnt für nehmen / so wird der Fluß mit Gewalt
 vntersichgezogen/ vnd im Mund gurzele er heff-
 tig mit reinem Brunnenwasser / darinnen die
 Krebs zerstoßen seyn / wie vorgemeldet ist / der
 Trancck wird ihn zimlich purgieren/ das muß vor
 allen dingen seyn / vnd die Gall wieder zu ruck
 ziehen- Das Gamanderle aber wird das falsche
 Sals / welches sich durch die Ensündung der
 Gall allenthalben in den Arterien/ vnd dem Geä-
 der angelegt hat/ auffblast/ vnd zu ruck auspurgt-
 ret / wie dann das fein subtile durchringendes
 Sals mit seiner subtilität auffbläset / vnd aus-
 purgieret/ wie dann dasselbige offft gesagt ist.

Das X. Capitel.

Der Erbgrind ist auch ein gefalsener
 Schad/ doch äußerlich / vnd ist nichts
 anders / dann ein ausgedinzen Sals-
 wasserstein/ kommt nicht von innen heraus / son-
 der von aussen / ligt allein in der Haut. Dar-
 umb seynd es Schinder vnd Leutmartyrer / wel-
 che diesen armen Leuten die Haar ausrauffen/
 Wehrkrans auffschlagen/ schmieren vnd derglei-
 chen/

chen/sondern ihnen also zu helfen ist/cufferlichkeit gar natürlich. Dem thue also: Nimb Epherholz mit aller Substanz/brenn es zu Aschen/ vnd der gemugsam / gieß frisch Brunnenwasser / das aus einem Stein heraussert flusst / dardurch mache ein gute scharffe Laugen daraus / darnit zwag ihm ganz starck vnd lang / doch nicht zu heis / bis aller Grind hinweg geht/darnach truckne ihm den Kopff mit alten leinen Tüchern / das Haar muß aber vorhin kurz gefolbet seyn / darnach so das Haupt trucken ist / so nimb Braunwurzelkraut / oder wurzelsaft / seitt sauber gemacht darinnen neze Tücher / vnd wasche itane das Haupt damit wol / alsdann bind ihm das Haupt warm zu / daß er in der Wärme seitt trucken werde / das thu alle Tag zweymal / es hilfft geschwind / vnd von grund heraussert / hat er das Braunwurzelkraut nicht / so nemeer klein Klettenkraut vnd Wurzelsafft / seitz es durch ein Tuch/einmal soviel er brauchen will / vnd das thu/bis er gesund wird / es geschicht bald.

Das XI Capitel.

ES werden den Leuten auch gewaltige grosse Schäden im Angesicht / vnd am ganzen Leib also : Es wird zum ersten ein kleines graues Warzlein neben dem Auge / oder auff dem Leffen an dem Mund / oder am Hals / auff den Armen / auff den Achseln / oder sonst anderswo / vnd die Warz wächst übersich / vnd läst nicht

Von offenen Schadden. 217

nicht nach/doch allgemächlich/ lezlich / so es be-
ginnet groß zu werden/ so hebt sie an eine feuchte
zu haben/oben an der spiz / vnd wässert für/vnd
für/ alsdamm berufft man Doctores darzu/vnd
Baltier / die solches gar nicht wissen oder verste-
hen/halten Consilia darüber/ in dem sagt einer/
Er wills brennen / der ander sagt / Er habe die
Franzosen gehabt / der dritte sagt/ es sey ein halb
Feigwart/der kennets gar wol/er wölle es schnei-
den/der vierdre sagt/Nein/ es sey ein Wart/vnd
hab drey Bursel / darumb muß man sie mit
Koschar abschneiden / oder ein Erwasser darauff
legen / damit der Grind heraus kommt / vnd ist
alles erlogen / was die Hurenkind sagen : Son-
dern es ist ein Wart von grobem schwebelischem
Salzdampff/hat ein trieb hinder ihr/von ensin-
dung vnreines Bluts/ wird also durch die Arte-
rien hinaus getrieben in das Angesicht / oder an
einem andern Ort/wo dann eine grosse Arterien
hintreibt / da wird ein grosser brauner Schaden
daraus/vnd ist ein warhafftiger Wolff. Einen
solchen Schaden hat gehabt/Herr Gabriel Heck-
her zu Hagenaw sieben vnd zwanzig Jahr / wel-
chen ich jeso zehen Jahr Curier habe/wie folgen
wird / dem ist auch ein solche Wart gewachsen/
wol drey oder vier Jahr / hat ihm aber niemand
helffen können/ lezlich ist ein Weib kommen/ wie
ihr brauch ist / hat ihme geben ein grün Ehren-
preisstraub / hat ihn geheissen dasselbig safftig zer-
stossen/ vnd also auff die Warne legen / so werde
D s ihm

ihm die Warts hinweg fallen / vnnnd also fortan
 darauff geschlagen / das Loch geheilet werden / wel-
 ches aber nicht geschehen / sondern ist je länger je
 grösser der Schad worden / vnd ist leslich so groß
 worden / das es ihm das lincke Aug / die Nase halb
 das Maul auch halb / vnd den Rißel hinder den
 Ohren gar hinweg gefressen hat / wirfft den
 Ranfft nicht übersich wie der Krebs / hat viel
 Doctor / Balbierer / Künstler / Landfahrer / 2c.
 über sich gehen gehabt in sieben vnnnd zwanzig
 Jahren / das der Schad offen gewesen ist. Den
 hab ich genommen auff S. Etlas tag im Brach-
 monat / im fünff vnd fünffzigsten Jahr / dem hab
 ich nichts anders dazu gebraucht / dann das er in
 allem seinem Trinckgeschirr hat müssen von
 Braunwurs trincken / wie zuvor offte gesagt ist /
 vnter allen seinen Speisen klein Klettenwursel
 vnd Krautpulvern / vnd dasselbt in allen Speisen
 hat essen müssen / vnd kochen lassen bis zu ende der
 Heilung / welches bis in die siebenzehend Wochen
 gewäret hat. Dann dieser Schad ist grausam ge-
 wesen / mein Lebenlang auch solchen grausamen
 Schaden nit gesehen am Gesicht / hab ihn etliche
 mal purgieret mit dieser Purgation / darzu nam ich
 Cardobenedicten Pulver / dann der Mangel war
 von den Arterien vnnnd gefalsener Feuchtigkeit /
 wie ein Wolff pflegt grün / dick braun Wasser
 floss mit hauffen darans / schmäckt nicht sonder-
 lich hart / wie ein altes gefalsenes Rinderessfleisch
 das alt ist vnnnd stinckt / anderthalb Quinlein
 Sennes

Von offenen Schäden 219

Sennerblätter/ ein lot langen Pfeffer / weissen
Ingwer/ jedes ein quint. darvon gab ich ihme zu
Nachts ein quint. des Morgens frñ vier scrupel/
das thät ich drey Abend vnd Morgen nacheinan-
der / so ers erleiden kondte / dann er war sehr
schwach/ vnd der Sommer gar heiß/ vnd wusch
ihme den Schaden sauber aus mit Braun-
wurzkrautwasser / Cardobenedictenwasser/ rote
Bachmünzwasser / alle Abend vnnnd Morgen
jedes zugleich viel / darnach nahm ich Birckene
Rinden / die brennere ich aus in zweyen Häften
vntersich / nam das Del / vnd behielts in einem
Glas zur Nacht / darnach nam ich Cardobene-
dictenwasser ein Maß / gut frisch Hönig ein ach-
tentheil einer Maß / ließ es also miteinander ein-
sieden / vnd verfeimt das Hönig / bis nicht mehr
dann etwan ein Rößel blieb / behielt dasselbig
auch in einem Glas wol vermacht/ vnd so oft ich
den Schaden gesäubert hatte / so nam ich aus
beyden Gläsern zugleich viel/ soviel als ich brau-
chen wolt zu einem mal / neket Tücher darin-
nen / vnnnd legt allenthalben den Schaden voll/
vnd so bald ich das Federkraut überkame von
Jßlingen / da es dann gar gemein vnnnd viel ist/
vnd heist auch allda Federkraut / daher mir der
Nam kommen ist/ auch bey Kensingen in Preiß-
gaw/ vnd heissen es mit etlicherley Namen / da
pulvert ichs / machets ein wenig feucht / vnnnd
zettelts in die grossen Löcher des Schadens / vnd
Tüchlein darüber durchaus. Der Fluß wolte

¶¶¶

zum ersten in vier Wochen nicht stehen / vnd dar-
zwischen wolte der Schaden durchaus nicht heil-
en / aber so bald der Fluß hinweg war / so heilte
der Schade mit Gewalt / doch hab ichs nicht gar
zugeheilet / sondern ein löchlein eines Pfenninges
breit gelassen / dann ich dorfft mir nicht soviel ver-
trauen / hab auch andere mehr an solchen Schä-
den gehabt.

Es ist mir auch widerfahren vor anderthalb
Jahren / daß ein junges Weib von sechs vnd
zwanzig Jahren / eines Freyherrn Hausfraw
von Sternberg / Rütger genant / vnd sie ist Herr
Luz Becklin / Herrn zu Fridaw Tochter / zukom-
men zu Eins / welcher solche Wars gewachsen ist /
zwischen der Nasen vnd dem lincken Aug / schier
eines Glieds lang / hat angefangen eines halben
Jahrs zu wässern / wie des Wolffs brauch ist /
welcher Frawen ich nichts anders geben hab /
dann diß Pulver: Klein Klettenwurzel vier lot /
Fenchel ein lot / dann sie war schwanger / vnd hab
sie alle Tag den Schaden lassen waschen mit
jungen Hundsbrunn / bis die Wars hinweg ist
gangen vnd zerfallen / vnd Sophientrautblälein
darauff gelegt / welches gar gemein in Ober-De-
sterreich / vnd diß bald geheilet.

Hab auch ein Edel Jungfraw von sieben-
zehn Jahren geheilet / hinden an den Hüfften /
an solchem Schaden vor zwey Jahren. Sie ist
aber gar flüssig gewesen / darumb ich auch Ep-
paumholz asch / mit Sophientrautpulver / jedes
zugleich

zugleich viel darein gezetelt/ vnd mit Cardobenedictenwasser / vnd mit Ehrenpreiswasser ausge-reiniger den Schaden/ habe dergleichen sonst viel gehabt/dann diese Cura thurs.

Das XII. Capitel.

SD aber ein Mensch solchen Schaden an Schenckeln hat/so siehe darauff / dann er wird an den Känfften wie ein Warr/hart/wiederspenstig/un dem Känffte kalt / vund durchaus mit grosser Kälte am Griff/ aber er befinde His darinn / der da leidet / ist braun an Känfften/wiederglisicht/granlicht/ vnd so man ihm ein frisch Fleisch darauff bindet / so wird es als wanns erstickt were durchaus / vnd grau Refersfarbig. Diesen Leuten thut nichts ärger/dann das nagen vnd beissen / vund sonderlich gegen Nacht zwischen sieben vnd eylff/aber von vier bis zehen ist keine Ruhe nicht. Diesen Leuten hilffte man also: Nimb ding/die da weichen den Schaden/vnd lindern/doch daß sie bey leib vnter dem Geist Jovis nicht stehen / allein die so grobe Materia in ihrem Radicali haben / vnd seynd durch den Geist Jovis gefocht / als Braunnwurs / vnd was grau schwarzlicher Farben ist/Federkraut/sonst aus seiner engen Substanz / als von jungen Eychenbäumen / die Kind zu Pulver gebrannt/vnd darein gezetelt / ist ein treffliche Arzney/doch zuvor den Schaden mildt vnd natürlich zu machen /vnd die Wölffische giftige Ar
zu töd

zu tödtē / in das Raufften / vnd mitten im Schaden / darinnen kein Gift der aefalgenen melancholischen Fluß stecken bleibt / sonst würde der letzte Schad ärger dann der erste.

Soll sich auch vor allen dingen hüten / daß nichts zur Linderung gebraucht werde / was vnter dem Jove steht / vnd seiner ganzen Materi / allein was gesagt ist / als da seyn Federkraut / Braunnwurz / Creuswurz / Sophienkraut / vnd bereit Hönig / wie das hieher gehört / zubereiten. Darzu nimb Ofterlucenwasser / Cardobenedictenwasser / jedes anderthalb Kandel / anderthalb Rößel Hönig / misch es vntereinander in ein kleines Kesselein / oder Töpfflein / das glasirt ist / laß es offen sieden / daß nicht mehr bleibt dann anderthalb Rößel / von diesen anderthalb Rößel / nim ein halb Rößel / Scorpionöl auch ein halb Rößel / Braunnwurzlein klein gerieben zu Pulver auch ein halb Rößel / siede es wol durcheinander / daß es wird wie ein dicke Salbe / diese Salbe streich auff ein Tuch / leg es inn vnd vmb den Schaden her / vnd des Tags vnd Nachts drey mal / bis der Schade schön natürlicher Farb wird / alsdann nimb Braunnwurz / Kraut vnd Wurzlein / Cardobenedictenkraut / jedes zugleich zwo guter handvoll / alten rohten Wein vnd Wasser jedes zwo Kandel / laß es gar wol sieden / zugedeckt / darnach nimm es heraus / mit diesem Wasser wasche den Schenckel von oben herab gar hart / vnd streich den dayffer / vnd dasselbige

im-

zünftig lang / darnach so warm das Braunnur-
 selkraut mit der Wurzel fein weich zerstoßen/
 warm mit dem Cardobenedictenkraut auffge-
 legt / ein Stund zwo oder drey / darnach Feder-
 krautpulver vier Loht / oder Faulbäumenrinden-
 pulver vier Loht / oder Braunnurzelkrautpulver
 vier Loht / von jungen Eychen die Rinden bey
 der Erden pulver sechs Loht / Maulwerff mit al-
 ler Substanz zu pulver gebrennt zwoy Loht / diß
 Pulver zettle ihm darein / aber allezeit müß ihr mit
 der Brüe den Schaden zuvor wol säubern / vnd
 waschen / vnd darnach austrocknen / vnd das
 Pulver / wie gemelt / drein zettelen / vud allezeit
 vmb die Ranffte außwendig an dem Schenckel
 geschmiert mit dem vorgehenden Sälblein / so mit
 Hönig vnd Scorpionöl gemacht / biß der Schad
 gar zum Ende kompt / vnd gebt ihm anders nichts
 zu essen in aller Speiß / welches die gesalzene Flüss
 verzehret / vnd das Blut reiniget / vnd die Arte-
 rien in reinem Herflufft behalter. Solches ist diß
 Pulver / darzu nim Braunnurß sechs Loht /
 klein Klettenwurß neun Loht / Cardobenedicten-
 samen drey Lot / Hirschjungen / wilden Salbey-
 blüet / Odermenigkraut / jedes zwo handvoll / ma-
 che es alles zu pulver / davon esse er in aller Speiß
 Abends vnd Morgens / auff einmal ein quint /
 oder mehr / mit anffgebähem Brodt in Bett ge-
 runckt / die ersten drey Stück in diesem Pulver /
 trocken die Flüss auß / machen das Blut rein /
 vnd verzehren die gesalzene Flüss / durch dem
 gantzen

ganzen Leib / lassen der Milz vnd Arterien nichts widerfahren. Die andern drey Kräuter lassen dem Gehern / Lungen / Leber vnd Diaphragma nicht schaden / mehrn keine gefalsene Fluß. So aber einer sonst vurein am Leib were / so müste man diesen Tranck darzu machen. Darzu nimb Braunwurz vier lot / Scabiosenwurz sechs lot / rot Costenblüt / Münzen / jedes ein halbe handvoll / Wein vnd Wasser / jedes zwen Kandelin / laß es halb einsieden / darvon trinck er täglich drey Trinck / vnd esse nicht viel gemein Rühfleisch / vnd gediegen Fleisch. Disß were die ganze Cura des Wolffs / vnd Melancholischen Schäden / vnd da solche dergleichen Schäden gesehen werden / so mag man sie aus diesem Bericht haben.

Das XIV. Capitel.

Es kombt auch bisweilen / daß den Kindern / Mägdlein vnd Knäblein ein Stosß wird vnter die Rippen / oder von einem Fall / auch vnterweilen am Rückgrad die musculi oder ein membrana musculosa ein stosß oder Scissur kombt vmb der Sympathia willen / musculosaq; carne. ein flüßlein von einer gefalsnet Feuchtigkeit darzu schlägt / vnd wird nachmals ein Fluß daraus / welcher einen offenen Schaden mache / vnd so lang dieser innerliche Grund nicht geheilet wird / so bestehet dieser Fluß nicht / vnd ist kein bestand daran / darumb muß man

zum

zum ersten die Arterien subtilisiren ein Wochen
oder vier / darnach einen Trancet machen auß
Salzkrautern / welche solche Schäden durch-
trängen vnd heilen.

Es ist auch gemeiniglich ein innerliche Hit
dabey in carne musculosa, darumb es sich dann
begibt / vnd soll äusserlich kein Pflaster darzu.
Solche Schäden hat gehabt des alten Herrn P.
zu Prag Schwester Sohn / den kan man also
heilen : Nimb Braunnwurckkraut / Stieffmü-
terlein Blumen / jedes eine Handvoll / Scabio-
senwurck grün sechs Lot / Wein vnd Wasser/
jedes anderthalb Kandel voll / laß es mit einan-
der einnieden / biß übers halb / gib ihm anders
nichts zu trincken / dann vnd diesem Trancet / vnd
so es auß ist / mach ihm ein frisches vier ganzer
Wochen / vnd gibe ihm in aller Speissen diß
Pulvers / darzu nimb rot Hünerdärm sechs
quint / Sinafraut / Odermennigwurckel vier
quint / über Essens in sein Trancet legen Scabio-
senwurck / vnd Braunnwurck / jedes zwen Lot / grün/
vier ganzer Wochen / nach den vier Wochen so
fahre mit der Arzney fort / allein den Trancet gib
ihm nicht / vnd mach ihm diesen Trancet / darzu
nimb Lindenblühe ein halbe Handvoll / Braun-
wurckkraut ein ganze handvoll / schwarze Bach-
mängen anderthalb handvoll / Wein vnd Was-
ser / jedes anderthalb Kandel / laß es übers halb
einnieden / darvon trincke er für vnd für / des
Tags vier oder fünffmal / biß er gesund ist / der
P Herz-

Herkwurz soll er essen geschelt / auff das keine
Hitz darzu schlägt.

Das XIV. Capitel.

Auch kommen solche Schäden von gefal-
tener Feuchtigkeit / vnd dieselbige in Form
einer Gabeln zur zeiten / vnd hat doch ge-
meiniglich nicht mehr dann ein Loch / aber zween
Einflüß / geschwilt nichts / oder gar selten / gleich
wie der Jung Herr Heil gehabt etliche Jahr /
vnd wie der Kön: May: Edeler Knab gewesen
ist / so ist ihm an ein Sprung widerfahren / wie
er vermeint / welches dann ein gewaltiger Schad
worden / vnd der selb etliche Jahr gewäret / hab
ich erst bey dritthalb Jahren geheilet / dem hab
ich geben den ersten Trancß hiervoor verzeichnet /
sechs ganzer Wochen / darnach in allen seinen
Trancß Braunnwurz gehackt klein / vnd Braun-
wurz essen lassen zu der Speiß auch / darnach hab
ich ihm diß Trancß geben / nach den sechs Wo-
chen. Darzu nam ich Braunnwurzraut an-
derthalb gute handvoll / schwarz Bachmüß ein
handvoll / Wein vnd Wasser jedes dritthalb
Kandel / da hab ich ihm zutrinken geben zu Mit-
tag drey starcker Trinck / vnd den Schaden von
innen herausser gesprüht / vnd sauber gehalten /
vnd Birckenwasseröl / vnd rot Bachmüßwas-
ser. Es kompt gern ein Feigwurz / ist Geißfleisch
inwendig in den Schäden / darzu muß man diß
Del darein thun / dann es beissets weg / vnd lei-
det es

det es nicht. Auch vnterweilen liat ein feistes darin / dazzu man diß rein Birckenöl von der Rinden vntersich gebrant / wie man das Beckholderhelsöl brennt / sprühen / vnd Züchlein dar ein setzen / vnd darein gesteckt / das Resoluierts / vnd treibts alles herauß / biß es heil ist. So es aber zu scharpff wäre das Del / so muß mans mit Braunwurselwasser mildern. Also geungsam von diesen Schäden.



**Oblegmatische Schäden /
von wässriger Feuchtig-
keit.**

Das I. Capitel.

Diese Schäden seind anders nichts / dann ein faules ersticketes Wasser / dazzu dann gemeiniglich in der Erstickung zwischen Zell vnd Fleisch eine Salsedische Art von der musculet. vnd vnterweilen auch von den Arterien ein gesalzenes Flußlein sich mit einmischer / auch so kompt oft daß solche wässrige Feuchtigkeit eine feiste Art an sich nimet / welche gar böß zu heilen seind / vnd welcher die Resolution nicht weiß der feisten / von seiner ersten generation , der kan ihm nicht

E ij haf.

helfen / auch so kompts vnterweilen / das einer feiste mastige Schenckel hat / vnd von den musculis ein giftige Sällein darzu kompt / vnd das gibt ein beissen in dem eussersten der Haut / vnd wann sie es also iuctet / so kraken sie es / vnd wird also ein offener Schad darauß.

Auch so kommen solche Schäden zu weilen / wann eins sich stößt / gefähr oder vngesähr / vnd die Balbierer legen Pflaster darauß / die zu hitzig seyn / welche Pflaster safft an sich ziehen / vnd Feuchtigkeit / wie das dann der Gallſüchtigen brauch ist / dann solche Substans zeucht wässerige Feuchtigkeit an sich / welche es haben muß.

Auch kompts bißweilen / daß die vngelerhrte Döspel / die feiste des Schadens nicht verstehen / vnd die Mastigkeit der Feuchtigkeit / vnd legen Pflaster von Feistem darauß / vergiffen also mit der Feistigkeit das Fleisch vnd den Fluß / dann solche wässerige Schäden seynd von ihnen selber nicht / sondern von einer Iovinischen flüssigen / warmlichten Feuchtigkeit / welche allezeit eine Mastigkeit in sich hat. Darnach heben sie an vnd esen / wollen das geil Fleisch außeren / brauchen hitzige Corrosiven / vnd esen die ding / welche Gallſüchtig seyn / mit einem scharpffen fressenden Sals / entsünden also das Geäder / auch vnterweilen das Blut / vnd machen ein bösen / Gallſüchtigen / giftigen Schaden. Die andern Schäden aber die da kalt seyn / eine grüne in sich haben / vnd innerlich kalt seynd / auch die Ranffre auß-

aufwendig herum / die gehören alle zu dem
Wolff / zu den Melancholischen Schäden.

Das 11. Capitel.

Zu diesen Schäden aber muß man anders
nichts brauchen / dann *simplicia Mercuria-*
lia. dieselben seyn in der Substanz / oder in
der Form / oder in allen beyden / in der ersten
Materien seynd sie am besten vnd edelsten / dann
sie helffen gewaltiglich / vnd von grund auß / vnd
ist ein schlechter Weg / vnd seyn schlechte Curen /
welche von jederman veracht werden. Hieher
gehören diese *simplicia.* Maurspesser zu Aschen
gebrant / vnd darein gezettelt / heilet gar geschwind
die neuen vnd frischen Wunden vnd Schäden
der Schenckel / solches thut auch Hauswurzel /
zu Pulver gebrennt vnd darein gezettelt / aber die
kleine Hauswurzel gehet für sie alle / die auff
den Dächern wächst / vnd gelbe blüet hat / Man
soll diese *simplicia* nicht Colligiren / allein wann
Sonn vnd Mond im Krebs ist / im Brachmo-
nat / so sie in ihrer höchsten Blüet ist. So aber
solche Kräuter bitter seyn / so sind sie fürtrefflich /
vnd ist nichts über sie / als die kleine Hauswur-
zel / vnd Krebskraut / auch der Ragen König zu
Pulver gebrennt / gehört auch hieher: Auch alle
Fischbein / außgenommen Hechtenbein / gehö-
ren zu dem Mils vnd Sals im dritten Grad des
Krebs / diese Ding alle gehören in den dritten
Grad des Krebs / oder Mercurij / aber die bit-

P iii tern /

rerin / als Krebsstrau / klein Hauffwurzel / gehören alle in den vierdten Grad / vollkommenlich / auch der Rassen König / dann diese im vierdten grad heilen alle Zisteln / sie seyen an Schenckeln / Kopp / Maul vnd Hals / wo sie wollen. Hieber gehören auch die Eißvögel zu Pulver gebrennt im vierdten grad / aber der Kenger gehört in dar dritten grad des Krebs / zu Pulver gebrennt / mit aller Substanz. Diese Pulver muß man alle ganz trucken halten / dann so bald die feucht seyn / so sterben sie ab / vnd thun nichts mehr. In diesen Kräutern gehört auch die Holderschwammen / die hochlöbliche Wispel der Feuchtenbäume / welche doch zusehentlich / zu Pulver gemacht / solche Schäden heilet wann man auß diesen Wispeln / mit Kengerschmalz wol außgesetzt / ein Balsam eingest / wann die Sonn im Merzen in Widder gehet / vnd laßet es also stehn in einem feuchten Ort / biß die Sonn in Krebs geht / stellet alsdann hinaus an die Sonne / laßes also stehen neun Wochen / darnach behalten diß vnd streichen diesen Balsam in den Schaden / oder wenn selches widerfähret / außwendig vmb den Schaden herum / doch nicht in Schaden / vnd sonderlich über den Schaden hinauß einer spannen weit auß die Adern die inflammit seyn / es leschet das Geäder vnd Dampff / darauß dann der Fluß kompt / dann dieser Dampff kompt von einer Gallenzündung / vnd solche Schäden seynd anders nichts / dann ein Enzündung einer falschen

rigkeit vnd Materi/ als da ist die Gall / vnd was von ihr kompt / wie das gesagt wird/ werden in dem Buch de Tartaro, Calculo, & Calce urenti vnd also eine Materi wider die ander / als die erste Materi des Schüzens wider die erste Materi des Krebs/ die ander Materi des Widders/ wider die Materi des Scorpions/ die dritte Materi des Löwen/ wider die dritte materi des Fisches Et eontra, werden die Schäden des Fisches gefärbet wie ein Berill / die Schäden des Scorpions wie ein Schmaragk grüntlich/ die schädē des Krebs wie ein Ametist/ vnd widerumb des Schüzens wie ein Chrysolitius/ die schädē des Widders/ wie ein Hiacinet/ die schäden des Löwen/ wie ein Calcidomier/ vnd diß ist ein ewiger Streit.

Das IV. Capitel.

Sergleichen kan nichts widersahra der Leber/ Holader/ vmd allen Blutadern des ganken Leibs. Danwie Leber ist vnter dem Zeichen der Waag / in dem Geist Jovis/ im höchsten Grad. Die Holder mit allen ihren Aesten durch den ganken Leib/ ist vnter dem Wassermann in der anderen Materien/ die Nuckader / Kofader seynd vnter dem Zwilling/ vnd dardurch das Menstruumesführet wird / gehören all vnter die dritte Materi des Zwillings / vnd können solche Geäder nicht verfälschet werden / allein von der Saturnischen giftigen Art / was vnter der Wagen ist/
von

von dem Stier vnd seinem falschen Geist / als die Leber / was vor Falschheit geschicht in der Holarader vnd Blutader durch der Jungfrauen falschen Geist vnd Materi / vnd Nuckadern / Menstruum, vnd was dergleichen ist / durch den Steinbock / vnd solche Kranckheit auß dem Steinbock gewinnet eine grüne röthliche Materi in dem Geäder ein Biellb vnd Gelsucht / in der Leber säblich vnd dergleichen / vnd econtra. So der Stier vergiftet wird / der Herrluft vnd Arterien / so wird der Mensch grün schwarz / wie ein Sardinus in den Schäden / vnd Nuckgrad / vnd Wils / blaw / weiß / bleich vnd schwartzlicht / in dem Wils aschensfarbig. Dann das Herze / mit allen seinen Arterien durch den gangen Leib auß / gehören alle vnter den Stier / vnd sonderlich die Arteria welche auß dem Herzen geht / vnter dem Magen / zu mitten in dem schoß der Leber gippum hepatis genant / die gehören vor allen dingen heher / durch welche primus motus radices gibe sanguini, davon jest nicht zu reden ist / sondern in den Büchern Microcosmi cum Microcosmo, & econtra arteria magna in pulmone & aspera, vnd was zu den Elementen gehört / die gehören alle vnter secundam materiam Virginis, die Wils Arterien / vnd was hinauß zu der digestion hilfft / gehört vnter die dritte Materi des Steinbocks / vnd auch die Nieren zum theil. Darumb muß man wissen / daß E. Churf. Gn. rechebericht wird / zum ersten das Ort oder Glied das da

P v leidet /

leidet/ ist am Schinbein / welches vnter dem Wassermann ist / vnd ist ein wässeriger Schad/ so gedenck nicht anders / als das ein giftig Sulphurisch/ Schwefelhafftige/ salzige Feuchtigkeit ist darzu geschlagen/ vnd diß darumb/ die wässerige Feuchtigkeit die sich dahin gesetzt hat/ die gibet von ihr selbs kein Schaden/ sie werde dann durch eufferliche ding darzu gezwungen/ als durch wülten Luch/ vnd hirtige Pflaster/ die da Gallsuchtige Materi in ihnen haben/ entzündet den Schaden/ vnd das vmb der Gallsuchte willen/ dann sie ist dieser Feuchtigkeit ganz vnd gar giftig vnd aufflösig / dardurch dieser Schad flüssig wird/ vnd folgt. Also viel von diesem Schaden.

Vnd diß geschicht durch den falschen Geist des Widders/ welches wol zu heilen ist durch das Sympatichkraut Mercurialisch / so mans darauff legt / oder mit geringem Wein vnd Wasser seynd gewaschen / vnd darnach darauff geschlagen/ zum Tag zweymal / es heilet in einem huy hinweg/ dann der Schad vnd Materi seind auß einer andern Materi des Widders vnd Scorpions/ Aber solches ist nicht genug zu wissen/ sonder man muß auch wissen/ das das Sympatich Zeichen des Wassermans/ als ein Hirtisch Zeichen/ das Schinbein regiert/ darumb das es vnter dem Wassermann ist/ vnd vnter dem Geist Jovis/ so setze ihm den falschen Geist vnd Materi Viciatoris. vnter der Jungfrauen/ vmb des Jovis Geist vnd Materi willē/ darumb man iemand muß auffsehen/ das

daß kein kalter Brand darzu schlage / dann die
 Hit in solchen Schäden gerne in die trüchne
 schlägt/dann wo der Saturnus mit seinem Geist
 vnd Materien den Geist Jovis verfälschen kan/
 thut ers mit Krafft vnd Macht / vnd reißt sie an
 sich mit Gewalt.

Derohalben muß man die Arzney also setzen/
 der Schad sey so groß als er wöll / so nimmb auß
 der andern Materi des Wassermanns vnd
 Scorpions die Arzney / daß das eine das Glied
 behüt/ vnd erhalte das vnter dem Zeichen geboren
 sey/ darunter das Glied ist. Solches ist Alant-
 wurzel vnd Kraut/ auch Pappellen vnd Syg-
 marskraut/ wie dann in der andern Materi Jo-
 vis verzeichnet ist. Dieser eins nimme zwey
 theil / Mercurius oder Bingelkraut drey theil/
 als drey handvoll / geringen weissen Wein vier
 Randel/frisch Brunnenvasser sechs Randel/ laß
 es zugedeckt langsam vnd wol sieden/ darnach laß
 ihm die Schenckel von oben herab streichen / vnd
 waschen mit diesem Wasser trefflich wol / vnd
 darnach das Bingelkraut warm darauff geschla-
 gen allenthalben über den Schaden zwey theil
 vnd der Alantwurzeln ein theil / oder der andern
 Kräutern eins/welches ihr darzu genommen hat/
 auß dem Geist Jovis der andern Materi / das
 thut alle Tag zweymal/ Abends vnd Morgens/
 vnd allemal warme Tücher darüber gebunden/
 biß er heil ist/ vnd noch drüber/ aber starcke Wein
 soll er meiden/ vnd was solche Fluß macht. Ich
 hab

hab aber vor zweyen Jahren dem Herrn Schorram Janassam sieben vnd dreyszig offene Schäd- den an einem Schenckel / welche er lange zeit ge- habt / geheilet / wiewol er sich gar nichts gehalten hat / sonder die starcke Bingerische Wein getrun- cken / Melonen gessen / vnd durch auß gethan / was der Natur vnd Kranckheit zuwider ist / in Hundstagen ist in vier Wochen heil worden von Grund auß. Disß Wasser also bereit / thut wun- derbarliche ding / doch wer es gut wol halten zur Beständigkeit / vnd so den Weibern vnd Man- nen solche Schäden aufführen an Schinbeinen / so mögen sie es mit heilen. Ist aber ein Fistel darbey / so muß man Fischbein / gebrant zu Pul- ver / darein zettelen / oder Krebschalen zu Pul- ver brennen / oder Krebskraut / wie das zuvor ge- sagt vnd was dergleichen ist / auch das Ringel- kraut zu Pulver gebrant / vnd die Aschen darein gesetzt / auch die Wasserschwammen zu Pulver gebrant / vnd darein gesetzt nach dem waschen / wann das Kraut ein Stund darauff gewesen ist / auch Rohrwurzel Pulver / vnd was dergleichen ist / die fürnehmsten aber vnter diesen allen / ist das Krebskraut Pulver / Raßentönig Pulver mit den kleinen gelben Blumen.

Das V. Capitel.

W ist zu wissen / daß etwan ein Schad- in die Zähnen oder Fuß fällt / vnd ent- hind einen gar / d.ß er meynet / er müsse von

von Sinnen können/ solche Schäden gehören vnter den Cineratorem in den dritten grad / Sie fahen gemächlich an/ thut je länger je wütscher/ verbrennen den Nagel hinweg / ist gar ein jämmerlicher grausamer Schmerz / thut so wehe/ das ihn gar toll macht/ vnd kompt gern das wilde Feuer auß solchen Schäden / ist ein Hurnkind des Löwen in der dritten Materi / dem muß man auch auß der dritten Materien helfen / des Fisches / vmb der Einföhrung willen aber / so muß ihr Hönig / das wol mit Wasser versotten ist/ vnd gereiniget/ vnd Stieffmütterleinwasser/ oder Hauswurkwasser / oder Dängelkrautwasser/ vnd was dergleichen ist / nemet zween theil/ Hönig ein Mëßel / des Wassers zwey / Scheißmaldenkraut/ oder ein anders/ das in der dritten Materien steht des Krebs / oder Mercurij anderthalb handvoll/ je grüner je besser/ laß es weich sieden/ darnach wider abkühlen/ vnd streichs auß ein Pflaster/ das schlage vmb den Schaden / so wird es geschwind besser / man muß aber darob wol acht haben / welches zum höchsten nothwendig ist zu wissen / vmb auß die rechte Seit zu zählen/ nach dem rechten Proceß / als wann es ein solcher Schad ist/ da die Substanz vnd Krankheit beyde vnter einem Zeichen seyn / vnd angegriffen werden / durch ihren Erbfeind als von der Gall / das man des Geists (der ihm geneigt ist) Natur an sich ziehe / vnd das nach der rechten Hand auß die lincke Hand / gibt es von sich selbst/

selöst/ vnd kan ihr nicht soviel schaden / als der auff der rechten Hand / das man darauff ein Kraut nimbt/ oder ein Simplex. wie das Hönig ist / vnd bereit das mit einem Mercurialischem Wasser/ das seine Hitze vnd Grobheit der Substanz ihme genommen werde. Also wird es kräftig dieses Erbfeindes Natur auff sich nemen/ also wird der Sachen allezeit trefflich wol geholffen vnd gerathen.

Auch ist ein seltsames Mittel hierzu zubrauchen/ gegen der lincken Hand/ vnd solche Schäden/ wann sie flüssig seynd/ das man ihre eigene Substanz die kalt vnd feucht ist / in ein truckene reibet/ als da seynd alle Weispeln von Apffelbäumen / Fichtenbäumen / auch solche Kräuter in sich selbst zu Pulver brennt / in die Schäden gesetztelt / es nimmet alle gegenwärtige Flüss vnd Feuchtigkeit an sich/ vnd hilfft seinem Mitbruder/ vnd also werden die Schäden geheylt vnd aufgetrocknet.

Das VI. Capitel.

So solche Fisteln wären in einem Knie/ so müste man diese zwey zusammen setzen / als zwey theil von Krebskrautpulver/ vnd ein theil vom Steinbock/ als seynd EnchenRinden/ Maulwerffpulver / oder Spinnweben/ oder Enchen Weispeln ein theil / oder Federkraut/ vnd was dergleichen ist/ wie im Buch von der Materien gesehen ist / vnter dem Steinbock

bock oder Stier / vnd nemet diß Wasser / darzu
 nembt Bingelkraut / oder dergleichen ist in dem
 Mercurio drey theil / Hünmelkrant des schwar-
 ren zween theil / sied es auch in sechs Kandeln
 Wasser / vnd vier Kandeln weissen ringen
 Wein / wasche es vnd reinige es trefflich wol/
 darnach die Kräuter darauß geschlagen so
 warm / vnd darob ertrüctnen lassen / darnach das
 Pulver darcin gezeitelt: Als da ist Zichen Wi-
 speln drey Lot / Eychen Wispeln zwey Lot / es wird
 bald heylen.

Es ist auch zu wissen / daß man diese däng nicht
 muß gar zu Aschen verbrennen / sondern fein
 gröblich / daß ihre Substant nicht gar Corum-
 piert wird / dann also seynd sie viel kräftiger vnd
 artiger gepulvert vnd darcin gezeitelt: In solche
 Schdden der Knie ist fürtrefflich Zeuffels Abis-
 kraut / für das Hünmelkrant gesotten / auch
 so muß man mercken / so solche Schdden in den
 Juncuren seynd / daß kein Bliedwasser oder
 Marckwasser herauß fließt / darumb muß man
 das Abiskraut darzu brauchen / oder Schlein-
 most gepulvert / vnd auch darcin gezeitelt.

Das VII. Capitel.

S D aber solche Fistelen wären am dicken/
 zwischen dem Leib vnd dem Knie / so
 muß man nehmen ein Kraut / daß mit
 dem Geschmack vnter dem Schützen sey / aber
 mit der Materi vnter dem Scorpion: Als da ist
 Sterck

Sterckkraut/ Crisantomus genant/ diese Kräut-
ter seynd am Kraut/ vnd in allem gleich den Ca-
millen / die Blumen seynd auch wie Camillen/
aber etwas grösser / vnd so gelb als das alleredel-
ste Goldt / schmäcken gar lieblich vnd wol/ des
muß man einen theil nehmen zu zweyen theilen
Wingelkraut/ oder dergleichen eins/ vnd das laß
sieden mit Wasser vnd Wein/ jedes zugleich viel/
fünff Radeln / darnach Krebskraut drey theil/
Birckenbäumen Wispeln anderthalb theil / ge-
pulvert/ vnd darein gezettelt / nach dem waschen
vnd säubern/ vnd also hinauff durch den ganzen
Leib/ von Zeichen zu Zeichen/ dann ein jedes Zei-
chen seine Kräuter hat / nach eines jeden Ma-
teri.

So aber einem ein Fistel an den Hals käme/
dem were es trefflich/ köstlich vnd gut / den Ra-
sen König gepulvert/ darein gezettelt/ auch Aspen
Wispeln gepulvert / vnd darein gezettelt / vnd
voraus ist trefflich gut durch Eychen Wispeln/
vnd vmb den Schaden gesäubert mit Braun-
wurkwasser/ vnd Krebskrautwasser/ auch des
Krebskraut-Pulver mag man für des Nasen-
Königs Pulver nehmen / so man es nicht haben
kan. Vnd also heile es biß zum end.

Das VIII. Capitel.

Es kompt auch zu zeiten/ das durch Fahr-
lässigkeit der Balbierer / einer in den vn-
tern Leffen des Wunds geschnitten
wird/

Von offenen Schäden. 241

wird / vnd hat einen bösen gefalsenen Speichel / von einer hitzigen Gallen / welcher so er einem in den Schaden kompt / laßt er ihn nicht heilen / sondern macht ihn frattig / frist es für vnd für hinweg / vnd wird ein gewaltige Fistel darauß / wirfft die Rauffte nicht übersich wie der Krebs / beisset aber zu zeiten / nicht allwegen / ist Eisen- vnd Aschenfarb.

Diese Fistel ist ein gefalsene Fistel / vnd wird mehr dem Wolff zugerechnet : Dann die Gall ist ein Ursach dieses Schadens / aber hat keine Krafft darinnen nicht / sondern oben im Haupt / da der Fluß herkompt / darumb ihme der Hals geifferig wird / hat auch einen stinckenden Speichel / von der Lungen vnd Magendampff / von unten hinauff / vnd oben herab / Wan solchen Leuten schon das Fleisch gar hinweg ist / vnd der ganz Leffen / so kan man ihnen noch helfen / vnd den Schaden ganz vnd gar tödren.

Doch muß man den Speichel zwingen / daß er in die Tücher laufft mit den ligenden Tüchlein / vnd daß muß er Tag vnd Nacht verhüten / vnd das Pflaster / daß über das gemelte Pulver ligt / oben mit Wachs verhüten / vnd daß es übers Pflaster hinauff / vnd nichts in den Schaden mehr stiesse / wie ich den Hansen Schweinens von Mosmünster / vnd Caspar Quitaner zu Straßburg geholffen hab.

Diese seind beide also verwarlost worden / mit dem Schuidt im Balbieren / denen hab ich zum

D

ersten

erften den Schaden reinigen lassen/ darnach das
 Birckenöl von der Rinden gebrennt vnter sich/
 wie man das Wachholderholöl brennet/ lauter
 herauß genommen/ vnd in ein Straßburger Sei-
 del oder Kessel voll/ dieses öls hab ich in Kenger-
 pulber/ ein gute große handvoll geworffen / vnd
 das zweymal/ vnd das Kengerpulver weggewor-
 fen/ damit ich dem Del sein schwefelische Art ge-
 nommen hab/ vndd Krebskraut/ auch das Vie-
 nenhauff genommen/ gepülvert/ vnd mit diesem
 Del den Schaden aufgewaschen/ darnach Züch-
 lein darein genest/ vnd darauff gelegt/ mit dem
 Federkrautpulver/ das der Schad durchaus ge-
 deckt wäre mit den Züchlein / darnach wie der
 Fluß durchaus getödt/ vnd hinweg gewest / so
 hab ich Krebskrautpulver / vnd Federkrautpul-
 ver zugleich/ in den Schaden gezettelt/ aller voll/
 vnd darnach ein Tuch in diß Del genest / vnd
 darüber gelegt/ darnach ein Pflaster gemacht von
 Flechten Mistelpulver / vnd Flechten Rosen-
 pulber/ jedes 4. Lot/ Drachenblutpulver 2. Loth/
 Calophonia/ Terpentim vnd Harz zerlassen/ das
 genug war/ gar safftiglich zerlassen/ vnd vermi-
 schet/ darnach auff Barchet gestrichen/ vnd dar-
 über gelegt wie ein Deckel / vndd oben bey dem
 Mund vest vermachet mit Wachs das mir nichts
 in den Schaden gestossen ist.

Auch so hab ich ihu geben für vnd für solches
 Pulver zu essen/ damit der Schleim vnd der gesal-
 zene Fluß verzehret mecht werden / darzu namhe
 ich

ich Seydenkraut von den brennenden Nesseln/
 3. Lot/ klein Klettenwurzel 9. Lot/ Braunwur-
 zel 6. Lot/ rein gepulvert. Des hat er alle Tag
 zwey Lohr müssen essen zu der Speiß/ Morgens
 ein halb Lot/ ein quint vor/ vnd ein quintel nach/
 vnd des Nachts gleich zum Nachessen/ vnd des
 Morgens wann er auffstund/ ein halb Lohr/ mit
 gebätem Brodt/ vnd des Nachts wann er schlaf-
 fen gieng/ hab ich ihn alle fünf Tag ein mal pit-
 gierer zum anfang / Darzu nam ich Cardobene-
 dieksamen zwey Lohr/ Senerblätter vier Lohr/
 Soldanelkenkraut ein halb Lot/ Halunderkörner
 anderthalb Lohr/ diß zu Pulver gemacht/ des gab
 ich ihm ein Quinlein auff einmal mit gebährem
 Brodt/ vnd ein drittheil eines Quinleins weissen
 Weinstein darzu/ diß hab ich ihm offtmals geges
 Nacht geben / wann der Fluß so gar hefftig hat
 wollen gehen / biß es gar außgedörret ist worden/
 aber den Weinstein hab ich nie außgelassen / hab
 allemal frischen Weinstein genommen/ dann er
 soll nicht / wann er alt wird/ gepulvert werden/
 sondern er resoluiert sich. Also viel von dem
 Schäden.

Es seind noch mehr Schäden/ wie dann mir
 einer vor ein Jahr begegnet ist / die von saulem
 geronnenem Blut kommen / welches nachmals
 wässerig wird vnd ersticket / gehören zu dem
 Krebs.

Es komen auch grosse Schäden/ so ein Mensch
 durchaus erkaltet an Hand vnd Füßen / oder an
 D n Füßen

244 Das 3. Buch/von offnen Schäden.

Füssen allein/ so dringet alle Hitz hinein/ vnd ersticket sie inwendig/ als wann einer gar erfrieret an einem Schenckel / vnd darnach fallen ihm die Schenckel auß / vnd werden Schäden darauß/ vnd das Fleisch ersticket/ vnd also ersticket es/ so man ihm Ding darzu thut die hitzig seyn / eusserlich / dann sie wissen dieses Dings keinen Grund nicht. Diesen muß man also helfen: Nimb Kuben/die in der dritten Materien stehen des Fisches / vnd siede sie trefflich wol in Wasser / doch müssen ihr auch viel seyn/ vnd fünfzechen maß Wasser/ vier maß Wein / darüber halt er die Schenckel / daß ihm der Dampff gemächlich warm hinzugehet/ doch nicht gar zu warm / vnd leutlich gar hinein gesetzt/ auch die Kuben gar umbgeschlagen/ vnd daß offermals / biß er die Schenckel wider empfunder. Darnach nimb zu drey Pfund Kuben vier handvoll Binkeltraut / vnd zwo handvoll Wintergrün / drey theil Wasser/ vnd ein theil Weins/ laß es wol sieden/ darinnen bade er wie vor/ vnd so ein Schade darein fällt/ den reinige ihm mit Eychenlaubwasser/ vnd Kocken zu Pulver gebrennt in einem Töpfflein / vnd darein gesetzt/ auch Kockenmeel/ mit zwey theil Wasser/ vnd einem theil weissen Wein wol gesotten/ zu einem Pflaster auffgestrichen/ vnd umbgeschlagen/ es hilfft vnd heilet.

ENDE.